



NÖ JAHRESUMWELTBERICHT 2005



Vorwort

Der Schutz der Umwelt ist eines der wichtigsten Anliegen unserer Politik. Die Sicherung eines intakten Lebensraumes für uns und künftige Generationen ist Grundlage und Motor für eine funktionierende nachhaltige Entwicklung.



Der vorliegende Jahresumweltbericht bietet einen Überblick über Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte der mit Aufgaben des Umweltschutzes befassten Abteilungen und einschlägiger Umweltorganisationen des Landes im Kalenderjahr 2005. Die große Anzahl an Einzelmaßnahmen aus unterschiedlichen Politikfeldern spiegelt die zunehmende Komplexität der Handlungsfelder wider. Erfolgreicher Umweltschutz funktioniert heute zielorientiert auf Basis fachlich begründeter, interdisziplinär abgestimmter Konzepte. Ein zukunftsweisendes Beispiel der fachübergreifenden Projektarbeit wurde im Zuge des Beschlusses zum NÖ Klimaprogramm 2004–2008 mit der Umsetzung durch die Projektgruppe Klimaschutz gestartet. Erstmals wird ein Bericht zum Klimaprogramm als Beilage angefügt.

In Niederösterreich wird Umweltpolitik durch einen sehr breiten Ansatz in vielen Bereichen umgesetzt. Der Themenbogen spannt sich von der Erhaltung der biologischen Grundlagen, wie Biodiversität, Bodengesundheit, Gewässerschutz und Luftgüte über ressourcenschonende Wirtschafts- und Lebensweisen, sei es in der Land- und Forstwirtschaft, bei Gewerbe und Industrie oder bei jedem Einzelnen von uns. Gleichzeitig ist es eine wichtige Aufgabe, die Gestaltung der Rahmenbedingungen im Umweltbereich, den Vollzug von Umweltgesetzen und die Sicherung einer umfassenden Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Einbindung der Bevölkerung, zu gewährleisten. Wie der vorliegende Bericht zeigt, hat Niederösterreich die anstehenden Herausforderungen angenommen und geht einen konsequenten Weg in Richtung nachhaltige Zukunft mit hoher Fachkompetenz und der Bereitschaft zu neuen Lösungsansätzen. Gleichzeitig ist der Umweltbericht aber auch ein Appell, das „Umweltland-Niederösterreich“ in bewährt kollegialer Zusammenarbeit mitzugestalten.

St. Pölten, Mai 2006


Landesrat DI Josef Plank

Inhaltsverzeichnis

Abfall	5
Energie	15
Ernährung und Gesundheit	23
Forst und Wald	29
Klimaschutz	37
Landwirtschaft und Boden	53
Luft und Lärm	63
Nachhaltigkeit	71
Natur und Lebensraum	77
Raumordnung	101
Strahlen und Katastrophenschutz	105
Umweltbildung	109
Umweltschutz in Wirtschaft und Verwaltung	127
Wasser	135
Anhang	151

Beilage:

„NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

Abfall

Nach den abfallwirtschaftlichen Erfolgen der letzten Jahre (z. B. bei der Altstoffsammlung und Verwertung biogener Abfälle und dem Stabilhalten des zu entsorgenden Restmülls trotz steigendem Wirtschaftswachstums) und dem gut funktionierenden NÖ Abfallwirtschaftssystem mit all seinen technischen und organisatorischen Einrichtungen, stehen in den kommenden Monaten und Jahren tiefgreifende Umstrukturierungen ins Haus. Die traditionelle Abfallwirtschaft beginnt sich in Richtung einer modernen Stoffstromwirtschaft weiterzuentwickeln. Wie das geht und was unter einer Stoffstromwirtschaft zu verstehen ist, hat 2005 u. a. das Referat Abfallwirtschaft der Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung mit Projekten wie „N packt's“ und „Nachhaltiges Stoffstrommanagement in NÖ“ aufgezeigt.

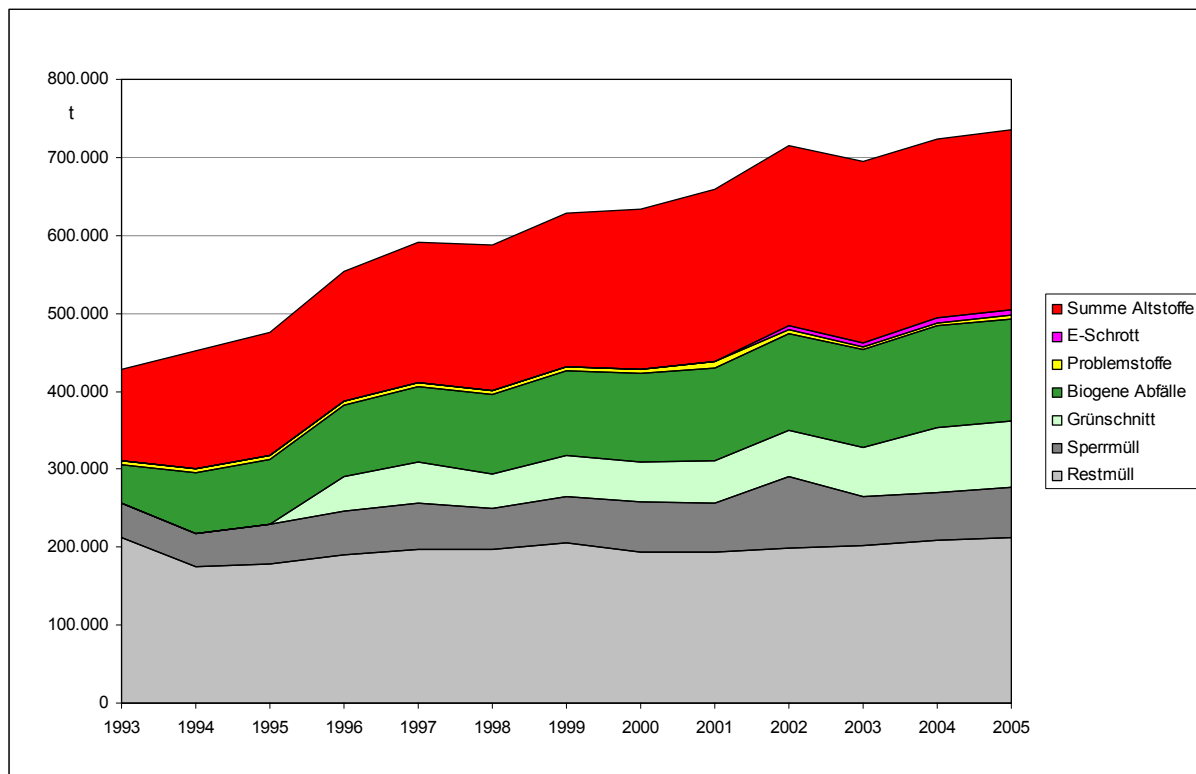
Im Wissen um die Stoffströme im Land wird versucht, Abfälle erst gar nicht entstehen zu lassen und die Ressourcenproduktivität massiv zu steigern. Der Blickwinkel einer modernen Abfallwirtschaft wird so um die Rohstoffeinsatzseite erweitert. Nutznießer dabei sind die NÖ Wirtschaft, die Rohstoffe einsparen und den Dienstleistungsbereich ausbauen kann, und die Umwelt, da ihre Rohstoffe effektiver genutzt werden und zusätzlicher Rohstoffabbau vermieden wird. Letztendlich profitieren davon die Bürger und Bürgerinnen des Landes.

○ **NÖ Abfallwirtschaftsbericht 2005**

Niederösterreich ist es trotz des steigenden Wirtschaftswachstums und der zunehmenden Bevölkerung gelungen, das Wachsen der Restmüllberge einzudämmen und die Mengen stabil zu halten. Jede Niederösterreicherin und jeder Niederösterreicher produzierte im Jahr 2005 durchschnittlich 423 kg Abfälle – 57% davon wurden getrennt gesammelt und einer Verwertung zugeführt. Das Gesamtabfallaufkommen 2005 betrug 651.316 Tonnen. Der zu behandelnde Rest- und Sperrmüll betrug 2005 177 kg/EW.

Mit 1.1.2004 dürfen keine Restabfälle mehr unbehandelt deponiert werden. Der Großteil der Rest- und Sperrmüllmengen aus Niederösterreich wird seitdem in der Verbrennungsanlage der AVN in Dürnrohr thermisch behandelt. 90% der Anlieferung erfolgt umweltfreundlich per Bahntransport. Die übrigen Abfälle werden mechanisch/biologisch vorbehandelt.

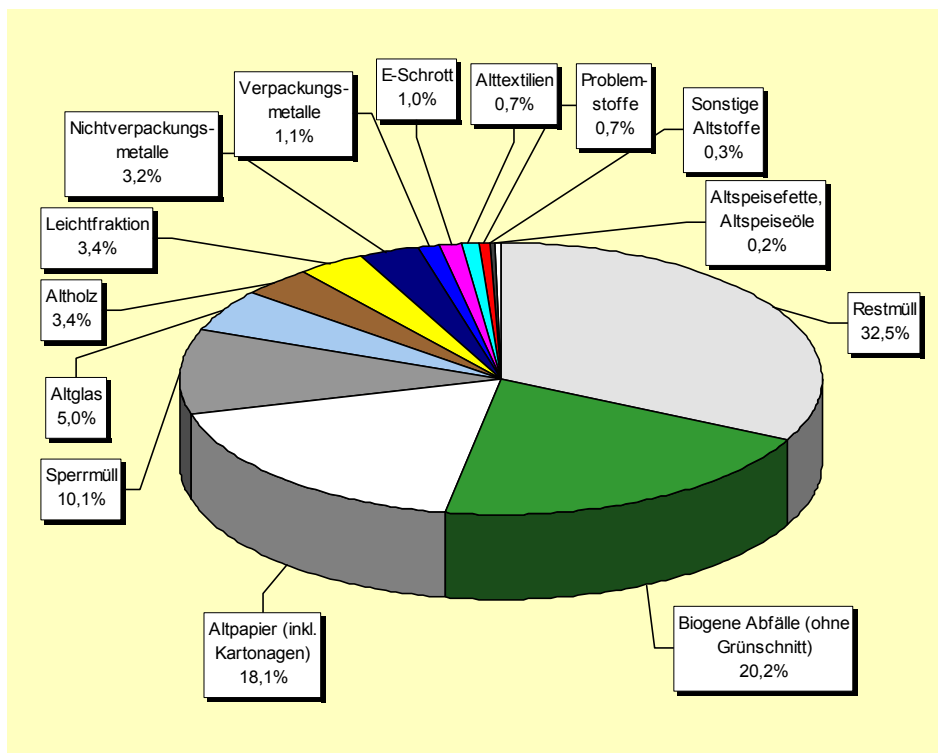
Derzeit gibt es in Niederösterreich 23 Gemeindeverbände für Abfallwirtschaft. Mit Stand 1.1.2006 waren ca. 96% (550 von 573) der Gemeinden an Gemeindeverbände für Abfallwirtschaft angeschlossen. Die restlichen 23 Gemeinden nehmen ihre abfallwirtschaftlichen Aufgaben selbst wahr.



Abfallmengen für das Jahr 2005 in Niederösterreich

Abfallart	Menge in Tonnen	in Masseprozent	kg pro Einwohner ^(**)	
			Hauptwohnsitz	Haupt- und Nebenwohnsitz
Summe Rest- und Sperrmüll	277.348,5	42,6	177,13	150,5
davon: Restmüll	211.475,3	32,5	134,73	114,5
Sperrmüll	65.873,2	10,1	42,40	36,0
Biogene Abfälle (ohne Grünschnitt)	131.474,4	20,2	85,53	72,8
Problemstoffe	4.255,5	0,7	2,72	2,3
E-Schrott	6.763,6	1,0	4,37	3,7
Altstoffe insgesamt	231.473,9	35,5	153,02	130,1
davon: Altpapier (inkl. Kartonagen)	118.121,3	18,1	75,26	63,9
Altglas	32.783,4	5,0	20,89	17,7
Nichtverpackungsmetalle	20.794,7	3,2	13,72	11,7
Verpackungsmetalle	7.265,7	1,1	4,63	3,9
Leichtfraktion	22.284,5	3,4	14,20	12,1
Alttextilien	4.774,9	0,7	3,48	3,0
Altspeseifette, Altspeseöle	1.064,3	0,2	0,70	0,6
Altholz	22.132,1	3,4	18,37	15,7
Sonstige Altstoffe	2.253,0	0,3	1,79	1,5
Gesamtsumme	651.315,8	100,0	422,77	359,3

**) Hauptwohnsitzfälle per 1.1.2005, Nebenwohnsitzfälle per 1.4.2005; Werte statistisch bereinigt



Abfallmengenentwicklung zwischen 1990 und 2005:

Das Aufkommen an Restmüll und Sperrmüll hat von 1990 bis 1994 durch die Einführung der getrennten Altstoffsammlung kontinuierlich abgenommen. Seit 1995 sind nur leichte Steigerungen zu verzeichnen. Die erhöhte Gesamtmenge im Jahr 2002 resultierte hauptsächlich aus der Hochwasserkatastrophe im August.

Ergebnisse

Erstellung des Abfallwirtschaftsberichtes 2005 mit den Abfallstatistiken als Grundlage abfallwirtschaftlicher Planungen

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, NÖ
ABFALLVERBÄNDE

○ Linienarbeiten der Abfallverbände

Die Übernahme folgender Leistungen durch die NÖ Abfallverbände bedeutete eine maßgebliche organisatorische und politische Entlastung für die Mitgliedsgemeinden:

- Organisation der Müllentsorgung
- Festsetzung und Vorschreibung der Müllgebühren
- Informations- und Motivationsarbeit
- Durchführung verschiedener NÖ-weiter Aktionen, insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, zumeist auch gemeinsame Projekte mit dem Land NÖ

Bei der Gestaltung der Sammelsysteme wurde auf die unterschiedlichen regionalen Bedürfnisse in den Bezirken eingegangen, sodass sich die derzeit vorhandenen Sammelsysteme in ihrer konkreten Form durchaus voneinander unterscheiden. Durch den Abschluss von Sammel- u. Transportverträgen mit privaten FrächterInnen wurde auch die Wirtschaft in dieses System eingebunden.



*Altstoffsammelstelle im
Bezirk Schwechat*

Ergebnisse

Diese Aktivitäten (Informationen zur getrennten Sammlung) brachten eine ca. 50%ige Reduktion der zu deponierenden Abfallmengen.

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, NÖ
ABFALLVERBÄNDE

○ NÖ Windelpaket

Laut NÖ Restmüllanalysen 2005/2006 enthält der Restmüll ca. 6% Einwegwindeln. Das „NÖ Windelsparpaket“ ist ein Teil der NÖ Vermeidungsstrategie und soll Eltern, die ihre Kinder mit Mehrwegwindeln wickeln, finanziell unterstützen. In einer Wickelperiode fallen bei der Verwendung von Wegwerfwindeln ca. 1.000 kg Müll an. In vielen Regionen wird daher der Ankauf von Mehrwegwindeln vom Land Niederösterreich, den Abfallverbänden bzw. Gemeinden und dem Verein WIWA gefördert. Die Förderung wird in Form eines Windelgutscheines, der beim Händler vom Kaufpreis abgezogen wird, abgewickelt. Die Windelgutscheine sind entweder beim jeweiligen Abfallwirtschaftsverband oder bei der Gemeinde zu beziehen.

Ergebnisse

Bei einer Befragung beurteilten 88% der Befragten diese Förderaktion mit „sehr gut“, weiters wollen 73% der Eltern die Mehrwegwindeln anderen Eltern weiterempfehlen.

○ Der NÖ Mehrwegbecher

Der glasklare und praktisch unzerstörbare Polycarbonat-Becher kann gut 800-mal gewaschen und wieder verwendet werden. Privatpersonen und Vereine genauso wie Gastwirte und gewerbliche oder kommunale Festveranstalter können die Becher gegen Voranmeldung von sechs regionalen „Becherpools“ gegen ein geringes Entgelt für ihre Veranstaltung ausleihen und bei Bedarf nachher dort auch reinigen lassen.

Ergebnisse

Durch die Eigenschaften der 200.000 in Umlauf gebrachten Becher (800-mal verwendbar) könnten damit mehr als 150 Millionen Wegwerfbecher ersetzt werden!

○ Öffentlichkeitsarbeit

Die gemeinsame Vermeidungsaktion „sei g’scheit, vermeid!“ des Landes Niederösterreich, der NÖ Abfallverbände und des NÖ Abfallwirtschaftsvereins, die im Jahr 1996 gestartet wurde, läuft sehr erfolgreich.

Die Meinungsumfrage 2004 des Landes NÖ hat ergeben, dass 35% der Befragten Mülltrennung als wichtigsten Umweltschutzfaktor sehen. Die Müllvermeidung folgt mit 16%.

Die Altspeiseöl- und Fettsammlung wird von 84% und die NÖ-weite Öffentlichkeitsarbeit von 67% als sinnvolles Umweltschutzprojekt bewertet. Der Bekanntheitsgrad des „NÖLI“ beträgt bereits 51%.



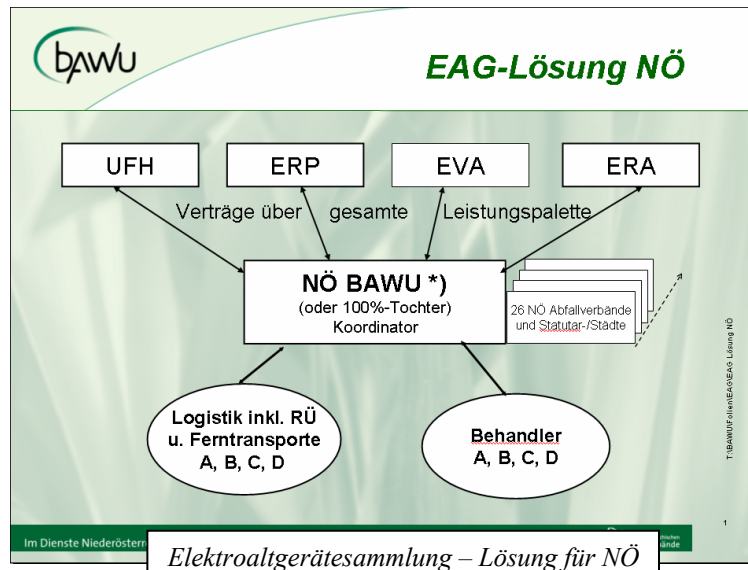
Ergebnisse

- Jahresschwerpunkt 2005: Wissen, sammeln & gewinnen
- Der NÖ Becher/Mehrwegbecher
- Durch 200.000 in Umlauf gebrachte Becher werden mehr als 150 Millionen Wegwerf- becher eingespart.
- Gartenbaumesse Tulln/aus Bioabfall wird Qualitäts-Kompost
- Inserate in Printmedien und Radiospots im ORF Niederösterreich
- www.abfallvermeidung.at – 99 praktische Tipps zur Abfallvermeidung
- „trash is out“ – Diskussionsforum für Jugendliche und Angebote für Ferienspiele
- „einfach weg?!“ – Lehr- und Unterrichtsbehelf für die 4.–9. Schulstufe

○ Elektroaltgerätesammlung NEU

Die organisatorische Abwicklung der „Elektroaltgerätesammlung Neu“ und die Vertragsab- schlüsse mit den Herstellersystemen für Niederösterreich hat die BAWU, die Gesellschaft der NÖ Abfallverbände, übernommen. Auf Grund einer EU-Richtlinie musste die Elektroalt- gerätesammlung mit 13.8.2005 neu organisiert werden, da zukünftig die Hersteller für die Sammlung und Behandlung dieser Geräte aufkommen müssen. Für die BürgerInnen bedeutet dies, dass Kühlgeräte, Fernseher etc. kostenlos bei den dafür vorgesehenen Sammelstellen der Gemeinde oder des Abfallverbandes abgegeben werden können. Die für die Entsorgung anfal- lenden Kosten werden in Zukunft bereits in den Kaufpreis eingerechnet. Darüber hinaus gibt es in jedem Bezirk auch eine so genannte Herstellersammelstelle (Betreiber sind NÖ Abfall-

verbände oder die private Entsorgungswirtschaft), in der auch Geräte von Händlern und Betrieben übernommen werden. Die operativen Tätigkeiten wie Transporte etc. werden in bewährter Weise von den für die NÖ Abfallverbände tätigen privaten Sammel- und Entsorgungsunternehmen durchgeführt. Die BAWU hat die für die Abwicklung der „Elektroaltgerätesammlung NEU“ notwendigen Verträge mit den Herstellersystemen abgeschlossen und die Koordination des gesamten NÖ-weiten



Sammelsystems (Datenmanagement, Mengensteuerung und Zuteilung der jeweils notwendigen Mengen an die diversen Systeme) sowie die Abwicklung der gesamten Verrechnung übernommen. Der BAWU ist es damit gelungen, eine über Niederösterreich flächendeckende (auch Nichtverbandsgemeinden entsorgen über die BAWU), praktikable und umweltfreundliche Lösung zu erarbeiten, die für die Zukunft Entsorgungssicherheit garantiert und den NÖ Abfallverbänden umfangreiche bürokratische Arbeiten (Meldewesen etc.) erspart. 2005 wurden 6.764 Tonnen Elektroaltgeräte gesammelt, das sind 4,37 kg/EW. Das EU-Ziel für 2006 von 4 kg/EW wurde damit bereits überschritten.

Ergebnisse

- Entsorgungssicherheit
- Minimaler Verwaltungsaufwand für NÖ Abfallverbände und Gemeinden
- Entsorgung im Bezirk bleibt unverändert
- Gewährleistung, dass auch kleinere Mengen von den Gemeindesammelzentren abgeholt werden

ABT. UMWELTRECHT

○ Berechtigungen für die Sammlung und Behandlung von Abfällen

Gefährliche Abfälle dürfen nur von Betrieben übernommen werden, die im Besitz einer Erlaubnis gemäß § 25 AWG 2002 sind. Sammler und Behandler nicht gefährlicher Abfälle sind verpflichtet, diese Tätigkeit gemäß § 24 AWG 2002 anzuzeigen.

Ergebnisse

Anträge für die Sammlung und Behandlung gefährlicher Abfälle (§ 25 AWG 2002) sowie Anzeigen für die Sammlung und Behandlung nicht gefährlicher Abfälle (§ 24 AWG 2002) werden laufend bearbeitet. Nach Durchführung entsprechender Ermittlungen und Verfahren ergeht für genau festgelegte Abfallarten ein Bescheid:

- 28 Bescheide gemäß § 25 AWG 2002
- 10 Bescheide gemäß § 24 AWG 2002
- Insgesamt gibt es in NÖ 265 Sammler und 134 Behandler gefährlicher Abfälle bzw. 147 Sammler/Behandler nicht gefährlicher Abfälle.

○ **Kontrollen**

Zur Kontrolle der abfallrechtlichen Vorschriften sowie Erhebung und Nachverfolgung der Abfallströme werden laufend Überprüfungen über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der Abfälle bei Abfallbesitzern vorgenommen.

Nach dem jährlichen Schwerpunktprogramm wurde aufgrund festgelegter Kriterien – wie z. B. Stoffverfolgung bestimmter Abfallarten, Verfolgung vermuteter Mängel – die Kontrolltätigkeit bei Sammlern und Behandlern von Abfällen verstärkt.

Ergebnisse

Im Jahre 2005 wurden insgesamt 739 Kontrollen durchgeführt. Davon 338 bei Abfallerzeugern bzw. 401 bei Abfallsammlern und -behandlern.

○ **NÖLI – das Sammelsystem für Altspeiseöl und -fett**

NÖ ABFALLVERBÄNDE

Dieses komfortable, platzsparende und hitzebeständige Behältertauschsystem mit geruchdichtem Deckel zur Sammlung von Altspeiseöl- und Fett erfreut sich großer Beliebtheit bei der NÖ Bevölkerung. Seit Projektstart im Februar 2002 wurden von den NÖ Abfallverbänden 700.000 Stück – durch den NÖ AWV angekaufte und von den NÖ AWV-Mitgliedern mit Unterstützung des Landes NÖ finanzierte – NÖLIs in Umlauf gebracht.



NÖLI

Die Koordination des Sammelsystems wurde von der BAWU – der Gesellschaft von 21 NÖ Abfallverbänden – übernommen und beinhaltet folgende Aufgaben:

- Lieferverträge mit den NÖ Abfallverbänden
- Abnahmevertrag mit der Firma Ölwert in Langenlois
- Mengen-, Ablauf- und Verwertungskontrolle
- Abrechnung mit den NÖ Abfallverbänden und der Firma Ölwert

Ergebnisse

Im Jahr 2005 konnten 852.706 kg Altspeiseöle und -fette aus Haushalten und Gastronomie gesammelt und zu Biodiesel verarbeitet werden. Dies entspricht einer Steigerung um 2,5% gegenüber dem Jahr 2004.

○ **EVAPASSOLD**

NÖ LANDESAKADEMIE

Innovatives Demonstrationsprojekt „Evaluierung und Erstabschätzung von Altablagerungen“ – „Evaluation and Preliminary Assessment of Old Deposits“ kurz EVAPASSOLD – Erarbeitung von Grundlagen zur EU-weiten Verbesserung der Erstabschätzung von Verdachtsflächen anhand von Modellregionen Oberösterreich und Niederösterreich.

In den Phasen I und II dieses EU-Life Projektes wurden 14 Altablagerungen einer Analyse unterzogen. Im Rahmen der Phase III des Projekts wurden ab Herbst 2003 weitere Standorte in Niederösterreich und Oberösterreich untersucht und analysiert.

Ausführende Institutionen waren der Arbeitsbereich Abfallwirtschaft der TU Hamburg-Harburg, das Institut für Hydrogeologie und Geothermie (IHG) der Joanneum Research-Forschungsgesellschaft, Graz; das Institut für angewandte Mikrobiologie der Universität für Bodenkultur sowie das IMAGE Department, Universität Padua, Italien.

Ergebnisse

Die Endberichte der Arbeitsbereiche liegen vor. Als Ergebnis liegt eine modifizierte Vorgehensweise bei der Erstbewertung vor, welches unter Einbeziehung des Wasser/Feststoffverhältnisses der Altablagerungen eine verbesserte Ermittlung der aktuellen Stoffgefährlichkeit der Altablagerungen bietet. Der „Zusammenfassende Endbericht“, welcher einen Überblick über die Erkenntnisse aus allen drei Phasen des Projektes gibt, wird derzeit begutachtet. Wenn dieser freigegeben ist, ist er im Rahmen der Webpage www.evapassold.at zugänglich.

UMWELT MANAGEMENT AUSTRIA

○ **Nachhaltiges Stoffstrommanagement in NÖ**

Umwelt Management Austria beschäftigt sich im Auftrag des Landes Niederösterreich bereits seit Jahren mit dem Thema Stoffstrommanagement, mit dem Ziel anfallende Stoffe nicht als Abfall zu entsorgen, sondern als Sekundärrohstoffe wiederzuverwenden. Nach der umfangreichen Grundlagenarbeit in den Vorjahren ging es im Jahr 2005 darum, erste Schritte zur Umsetzung der Erkenntnisse in die Praxis zu setzen. Dabei widmete sich Umwelt Management Austria den Reststoffgruppen Holz und Bremsflüssigkeit.

Ergebnisse

Umwelt Management Austria wird die Arbeiten zu diesem Projekt im Jahr 2006 abschließen. Als Zwischenergebnis liegt bislang eine Erhebung der Holzreststoffmengen in der Sägeindustrie vor. Darüber hinaus wird intensiv an der Analyse der möglichen Verwertung von Bremsflüssigkeit in Niederösterreich gearbeitet.

Energie

Der schonende Umgang mit Energie und der Umstieg auf erneuerbare heimische Energieträger bewegt Niederösterreich. Das Energiethema zählt mit dem Klimaschutz zu den wichtigsten und großen Herausforderungen der Zukunft. Der Energiemarkt reagiert darauf und fördert alternative Energiequellen. Den größten und sichtbarsten Zuwachs bei der Ökoenergie hatte in den letzten Jahren die Windenergie zu verzeichnen.

Die Produktion von Hackschnitzel und Stroh als Brennstoff und die Verwertung biogener Rohstoffe – in Recyclingverfahren oder als Produkt der Landwirtschaft – für die Biogasgewinnung sichern vor allem in strukturschwachen Gebieten Arbeitsplätze.

○ Regenerative Energiequellen

Österreich deckt nur ca. 25% seines Energiebedarfes durch erneuerbare Energieträger, aber im Vergleich zu anderen Ländern ist dieser Anteil dennoch sehr hoch. Einen Großteil dieser 25% nimmt die Wasserkraft, einen ähnlichen Anteil die Biomasse ein. Öl und Gas werden, sofern in Zukunft überhaupt sicher verfügbar, immer teurer. Um dieser Energiesackgasse zu entkommen, gibt es nur zwei Wege: Einerseits muss es gelingen, den enormen Energieverbrauch zu reduzieren und andererseits sind alle verfügbaren erneuerbaren Quellen möglichst effizient zu nutzen. NÖ forciert seit vielen Jahren im Rahmen seiner Möglichkeiten die Nutzung regenerativer Energiequellen. Was mit der Weiterentwicklung der Biomassenutzung zu Heizzwecken begann, ist zu einem herzeigbaren Erfolgsmodell geworden. Aus der traditionellen Holzverbrennung sind High-Tech-Geräte Made in Austria geworden. Pelletsheizungen mit 2 kW Leistung bis zu Kraftwerksleistungen von 50.000 kW sind am österreichischen Markt verfügbar. Neben der herkömmlichen thermischen Biomassenutzung gibt es aber auch eine Reihe anderer Möglichkeiten. Die Erzeugung von Biogas aus einjährigen Pflanzen und die Erzeugung von Strom und Wärme aus diesem Gas ist erst seit wenigen Jahren erprobt. In diesem Bereich existieren noch enorme Entwicklungspotenziale, speziell bei der Biogasproduktion aus NAWAROS hat NÖ die Vorreiterrolle übernommen. Waren Biogasanlagen im Jahr 2002 noch sehr selten im Land, so wird bereits jetzt sehr erfolgreich ein beträchtlicher Anteil Strom in diesen Anlagen produziert. Vor 15 Jahren noch wurde die Windkraftnutzung in NÖ belächelt, zu wenig Wind, keine nennenswerten Potenziale waren häufig gehörte Argumente. Eine große Gruppe IndividualistInnen und letztlich auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen haben das Gegenteil bewiesen. Windkraft ist nach der Wasserkraft zur wichtigsten erneuerbaren Ressource in Europa geworden. Österreichweit werden mittlerweile 3% Strom aus Wind erzeugt, in NÖ sogar mehr als 7%.

Ergebnisse

Das Jahr 2005 zeigte in allen Bereichen erneuerbarer Energie deutliche Zuwächse. Durch den stetigen Zuwachs wurde der Anteil des Ökostroms in NÖ von 7 auf ca. 10,3% weiter gesteigert (nicht enthalten: Wasserkraft).

- Biomasseheizwerke: Für 40 neue Anlagen und zahlreichen Erweiterungen von bestehenden Anlagen wurden Förderungen in der Höhe von insgesamt € 5,54 Mio. vergeben. Diese setzen sich aus € 2,61 Mio. Landesmittel, € 1,27 Mio. Bundesmittel und € 1,66 Mio. EU-Mittel zusammen. Diese Förderungen haben Investitionen in der Höhe von rund € 15,6 Mio. ausgelöst.
- Insgesamt sind mit Stichtag 31.12.2005 280 Biomasseheizkraftwerke in Betrieb, diese Anlagen verfügen über eine gesamte installierte Leistung von 322 MW. Insgesamt werden über ein Fernwärmenetz mit einer Länge von ca. 475 km ca. 13.900 Wärmekunden, vor allem große Abnehmer, versorgt. An Brennstoffen werden etwa 1,5 Mio Schütt-raummeter Hackgut, Rinde und Sägenebenprodukte aber auch 15.000 t Stroh in neun Heizwerken eingesetzt.
- Biomassekraftwärmekopplungen: Derzeit befinden sich neun größere und viele kleine Biomasseverstromungsanlagen in Betrieb. Die in Betrieb befindlichen Anlagen produzieren ca. 130 GWH Strom jährlich, das entspricht einem Anteil von ca. 1,4% des in NÖ verbrauchten Stromes.
- Biogasanlagen: Im Jahr 2005 wurden für 21 Biogasanlagen € 4,33 Mio. an Förderungen zugesagt, € 1,4 Mio. stammen davon aus Bundesmitteln. Insgesamt wurden im Jahr 2005 ca. € 36 Mio. in Biogasanlagen investiert.
- Windkraftanlagen: Auch im Jahr 2005 wurden viele neue Windkraftanlagen errichtet. Drehten sich Ende 2004 noch 200 Windkraftanlagen, sind es Ende 2005 bereits 256 Anlagen. Die Leistung steigerte sich von 255 MW auf 361 MW. Die in Betrieb befindli-

chen Anlagen sind in normalen Windjahren imstande, ca. 7,5% des in NÖ verbrauchten Stromes zu erzeugen. Im Jahr 2005 wurden allein in NÖ ca. € 115 Mio. in die Errichtung von Windkraftanlagen investiert.

- Photovoltaik: Die Erzeugung von Strom direkt aus der Sonnenstrahlung ist eine sehr interessante Variante der Energieerzeugung. Im Jahr 2005 wurden für 93 Anlagen Fördermittel in der Höhe von € 535.000,- zugesagt.
- Kleinwasserkraftanlagen: Dem Land NÖ ist es auch ein besonderes Anliegen, die Neuerrichtung und die Revitalisierung bestehender Kleinwasserkraftanlagen zu forcieren. Im Jahr 2005 wurden für 14 Anlagen Fördermittel in der Höhe von € 414.000,- zugesagt.

○ Radiästhesie und Geomantie

EUROPÄISCHES ZENTRUM FÜR UMWELTMEDIZIN

An vielen Orten der Erde beschäftigt man sich seit Jahrhunderten mit der Kunst der Radiästhesie. So war es z. B. im alten China bei Strafe verboten, ein Haus zu bauen, ohne vorherige Untersuchung des Bauplatzes mit der Wünschelrute. In Europa verwendete man die Radiästhesie um Erz- und Silberadern zu finden, aber auch zum Aufspüren so genannter „heiliger“ Plätze. Die bekannteste Anwendung ist das Aufspüren von Wasseradern. Diese Technik wird heute noch vor dem Bau eines Brunnens benützt.

Die Erfahrung zeigt, dass besondere Zonen wie z. B. Wasseradern und Verwerfungen, gesundheitliche Schäden mitverursachen oder verstärken können. Man nennt diese Zonen „geopathogen“. Obwohl das Phänomen bereits seit Jahrhunderten bekannt ist, fehlt derzeit noch eine befriedigende wissenschaftliche Erklärung dafür.

Ergebnisse

- Projekt „Qualitätssicherung für Rutengeher“: Es konnte erstmals statistisch gesichert dargestellt werden, dass verschiedene Rutengeher geopathogene Zonen mit hoher Übereinstimmung weit über eine zufällige Wahrscheinlichkeit hinaus finden können. Damit ist das Phänomen an sich aus dem Bereich der Esoterik und der Scharlatanerie gehoben. Gleichzeitig haben die Versuche auch gezeigt, dass dieses Ergebnis nicht für alle Rutengeher gilt.
- Projekt „Geopathogene Zonen im Wohnbereich und Stress“: Bis Ende 2005 wurden im ersten Durchgang ca. 60 Schlafplätze untersucht. Der erste Durchgang wird im Februar 2006 beendet. Ab März 2006 beginnt der zweite Durchgang.

○ Elektrosmog

EUROPÄISCHES ZENTRUM FÜR UMWELTMEDIZIN

Auch unsere hochtechnisierte Umwelt gibt Strahlungen ab. Für unsere Sinne nicht wahrnehmbar können z. B. elektromagnetische Felder in bestimmten Situationen Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden haben. Eine der Aufgaben des Europäischen Zentrums für Umweltmedizin ist, wissenschaftliche Grundlagenarbeit zu diesem sehr umfangreichen Themenbereich zu leisten und zu koordinieren.



DI(FH) Johannes Tomitsch – EZU
E-Smog Messung eines Arbeitsplatzes

Ergebnisse

- Projekt „Schlafplatzbezogene Immissionsmessung für Elektrosmog in NÖ“: Das Projekt wurde von der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, beilligt und im September 2005 begonnen. Geplant sind 200 schlafplatzbezogene Messungen von elektrischen und magnetischen Feldern in Verbindung mit einer breitbandigen, frequenzselektiven Messung des elektromagnetischen Wellenfeldes. Die Auswahl der technischen Messgeräte ist nach eingehenden Prüfungen erfolgt, die Beschaffung wurde im vierten Quartal 2005 eingeleitet und ein qualifizierter Messtechniker fachspezifisch eingeschult.
- Veranstaltung zum Thema Mobilfunk: Das EZU hat in Zusammenarbeit mit der Akademie der Ärzte und Ärztinnen am 19.11.2005 eine offene Fortbildungstagung für Ärzte und Ärztinnen (200 TeilnehmerInnen) zum Thema „Gesundheitsrisiko Mobilfunk – das Handy und sein Mast“ im NÖ Landhaus abgehalten.

NÖ LANDESAKADEMIE

○ **Fachdialogsreihe „Entfesselte Energiepreise**

Durch hohe Preise für Erdöl und Erdgas sowie deren Produkte Benzin und Diesel entbrannte Ende 2005 in weiten Teilen der Bevölkerung die Diskussion über die Energieversorgung im eigenen Bereich. Umwelt Management Austria nahm einmal mehr als kompetenter Partner für Wirtschaft, Verwaltung und Bevölkerung seine Verantwortung für eine fundierte und lösungsorientierte Informationsbereitstellung wahr und initiierte die Fachdialogsreihe „Entfesselte Energiepreise – Ausnahmezustand oder zwangsläufige Entwicklung“.

Ergebnisse

Zwei Abendveranstaltungen mit etwa 50 TeilnehmerInnen, die sich den Themen „Teurer Sprit – Wohl oder Übel“ sowie „Strompreise: Dem Spannungsabfall nahe?“ widmeten.

NÖ LANDESAKADEMIE

○ **Programm „Energieeffizienz für die Gemeinden“**

Siehe Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

NÖ LANDESAKADEMIE

○ **Landwirtschaftliche EnergiewirtInnen**

Die NÖ Landesakademie entwickelte im Jahr 2001 gemeinsam mit der Landwirtschaftlichen Fachschule Tulln einen neuen Zweig im Rahmen der landwirtschaftlichen Berufsausbildung: Die Qualifikation mit Abschlussprüfung und Zertifikat zum „Energiewirt bzw. Energiewirtin – nachhaltige Landwirtschaft mit erneuerbaren Energieträgern“ erfolgte durch die NÖ Landesakademie.

Ergebnisse

Wie schon in den Vorjahren wurden im Jahr 2005 wieder Spezialausbildungseinheiten und Workshops durchgeführt, nunmehr für die SchülerInnen von allen drei Jahrgängen. Die SchülerInnen des dritten Jahrganges erstellten ihre Abschlussarbeiten und es konnten nach der Abschlussprüfung Absolventen und Absolventinnen zu Landwirtschaftlichen EnergiewirtInnen ausgezeichnet werden. Die Ausbildung wird bei den nachfolgenden Jahrgängen laufend weitergeführt.

○ **Beratungs- und Bildungsarbeit für energiesparendes Bauen und gesundes Wohnen**

- Persönliche und telefonische Beratung zum energiesparenden Bauen und Energiesparen beim Wohnen für Privatpersonen (Wärmedämmung, Soloranlagen, Photovoltaik etc.)
- 7-tägiges Hausbauseminar „Bauen mit der Sonne“
- Exkursionen zu Niedrigenergie- und Passivhäusern
- Vorträge zum Thema „Heizsysteme“, „Wärmedämmung“ etc. für private HäuslbauerInnen, energieeffiziente Altbau-Sanierung
- Vorträge und Weiterbildungen für Gewerbe, BeraterInnen in Banken, UmweltgemeinderatInnen und andere Fachleute
- Infostände bei Fachmessen: Bauen-Wohnen-Messe Wien, Krems, Wieselburg, etc
- Vorlagen für Gemeindezeitungen

Ergebnisse

- Bereich Energie: 20 Veranstaltungen zu o. a. Themen (1.155 TeilnehmerInnen)
- Bereich Energie: 771 persönliche oder telefonische Beratungen
- Bereich Bauen und Wohnen: 79 Veranstaltungen zu o.a. Themen (5.708 TeilnehmerInnen)
- Bereich Bauen und Wohnen: 3.240 persönliche und telefonische Beratungen (ohne Energiekennzahl-Berechnung)

○ **Tag der Sonne**

„DIE UMWELTBERATUNG“

In Kooperation mit „Solarwärme“, Klimabündnis Österreich, Jugendnetzwerk Agenda X, Innungen der Installateure, Wien Energie und vielen lokalen PartnerInnen hat „die umweltberatung“ auch in NÖ Aktionstage in allen Regionen Niederösterreichs durchgeführt.

Ergebnisse

- Kostenlose Beratung für BesucherInnen
- Vorträge in Gemeinden

○ **Ausbildung zum/zur EnergieberaterIn**

„DIE UMWELTBERATUNG“

„die umweltberatung“ bietet einen mehrstufigen Kurs für EnergieberaterInnen an – Aus- und Weiterbildung für alle, die im Bereich Umwelt Technik Energie tätig sind oder sein möchten. Diese Ausbildung zum/zur zertifizierten EnergieberaterInnen wird seit 1997 in Kooperation mit dem Energie-Institut Linz angeboten und entspricht den Kriterien der ARGE EBA (Arbeitsgemeinschaft EnergieberaterInnenausbildung).

Ergebnisse

- 2 Ausbildungskurse für AnfängerInnen
- 1 Ausbildungskurs für Fortgeschrittene
- Gesamt 45 TeilnehmerInnen

○ Kleinwasserkraftwerk Marchfeldkanal

Der Marchfeldkanal weist seit Anbeginn auf der 18 km langen Gewässerstrecke zwischen Langenzersdorf und Deutsch-Wagram zwei Wasserspiegelstufen mit einer Höhe von ca. 1,5 m (Wehr 3) und 2 m (Wehr 4) auf. Es gibt seit vielen Jahren Überlegungen zumindest die Stufe bei Wehr 4 energetisch zu nutzen. Die geringe Fallhöhe von lediglich 2 m stößt dabei aber an die technisch/wirtschaftlichen Grenzen von konventionellen Wasserkraftwerksanlagen. Darüber hinaus müsste bei einer konventionellen Anlage die bestehende Wehranlage komplett umgebaut werden. Eine Neuentwicklung des Wasserkraftwerkes nach dem System „Hydraulische Kupplung“ ermöglicht nun eine wirtschaftliche und ökologisch optimale Nutzung der Wasserenergie bei den gegebenen Verhältnissen.



*Spatenstich beim Kleinwasserkraftwerk
Wehr 4 am 9.12.2005*

Ergebnisse

Die behördlichen Genehmigungen liegen vor. Die Ausführungsplanungen an diesem Prototyp wurden im Jahr 2005 durchgeführt. Im Dezember 2005 erfolgte der Spatenstich durch LR Dipl.-Ing. Plank und die Inangriffnahme der ersten Baumaßnahmen. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme ist für Frühling 2006 geplant.

- Abfluss im Marchfeldkanal 4–6 m³/sec
- Höhendifferenz Wasserspiegel 2 m
- Maximale Leistung ca. 90 kW
- Stromerzeugung 600.000 kWh (ca. 200 Haushalte)

Ernährung und Gesundheit

Österreichweit ist ein Anstieg von Allergien, asthmatischen und anderen Atemwegsbeschwerden, Hauterkrankungen und verschiedenen anderen komplexen Krankheitsbildern zu beobachten.

Wertvolle Nahrungsmittel sind neben sauberer Luft, reinem Wasser und natürlichen Erholungsräumen wichtige Voraussetzungen für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Vollwertige Nahrungsmittel helfen, das körpereigene Immunsystem zu stärken. Biologische Nahrungsmittel tragen neben der regionalen Wertschöpfungsleistung auch zur Schonung unserer Landschaft, zum Umwelt-, Arten-, Tier- und Naturschutz und zur Gesunderhaltung der Konsumentinnen und Konsumenten bei.

Niederösterreich setzt mit zahlreichen Aktionen wie z. B. „so schmeckt Niederösterreich“ und „tut gut“ Akzente zur gesunden Ernährung und zur Gesunderhaltung seiner Bürgerinnen und Bürger und seiner Umwelt.

○ Maßnahmen gegen die rasante Ausbreitung von RAGWEED entlang von Straßen

Im Frühjahr 2005 wurde seitens des Pollenwarndienstes an den NÖ Straßendienst die Bitte herangetragen, bei der Bekämpfung des Allergieauslösers RAGWEED (Traubenkraut) aktiv mitzuwirken. An den Straßen der pannonischen Klimazone (Weinviertel, Industrieviertel) findet das Wärme liebende Traubenkraut beste Bedingungen vor, insbesondere an den Banketten, also den der Fahrbahn am nächsten liegenden Rasenstreifen.

Aufgrund der Vielzahl der Straßenmeistereien und der enormen Netzlänge wurde folgende Vorgangsweise gewählt, um der Ausbreitung des Traubenkrautes entgegenzuwirken:

- Aufklärung und Schulung des Straßenpersonals
- Erfassung und Kartierung der Standorte
- Bekämpfung und Vorbeugung der Ausbreitung von Ragweed



Ragweed an der Straße

Ergebnisse

Mithilfe des Straßenpersonals war es dann der Abteilung Straßenbetrieb möglich, über den Sommer etwa 60 verschiedene Standorte im Weinviertel und Industrieviertel zu erfassen. Schwerpunkte stellen dabei das Marchfeld zwischen Wolkersdorf und Gänserndorf und der Raum Wr. Neustadt/Neunkirchen dar.

Aufgrund der klimatischen Gegebenheiten ist jedoch anzunehmen, dass sich das Traubenkraut spätestens in ein bis zwei Vegetationsperioden in den Gegenden um Horn, Krems, Tulln, St. Pölten, Retz, Poysdorf, Baden etc. ähnlich stark etabliert haben wird.

Die Straßenmeistereien der betroffenen Regionen werden im Jahr 2006 gezielte Bekämpfungsmaßnahmen durchführen (Abstimmung der Mähzeitpunkte, Einsatz von Konkurrenzpflanzen etc.).

○ So schmeckt Niederösterreich

Siehe Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

○ Bildungs- und Beratungsarbeit zur gesunden, umweltfreundlichen Ernährung

Angeboten wurden:

- Beratung, Vorträge, Exkursionen, Kochkurse für Privatpersonen
- Vorträge/Workshops zum Einsatz der Unterrichtsmaterialien (gesunde Ernährung, Landschaft und Konsum) im Unterricht für PädagogInnen, Elternabende zur gesunden Jause, Workshops zu Ernährung für Schulklassen
- Kursreihe „Lebensqualität mit Messer und Gabel“ in Kooperation mit der NÖ Landeskademie für MultiplikatorInnen und interessierte KonsumentInnen (berufsbegleitend von Oktober 2005 bis März 2006)
- Kursreihe „Ernährungs-Vorsorgecoach“ in Kooperation mit WIFI und „die umweltberatung“ Österreich

- Presseausendung und Podiumsdiskussionen zum österr. Film über Ernährung, Wirtschafts- und Umweltpolitik „We feed the world“
- Infostände vor Ort (z. B. bei Gesundheitstagen) mit Ernährungsquiz

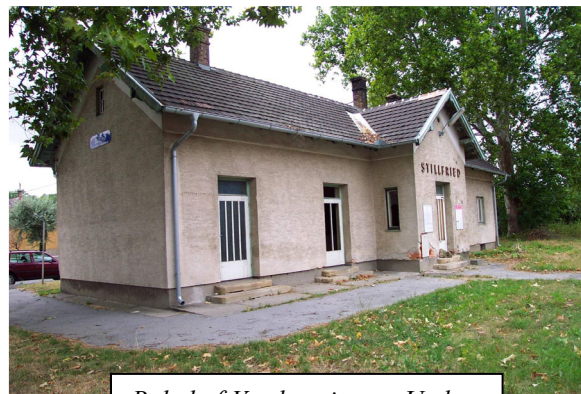
Ergebnisse

- 138 Seminare, Vorträge und Exkursionen mit 3.795 TeilnehmerInnen
- 7 Medienauftritte, 42 Teilnahmen bei Messen, Infoständen, ...
- 7 TeilnehmerInnen bei Kursreihe „Lebensqualität mit Messer und Gabel“

○ Bauernladen Stillfried

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Im Zuge der Stillfrieder Dorferneuerung wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Angern das Projekt Stillfrieder Bauernmarkt entwickelt, der im ehemaligen Bahnhofsgebäude auf ca. 140 m² eingerichtet wird. Der Standort ist dafür bestens geeignet:



Bahnhof-Vorderseite vor Umbau

- Nach wie vor gibt es die ÖBB Haltestelle.
- Der Bahnhof liegt an der stark befahrenen Bundesstraße 49.
- Durch Stillfried verlaufen einige gut frequentierte Radwege, der Kamp-Thaya-March-Radweg und einige Themenradwege.
- Stillfried profiliert sich mit dem Urgeschichte- und Weinthema zusehends als Ausflugsort.

Folgende „Bausteine“ sollten zusätzlich im neuen Bauernmarkt integriert werden:

- „Europamarkt“ Stillfried: Landesprodukte aus den Nachbarregionen der Slowakei sollen auch bei uns angeboten werden.
- Koststube und Café: Im neuen Bauernmarkt soll ein Buffet/Imbissbereich eingerichtet werden, der auch außerhalb der Ladenöffnungszeiten für kleinere Treffen oder Besprechungen zur Verfügung steht.

Ergebnisse

- Das oben beschriebene Projekt hat einen breiten, nachhaltigen, wirtschaftlichen, sozialen und innovativen (grenzüberschreitenden) Ansatz.
- Belebung regionaler Wirtschaftskreisläufe
- Nahversorgung
- Kommunikation
- Förderung grenzüberschreitender Kontakte und Kennenlernen von Produkten
- Nutzung eines sonst verfallenden Bahnhofsgebäudes

○ „Gesünder leben in Niederösterreich - tut gut“ VEREIN FÜR LEBENSQUALITÄT Schwerpunktprojekt „besser essen“

Diese Aktion "Gesünder leben in Niederösterreich - tut gut" versteht sich als eine gesundheitserhaltende und –fördernde Initiative des Landes Niederösterreich. Sie wurde 2003 von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll ins Leben gerufen, um das Gesundheitsbewusstsein der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zu stärken.

Der im Herbst 2003 gestartete Schwerpunkt „ernähren“ wurde auch im Jahr 2005 erfolgreich weitergeführt:

- Verteilung des „besser essen“-Ordners inkl. Beratungstätigkeit bei zahlreichen Messen und Veranstaltungen (Gartenbaummesse Tulln, Wellness-Tage Wr. Neustadt ...)
- Nachsendungen „besser essen“-Ordner – 4x jährlich und Vervollständigung durch ein Inhaltsverzeichnis
- Produktion der Broschüren „ganz einfach besser essen in der Schule“, besser essen & entspannen“, „Rezeptideen für Kinder“, „besser essen im Büro“ und „besser trinken“ als Ergänzungsprodukte zum „besser essen“-Ordner
- Kooperationen „besser essen“ und NÖ Wirtshauskultur
- Kooperationen mit ORF NÖ, NÖN, P3-TV und diversen regionalen Zeitschriften
- „besser essen“-Bildungskalender, ein Schritt in Richtung „Ernährungsplattform“ in NÖ, mit Weiterbildungsveranstaltungen für die Partnerorganisationen
- Seminare zu Ernährungsökologie für MultiplikatorInnen (WellnesstrainerInnen in der Ausbildung, LK-KursleiterInnen)
- Im Rahmen der Ernährungsökologie für MultiplikatorInnen Erstellung der Master Thesis „Die Umweltauswirkungen der österreichischen Ernährung am Beispiel der Treibhausgasemissionen“
- „besser essen“-Aktionstage an (überwiegend) humanberuflichen Schulen in NÖ

Ergebnisse

- Ehrung des 70.000sten „besser essen“-Ordnerabonnenten bei den Wellness-Tagen in Wr. Neustadt im November 2005. Diese mittlerweile große Anzahl der Ordnerbestellungen bestätigt den Bedarf und das große Interesse der NiederösterreicherInnen, gesundheits-erhaltende Maßnahmen in ihren Alltag zu integrieren.
- 29.429 Anfragen wurden 2005 am „besser essen“-Telefon telefonisch und schriftlich beantwortet.
- 1.752 SchülerInnen waren begeisterte TeilnehmerInnen bei den insgesamt 17 „besser essen“-Aktionstagen“ an (überwiegend) humanberuflichen Schulen in NÖ.
- 3 Seminare/Vorträge zu den Zusammenhängen zwischen Ernährung und Umwelt (Ernährungsökologie) für insgesamt 58 MultiplikatorInnen (WellnesstrainerInnen in der Ausbildung, LK-KursleiterInnen)
- Der „besser essen“-Bildungskalender umfasste 2005:
 - 1 Vorbereitungstreffen von 5 „Kernorganisationen“ zur gemeinsamen Organisation von Bildungsveranstaltungen im Oktober 2005 in St. Pölten;
 - 6 im Rahmen des Bildungskalenders organisierte Bildungsveranstaltungen für die MitarbeiterInnen der Partnerorganisationen:
 - „Pestizide auf Lebensmitteln“ am 19.1.2005 in St. Pölten mit 25 TeilnehmerInnen
 - „Gentechnik in aller Munde“ am 23.2.2005 in St. Pölten mit 30 TeilnehmerInnen
 - Exkursion „Regional – ökologisch – bodenständig“ am 11.06.2005 im Waldviertel mit 24 TeilnehmerInnen
 - „Markt der Möglichkeiten – kreative Methoden für die Arbeit mit Gruppen“ am

- 14.6.2005 in St. Pölten mit 45 TeilnehmerInnen
- „Sollen wir mit Stäbchen essen? Ernährungswissenschaft und TCM im Vergleich“ am 30.11.2005 in Tullnerbach mit 12 TeilnehmerInnen
 - „Wie sag ich's der Generation @? Über Bildungsarbeit mit Jugendlichen“ am 7.12.2005 in Tullnerbach mit 9 TeilnehmerInnen
 - 1 Kooperation mit dem Verband der ErnährungswissenschaftlerInnen Österreichs (VEÖ) anlässlich der VEÖ-Veranstaltung „Der Reiz der Veränderung: Wie Ernährungstrends das Kauf- und Essverhalten beeinflussen“
 - Auch die Homepage www.tutgut.info liefert Aktuelles und Interessantes zu den Schwerpunktthemen ernähren-bewegen-entspannen-vorsorgen und informiert über aktuelle Veranstaltungen am Gesundheitssektor.

Forst und Wald

Die Forstwirtschaft hat zunehmend globale Märkte zu berücksichtigen. Billigimporte drängen aus dem internationalen Raum nach Europa und Österreich. Professionalisierung und Spezialisierung sind eine Antwort auf die Herausforderungen. Neue alternative Wege wie z. B. die in Österreich immer wichtiger werdende Schiene der Energie- und Rohstoffproduktion können Antworten sein auf die Frage, wie sich moderne Forstwirtschaft mit „nachhaltiger“ Forstwirtschaft verbinden lässt.

Der Zuwachs an Waldflächen in Niederösterreich stellt eine Chance, aber auch eine Herausforderung dar. Das ist einerseits erfreulich, andererseits stellen diese Veränderungen zahlreiche Aufgaben auch an die Wirtschaft, Raumplanung, den Landschaftsschutz und an die jeweiligen naturräumlichen und gesellschaftlichen Kulturen.

Unbestritten ist, dass der Wald zur Stabilität des niederösterreichischen Wirtschafts- und Naturhaushaltes wesentlich beiträgt. Denn was wäre Niederösterreich ohne die ökonomischen, ökologischen Effekte und Wohlfahrtswirkungen des Waldes wie: Holznutzung, Tierzucht, Arten und Naturschutz, Tourismus, Erholung und Freizeit, Klimaschutz, Lufthygiene, Wasser- und Bodenschutz, (Natur-) Gefahrenabwehr.

○ Forstschutz

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt:

- Borkenkäferbekämpfung: Aufgrund der relativ ungünstigen Witterungsbedingungen im Frühjahr 2005 konnte sich die Borkenkäfervermehrung nicht so dramatisch weiterentwickeln, wie zu befürchten war. Die Käferschadholzsumme ist im Jahr 2005 auf etwa 230.000 Festmeter gegenüber dem Vorjahr mit ca. 400.000 Festmeter zurückgegangen. Auf Initiative des Niederösterreichischen Forstaufsichtsdienstes gemeinsam mit dem Waldschutzinstitut des Bundesamtes und Forschungszentrums für Wald (BFW) wurde eine für ganz Österreich beispielgebende Borkenkäfermonitoringaktion durchgeführt. Auf 13 Standorten über das gesamte Bundesland verteilt wurde die Borkenkäferentwicklung auf Fichte und Kiefer im gesamten Jahresablauf beobachtet, gemeinsam mit den Klimawerten dokumentiert und vom BFW im Internet präsentiert. Es wurde damit ein für WaldbesitzerInnen und Forstinstitutionen sowie für die breite Öffentlichkeit wichtiges Informations-, Warn- und Dokumentationsinstrument geschaffen.
- Der Kronenzustand der Eiche im Jahr 2005 ist auf gleichbleibend schlechtem Niveau. Mehr als 1/3 der Eichen in NÖ sind deutlich verlichtet (starker Blattverlust).
- Das Ergebnis des österreichweiten Bioindikatorennetzes zeigt 2004 weiterhin eine leichte Schwefelbelastung in NÖ. Seit dem Jahr 1985 ist eine generelle Abnahme der maximalen Schwefelgehalte zu beobachten.
- Salzschäden entlang Waldviertler Bundesstraßen sind auch 2005 aktuell.
- Gutachtererstellung im Bereich forstschädlicher Luftverunreinigungen
- In Hollenstein/Ybbs wurde weiterhin ein EU-Quarantänepilz auf Kiefernadeln bekämpft.
- Abwicklung von Förderung im Rahmen der Vorbeugung von Waldschäden
- Zusätzlich Informationsarbeit in Zusammenhang mit der forstlichen Statistik
- Mitarbeit im Klimabündnisbeirat des Landes NÖ
- Mitarbeit in Bodenschutzfachgruppen

Ergebnisse

Im Jahr 2005 wurden rund € 422.918,- Förderungsmittel aus dem „Österreichischen Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ ausbezahlt. Weiters wurde 2005 zur Verhinderung von Borkenkäfermassenvermehrungen aus nationalen Mitteln das Mulchen oder Verhacken von Ast- und Stammholz mit € 52.124,- gefördert.

○ Forstliche Aufklärung und Beratung

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt:

- Organisation und Durchführung der 18. NÖ Waldjugendspiele zum Thema „Drehscheibe Wald“. Mit der Teilnahme von rund 12.000 12-jährigen Kindern ist dies wiederum die größte Veranstaltung forstlicher Öffentlichkeitsarbeit gewesen.
- Betreuung der Projekte WWW (Waldviertler Walderlebnis Waldreichs), Waldpädagogikzentrum (WP) Waldreichs, WP Waidhofen/Ybbs, WP Weinviertel und WP Zentrum Hohenberg, welche allen Interessierten das Ökosystem Wald näherbringen sollen. Ziel dieser Projekte ist, dass jedes Kind in Niederösterreich einmal in seiner Schulzeit den Wald unter kundiger Führung besuchen soll.
- Durchführung verschiedener Exkursionen mit WaldbesitzerInnen
- Pressebetreuung
- Waldservice Niederösterreich, Holzmobilisierung

Sämtliche oben angeführte Aktivitäten stellen wichtige forstliche Maßnahmen auf dem Bereich der Umweltbildung dar.

○ **Waldbau**

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt:

- Umsetzung der Förderungsprogramme gemäß EU-Verordnung 1257. Die Abteilung Forstwirtschaft hat dabei einerseits die Rolle der Bewilligungsstelle für die Förderung der Wiederaufforstung nach Katastrophen, andererseits erfolgt eine Koordinierung der Förderungsberatung der Forstabteilungen der Bezirkshauptmannschaften.
- Koordinierung der gemeinsamen Beratung der waldbaulichen Förderung mit der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
- Beratungsschwerpunkt Laubwaldpflege: Die Broschüre „Laubholz – Der richtige Weg“ wird interessierten WaldeigentümerInnen kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Förderung der Wiederaufforstung von Katastrophenflächen nach Borkenkäfer-, Pilz-, Sturm- sowie Schneebruchschäden
- Durchführung und Betreuung von Regionalprojekten in Hochlagen und im Schutzwaldbereich und Sanierung bzw. Pflege von Windschutzanlagen schwerpunktmäßig im sommerwarmen Osten Niederösterreichs
- Neubewaldungsprojekte nach § 18 (3) FG 1975
- Förderung von Einzelschutzmaßnahmen zur Mischwaldbegründung aus Mitteln des NÖ Landesjagdverbandes
- Kontrolle von Forstgärten gem. Forstlichem Vermehrungsgutgesetz 2002
- Mitarbeit im Fachbeirat und Koordinationskreis sowie an diversen fondsinternen Informationsveranstaltungen des Landschaftsfonds (LAFO)
- Abwicklung von Förderungsprojekten im Rahmen des Arbeitskreises „Wald“ wie „Birkwild-Biotop-Verbesserung im Waldviertel“, „Pflege und Erhaltung von Kopfweiden“, „Moratorium Biosphärenpark, „Waldrandgestaltung, Rückbringung und Förderung seltener Baumarten“
- Konzeption, Organisation und Einrichtung eines bundesweit abgestimmten Wild-einflussmonitorings (WEM)

Ergebnisse

Im Jahr 2005 wurden rund € 1.137.279,- zur Förderung des Waldbaus für die Entwicklung des ländlichen Raumes ausbezahlt. Weiters wurden 2005 € 113.102,- aus nationalen Mitteln ausbezahlt.

○ **Landesforstgärten**

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt:

- Vermehrte Anzucht von Mischbaumarten heimischer Herkunft (Pflanzenbestand der beiden Landesforstgärten ca. 8 Mio. Stück) mit Schwerpunkt auf Forcierung standortgerechter Baumarten sowie der Biodiversität im Wald
- Verstärkte Produktion von Edellaubbaumarten (Eiche, Ahorn, Esche, Kirsche) sowie Douglasie, Weißtanne und Lärche als Ersatzbaumarten für die Fichte in Borkenkäferkalamitätsgebieten

- Verstärkte Saatgutbeerntung von Laubböhlzern (besonders seltene Baumarten wie Elsbeere, Speierling, Wildapfel und Wildbirne) und Nadelhölzern (Weißtanne, Fichte) aufgrund eines guten Samenjahres
- Versorgung des Marktes mit Forstpflanzen geeigneter Herkunft

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

○ Naturschutz

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt:

- Koordinierung der Biosphärenpark Wienerwald Planung (Zonierung, Bewertung, Vertragserstellung)
- Anerkennung des Biosphärenpark Wienerwald durch die UNESCO
- Entschädigungsverhandlungen für die Umsetzung von Kernzonen im Biosphärenpark Wienerwald
- Fortsetzung von Moratorien zur Sicherung von potenziellen Kernzonen im geplanten Biosphärenpark Wienerwald
- Unterstützung des Biosphärenpark Wienerwald Managements
- Öffentlichkeitsarbeit über den Biosphärenpark Wienerwald in Form von Berichten, Informationsbroschüren, Pressekonferenzen, Zeitungsberichten und Vorträgen
- Konzeption und Leitung von Beratungsgremien und Info-Veranstaltungen zum Thema Biosphärenpark Wienerwald für diverse Stakeholder

NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE

○ Erhaltung und Stärkung agrargemeinschaftlicher Strukturen

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt:

- Durchführung von Regelungsverfahren zur nachhaltigen Bewirtschaftungssicherung und Begleitung der gemeinschaftlichen Selbstverwaltung im Rahmen der Aufsicht
- Erstellung und Sicherung der wirtschaftlichen Planungsgrundlagen im Zuge der Regelungsverfahren. Als Ergebnis werden die Gemeinschaften mit Satzungen und einem für die Mitglieder transparenten Wirtschaftsplan neu eingerichtet.
- Außergerichtliche Regelungen von Streitigkeiten zur Sicherung des Gemeinschaftsverhältnisses im Zuge der Aufsicht
- Information mit den Schwerpunkten: gemeinschaftliche Organisation und ökologische Forstwirtschaft

Ergebnisse

- 18 Wirtschaftsplanrevisionen zur Sicherung der Mitgliederansprüche
- Als Anlaufstelle für 547 Agrargemeinschaften mit rund 20.000 Mitgliedern wurde die Bewirtschaftung von 25.550 Hektar zur Sicherung der Ansprüche aus 131.633 Anteilsrechten beaufsichtigt.
- 5 Informationsveranstaltungen zu gemeinspezifischen Themen mit dem Zweck der Sicherung und Stärkung der gemeinschaftlichen Selbstverwaltung

○ Abschluss der Detailplanung im Bereich Wald

Abschluss und Abnahme des Planungsauftrages für den Bereich Wald. Darauf aufbauende weiterführende Entwicklungen wurden 2005 vorbereitet.

Ergebnisse

- Vorliegen wesentlicher Grundlagen für die Einreichung bei der UNESCO zur internationalen Anerkennung (Vorschläge für Kernzonen und Pflegezonen im Wald auf wissenschaftlicher Basis, abgestimmt mit Eigentümern und Interessensvertretern)
- Vorschläge für weiterführende Entwicklungen im Bereich Wald und Forstwirtschaft (Entwicklungsziele und Maßnahmen für Kern-, Pflege- und Entwicklungszonen)

○ Rückführung

Im Nationalpark Donau-Auen erfolgt keine forstwirtschaftliche Nutzung mehr. Der Wald wird weitgehend einer natürlichen Entwicklung überlassen. Jedoch werden eingeschleppte und stark zur Selbstausbreitung neigende Gehölze (Robinie, Götterbaum, Eschenahorn, Pennsylvanische Esche) entnommen. Bestände, die vor allem hinsichtlich der Artenzusammensetzung und Struktur nicht dem ursprünglichen Waldbild entsprechen, werden umgewandelt.

Ergebnisse

Wurzelbrut und Stockausschläge von invasiven Baumarten werden weiterhin entfernt. Sonstige Pflegemaßnahmen (Freischneiden von Pflanzen etc.) erfolgen nur in dem im Managementplan vorgesehenen Umfang. Die Totholzaneicherung im Wald wird angestrebt.

○ Wildstandsregulierung

Die Maßnahmen des Wild-Managements umfassen die Bereiche Wildökologische Raumplanung, Bestandsregulierung, Steuerung der Wildverteilung, Fütterungskonzepte und Lebensraumvernetzung. Die Wildstandsregulierung umfasst die gezielte Jagd mit einem Minimum an Beunruhigung, die Ausweisung von ausgedehnten Ruhegebieten und die Reduktion der Schusszeiten. Grundsätzlich werden nur Schalenwildarten (Rot-, Reh-, Schwarz-, Muffel- und Damwild) reguliert. Das Wildtiermanagement bedarf einer großräumigen Betrachtungsweise und Umsetzung zwischen Nationalpark und Umland.



Wild im Nationalpark Donau-Auen

Ergebnisse

Die Regulation des Wildbestandes erfolgt auf Grundlage der Managementpläne durch die Nationalpark-Forstverwaltungen sowie in Zusammenarbeit mit Hegegemeinschaften, um ein revierübergreifendes Wildtiermanagement zu gewährleisten. Wildzählungen wurden zweimal im Winter und bei den Ansitz-Drückjagden im Herbst durchgeführt.

○ Baumpflanzaktion in Retz

Im Stadtgebiet von Retz wurden durch die Gemeinde im Rahmen der Aktion Stadterneuerung im Herbst 115 Bäume gepflanzt. Dabei wurde auf die Pflanzung von standortgerechten und für die Region typischen Arten Wert gelegt. Auf die Pflanzung von Weißen Kastanien wurde auf Grund der Gefahr des Befalles durch die Meniermotte verzichtet. Dafür wurden Linden, Zwetschken (entlang des Baches beim Friedhof), Nussbäume (Altstadt), Kirschen (Böschung Straße Oberhalb), um nur einige zu nennen, ausgesetzt. Die Standorte wurden in Begehungen des Arbeitskreises „Attraktivierung von Plätzen und Bereichen“ festgelegt. Die Bäume bedürfen in den nächsten Jahren auch einer intensiveren Pflege. Neben dem Erziehungsschnitt alle zwei Jahre müssen die Bäume zu Beginn auch verstärkt gegossen werden. Dies übernimmt der Bauhof der Stadtgemeinde.



NATIONALPARK
THAYATAL

○ Borkenkäfermonitoringsystem

Im Frühjahr 2005 wurde ein flächendeckendes Borkenkäfermonitoringsystem auf der Nationalparkfläche eingerichtet (18 Standorte mit 20 Fallen). Die Betreuung des Projektes erfolgt durch das Bundesamt und Forschungszentrum für Wald (BFW). Derzeit werden die Borkenkäfer an Fichte und Kiefer überwacht. 2006 wird auch der Flug des Lärchenborkenkäfers beobachtet.

Der Käferflug wird mittels detaillierten Klimawerten (Halbstundenwerte) den meteorologischen Bedingungen gegenübergestellt. Im Mittelpunkt des Interesses steht hier die Abhängigkeit des Käferschwärmens vom Erreichen definierter Schwellentemperaturen bzw. erreichter Temperatursummen. Diese genaue Erfassung der klimatischen Bedingungen soll die Prognose für den lokalen Gefährdungsgrad der Waldbestände verbessern.

Ergebnisse

Die feucht-kühle Witterung des Jahres 2005 war kein „ideales“ Borkenkäferjahr. Bei diesen Verhältnissen herrschen keine optimalen Flugbedingungen, würde man ohne Monitoring-system denken. Passen jedoch alle Komponenten, wie in den letzten Maitagen 2005, kann es in nur wenigen Tagen zu einem enormen Auftreten von Käfern kommen. In der Kalenderwoche 22 wurden an einem Fallenstandort über 210.000 Individuen gezählt, wo bei ungünstigen Wetterverhältnissen nur ein paar Tausend gefangen wurden.

Der Nationalpark Thayatal arbeitet somit gemeinsam mit dem Institut für Wald (Abt. Forstschutz) an einem österreichweiten Frühwarnsystem, um eine eventuelle Massenvermehrung frühzeitig zu erkennen und gezielte Gegenmaßnahmen treffen zu können.

Klimaschutz

Seit Beginn der Industrialisierung wird das Klimageschehen über die Emission so genannter von Menschen verursachter Treibhausgase beeinflusst. Klimatische Extremereignisse wie Hitze gefolgt von Trockenheit und Ausfällen in der Landwirtschaft sowie Extremniederschlagsereignisse gefolgt von Hochwässern, Vermurungen, Schnee- und Hagelschäden mit z. T. beträchtlichem volkswirtschaftlichen Schaden und großem Gefahrenpotenzial werden auch auf anthropogen verursachte Veränderungen zurückgeführt.

Die NÖ Landesregierung bekennt sich zum umfassenden Klimaschutz. Zahlreiche klimarelevante Maßnahmen untermauern dies. Mit dem NÖ Klimaprogramm ist dem Land Niederösterreich jedoch ein besonderer Schritt in Richtung Klimaschutz und Erfüllung des Kyotoziels gelungen.

○ **NÖ Klimaprogramm 2004–2008**



Siehe Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

○ **Bereich Landesgebäude, Beschaffung**

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt:

- Wie in den Vorjahren wird für den gesamten Bürobetrieb des Amtes der NÖ Landesregierung besonderes Augenmerk auf Umweltpapier, unlackierte Bleistifte und andere umweltfreundliche Büroartikel gelegt. Tintenpatronen, Toner und Zubehör für Kopierer und Faxgeräte werden einer Wiederverwendung zugeführt.
- Bei der Einrichtung wird auf Tropenhölzer verzichtet, für die Wartung der Möbel werden umweltschonende Pflegemittel eingesetzt.
- Im Reinigungsdienst werden sowohl von Eigen- als auch Fremdpersonal ausschließlich umweltfreundliche bzw. -verträgliche Reinigungsmittel verwendet; das Reinigungspersonal erfährt regelmäßige Schulungen hinsichtlich umweltfreundlicher Reinigung.
- Besonderes Augenmerk gilt dem Abfallwirtschaftskonzept für das Amt der NÖ Landesregierung und den dezentralen Dienststellen.
- Bei der Erneuerung von Innenbeleuchtungen in Landesgebäuden werden energieeffiziente Lampen eingesetzt.

Ergebnisse

- Im Einvernehmen mit der Geschäftsstelle für Energiewirtschaft konnten die Energiebuchhaltung und das Energiecontrolling weitergeführt und optimiert werden.
- Bei der Planung von Neubauten wird auf fossile Energieträger verzichtet und Niedrigenergie- bzw. Passivhausqualität forciert.
- Hinsichtlich thermischer Sanierung und Umstellung der Wärmeversorgung auf klimaschonendere Energieträger bei Landesgebäuden erfolgten die Beauftragung von Studien und die Erarbeitung von Sanierungskonzepten sowie die Erstellung von Energieausweisen für Landesgebäude gemäß EU-Gebäuderichtlinie.

○ **Park-and-Ride-Ausbau**

Siehe Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

○ **Verkehrsparen Wienerwald**

Siehe Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

○ **Spritsparend Fahren**

Siehe Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

○ **Schienenausbau**

ABT GESAMTVERKEHRS-
ANGELEGENHEITEN

Für die umweltrelevante Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene wurden 2005 folgende Projekte begonnen bzw. weitergeführt:

- 4-gleisiger Westbahnausbau: Der durchgehende 4-gleisige Ausbau der Westbahn wurde weiter fortgesetzt. Derzeit sind 87 km fertig gestellt. Die 44 km lange Neubaustrecke „Wien–St. Pölten“ ist in Bau, weitere Abschnitte sind ebenfalls in Bau bzw. in Planung.
- 2-gleisiger Ausbau der Pottendorfer Linie: Der Ausbau im Wiener Abschnitt hat begonnen. Für den NÖ Abschnitt Hennersdorf-Wampersdorf laufen die Planungen zur Erstellung der UVP-Einreichunterlagen.
- Ausbau der Schnellbahnlinie S2: Der 2-gleisige Ausbau im Abschnitt Wien–Wolkersdorf ist abgeschlossen. Die Elektrifizierung des Abschnittes Mistelbach–Laa/Thaya ist für das Jahr 2006 vorgesehen.
- Reaktivierung des Eisenbahngrenzüberganges Fratres–Slavonice: Die eisenbahntechnischen Planungen sind abgeschlossen. Das Land NÖ strebt einen Infrastrukturbauvertrag mit dem Bund an.
- Güterverkehrsprognose und Regionallogistik: Initiative des Landes NÖ zur Konzeption regionaler GVZ (Güterverkehrszentren) mit dem Ziel, den Güterverkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern.

ABT. GESAMTVERKEHRS-
ANGELEGENHEITEN

○ **Öffentlicher Verkehr (ÖV)**

Der Bereich des öffentlichen Nahverkehrs war in den letzten Jahren von Änderungen der gesetzlichen, organisatorischen und auch wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Das Land Niederösterreich hat darauf reagiert, indem verstärkt in Zusammenarbeit mit Gemeinden gemeindeübergreifende Verkehrskonzepte erarbeitet werden, die eine Bestandssicherung des öffentlichen Verkehrsangebotes zum Ziel haben. Ergänzt wird das Netz der Linienverkehre, vor allem zu Schwachlastzeiten und in dünn besiedelten Gebieten, durch bedarfsgesteuerte Verkehre (Anrufsammeltaxis, Rufbusse etc.). Im Jahr 2002 richtete das Land NÖ eine landesweite Dispositionszentrale für bedarfsgesteuerte Verkehre in Hollabrunn, zur Steuerung, Abrechnung und Kontrolle von bedarfsgesteuerten Verkehrssystemen als kostenlose Serviceeinrichtung für alle Gemeinden Niederösterreichs ein.

Niederösterreich ist seit vielen Jahren flächendeckend mit Verkehrsverbänden versorgt. Dadurch konnte ein attraktives Tarifmodell für den öffentlichen Nahverkehr geschaffen werden. Nunmehr erfordern geänderte Rahmenbedingungen eine Weiterentwicklung dieser Verkehrsmodelle. Ziel ist es, für die gesamte Ostregion ein einheitliches Verbundsystem zu schaffen bzw. dieses auch mit den Angeboten der neuen EU-Nachbarn zu kombinieren und so dem Fahrgast den Zugang zum öffentlichen Nahverkehr weiter zu erleichtern. Folgende Maßnahmen wurden getätigt:

- Verstärkte Ergänzung bestehender Verkehrsangebote durch bedarfsgesteuerte Verkehrssysteme in vielen Regionen und in frequenzschwachen Zeiten (große Vorteile im Kosten-Nutzen-Bereich gegenüber dem Linienverkehr)

- Finanzielle Unterstützung der Gemeinden im Rahmen des NÖ Nahverkehrsfinanzierungsprogrammes (Förderung von Infrastrukturprojekten und betrieblichen Leistungen möglich)
- Seit Einrichtung der Dispositionszentrale wurden zahlreiche AST (Anrufsammeltaxi)-Systeme in die Zentrale eingegliedert (z. B. AST Wr. Neustadt, AST Amstetten, AST Hollabrunn, AST Stockerau, AST Steinfeld, AST St. Valentin, AST Triestingtal). In zahlreichen anderen Gemeinden bzw. Regionen laufen bereits Planungen für ein AST-System.

○ **Thermische Sanierung**

ABT. STRASSENSPEZIALTECHNIK

Projekt: Straßenmeisterei Gaming/Verwaltungsgebäude Außenhaut

Beim Verwaltungsgebäude der Straßenmeisterei Gaming wurde bei dessen Errichtung im Jahr 1980 nur wenig Wert auf eine heiztechnisch energiesparende Bauweise gelegt. Daher wurde von Seiten der Straßenverwaltung beschlossen, dieses Objekt thermisch zu sanieren, um die Heizkosten zu senken und gleichzeitig die Umwelt zu schonen. Die Sanierung umfasst:

- Fenstertausch
- Vollwärmeschutz
- Dämmung der obersten Geschoßdecke

Ergebnisse

Da die Sanierungsarbeiten erst im Jahr 2006 abgeschlossen sein werden, kann erst nach dem Winter 2006/2007 eine konkrete Aussage über das Ergebnis gemacht werden. Es ist jedoch mit einer wesentlichen Reduktion des Brennstoffbedarfs und damit des CO₂-Ausstoßes zu rechnen.

Projekt: Straßenmeisterei Groß Enzersdorf/Verwaltungsgebäude Außenhaut

Beim Verwaltungsgebäude der Straßenmeisterei Groß Enzersdorf wurde der auf einigen Fassadenflächen fehlende Vollwärmeschutz ergänzt, wodurch der U-Wert dieser Flächen erheblich verbessert wurde. Dies wirkt sich auch positiv auf die Heizkosten und den Schadstoffausstoß aus. Die Sanierung umfasste:

- Fenstertausch
- Vollwärmeschutz
- Dämmung der obersten Geschoßdecke

Ergebnisse

Da die Sanierungsarbeiten erst 2005 abgeschlossen wurden, kann erst nach dem Winter 2005/2006 eine konkrete Aussage über das Ergebnis gemacht werden. Es ist jedoch mit einer Reduktion des Brennstoffbedarfs und damit des CO₂-Ausstoßes zu rechnen.

○ **Einsatz von Heizungsanlagen mit CO₂ neutralen Brennstoffen**

ABT. STRASSENSPEZIALTECHNIK

Projekt Straßenmeisterei Persenbeug/Hackschnitzelheizung: Beim Um- und Zubau der Straßenmeisterei Persenbeug wurde die in die Jahre gekommene Öl-Heizanlage durch eine moderne Hackschnitzelheizung ersetzt. Der Abteilung Straßenspezialtechnik ist es ein Anliegen, möglichst umweltschonende Heizsysteme in den betrieblichen Gebäuden auszuführen. Die

Sanierung umfasst den Ausbau der veralteten Öl-Heizung und Installation einer modernen Hackschnitzelheizung.

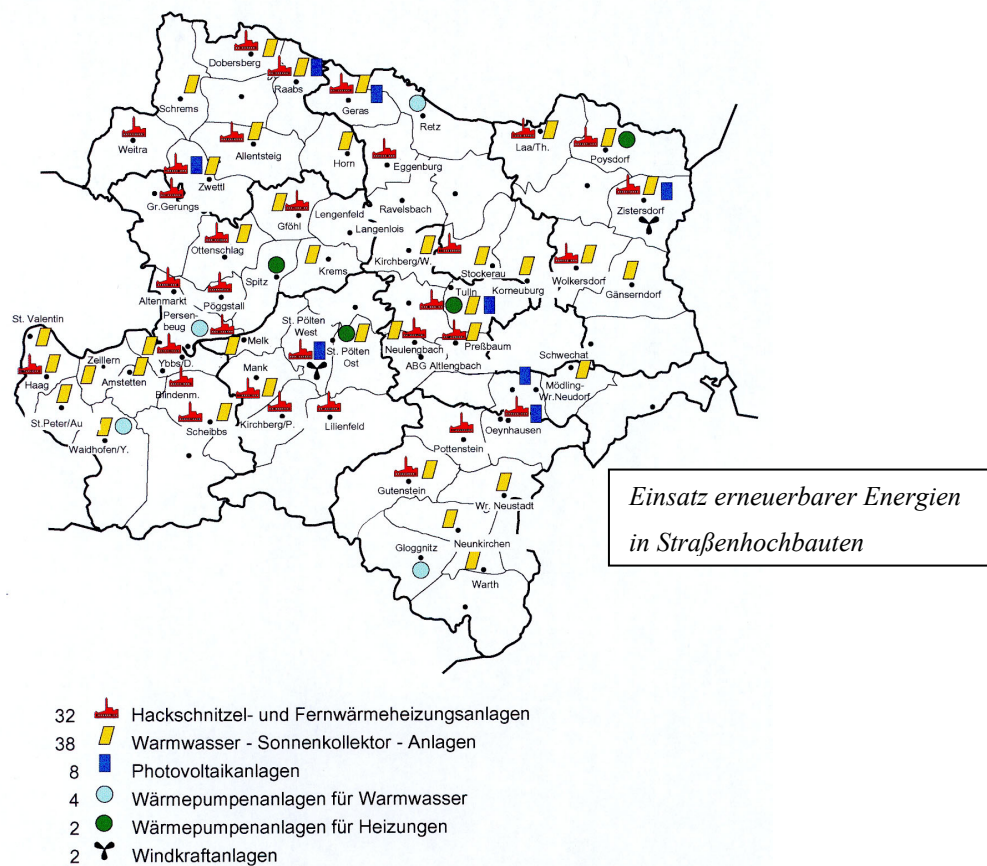
Ergebnisse

Die Installation der Hackschnitzelheizung hat gegenüber der schon bestehenden Öl-Heizung folgende Vorteile:

- Es wird kein fossiler Brennstoff mehr benötigt.
- Die Anlage verhält sich CO₂-neutral, da Holz beim Nachwachsen wieder CO₂ aufnimmt.
- Bei der Hackschnitzelheizung kann beim Freischnitt vom Lichtraumprofil bei Straßen anfallendes Gehölz als Brennstoff genutzt werden (weniger bis kein Zukauf von Hackschnitzel notwendig).

Einsatz erneuerbarer Energien in Straßenhochbauten:

- Holz-Hackschnitzel-Heizungsanlagen: 20 Anlagen
- Fernwärme-Biomasse: 12 Anlagen
- Fernwärme-Fossil: 2 Anlagen
- Wärmepumpenanlagen für Heizungen: 4 Anlagen
- Wärmepumpenanlagen für Warmwasser: 4 Anlagen
- Warmwasser-Sonnenkollektor-Anlagen: 38 Anlagen
- Photovoltaikanlagen: 8 Anlagen
- Windkraftanlagen: 2 Anlagen



○ Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur

Zur Darstellung der Situation der Treibhausgasemission in den einzelnen Bundesländern und für ein Monitoring der Entwicklungen kommt Emissionsbilanzen auf Bundesländerebene entscheidende Bedeutung zu.

Zur Unterstützung des Monitoring-Prozesses bedarf es allgemein akzeptierter und mit der nationalen Luftschadstoff-Inventur konsistenter Bundesländer-Emissionsdaten.

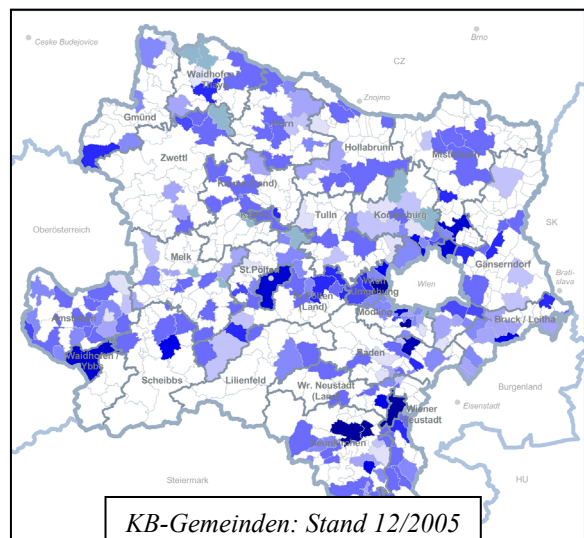
Im Rahmen eines Kooperationsvertrages aller Bundesländer mit dem Umweltbundesamt wurde die Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur 1990–2003 erstellt.

Neben den Klimagasen CO₂, CH₄, N₂O und F-Gasen umfasste dieser Kooperationsvertrag auch die Berechnung der so genannten NEC-Gase NO_x, NMVOC, SO₂ und NH₃.

Die für die Bundesländer Luftschadstoff-Inventur notwendige regionale Zuordnung der Emissionen wird durch Disaggregation der in der Österreichischen Luftschadstoff-Inventur erhobenen Bundesdaten mittels statistischer Hilfsgrößen hergestellt. Die Stärke dieser Methodik liegt in der standardisierten Kyoto konformen Vorgangsweise und der daraus resultierenden guten Vergleichbarkeit der Daten.

○ Klimabündnis/Klimabündnisgemeinden

Das Land NÖ ist am 30.3.1993 dem Klimabündnis beigetreten und hat damit die Unterstützung der Gemeinden in der Klimaschutz-Arbeit zugesagt. Mit Stand Dezember 2005 waren **270** NÖ Gemeinden Mitglied im Klimabündnis, über eine Million Menschen in NÖ leben in Klimabündnisgemeinden. Die Bedeutung, die den Gemeinden zukommt ist, dass sie eine Schlüsselstellung bei der nachhaltigen, ökologischen Zukunftssicherung einnehmen. Klimabündnisgemeinden haben sich freiwillig und von sich aus verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen – durch Maßnahmen in den Bereichen Energie, Verkehr, Landwirtschaft und Beschaffungswesen – zu halbieren und die Bündnispartner am Amazonas bei der aktiven Erhaltung des Lebensraumes Regenwald zu unterstützen.



ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUM-
ORDNUNGSFÖRDERUNG, „DIE UMWELT-
BERATUNG“, KLIMABÜNDNIS NÖ

Klimabündnis NÖ ist die zentrale Anlaufstelle für bestehende und potenzielle Klimabündnisgemeinden in NÖ zu allen Fragen zum Klimabündnis. Die Gemeinden werden organisatorisch, inhaltlich und durch Informationen unterstützt. Ebenso werden österreichweite und europaweite Klimabündnisprojekte für NÖ Gemeinden adaptiert und mit den NÖ Gemeinden durchgeführt. Auch „die umweltberatung“ berät und unterstützt Klimabündnisgemeinden, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen und Privatpersonen beim Erreichen ihres Klimabündnis-Ziels. Zweimal jährlich werden in allen Regionen Niederösterreichs Klimabündnis-Gemeindeforen veranstaltet. Ziel dieser Foren ist es, einerseits fachliche Inputs für die Umsetzung der Klimabündnis-Schwerpunkte zu geben, und andererseits einen Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden zu initiieren.

Ergebnisse

- **Klimabündnis-Sonderförderung (Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung):**

Um möglichst viele Gemeinden zur Mitarbeit für den Klimaschutz zu gewinnen, wurde die Sonderförderung für Klimabündnisgemeinden eingeführt. Gefördert wurden besonders innovative und klimarelevante Projekte in den Bereichen Energie, Verkehr und Beschaffung mit bis zu 50% der Gesamtprojektkosten und maximal € 7.267,28 pro Gemeinde und Projekt. Insgesamt wurden im Jahr 2005 zur Umsetzung klimarelevanter Projekte 30 Gemeinden mit ca. € 167.000,- gefördert.
- **Beratungstätigkeit (Klimabündnis NÖ):**
 - Beantwortung von über 4.000 Anfragen per Telefon und E-Mail
 - Über 70 Vorträge, Beratungsgespräche und Infostände in Gemeinden und bei Veranstaltungen mit Partnerorganisationen
 - Organisation und Koordination von Klimabündnisprojekten in 120 Klimabündnisgemeinden
 - Über 80 Beiträge in lokalen und regionalen Zeitungen
 - Kooperationen mit zahlreichen Umweltorganisationen in NÖ
 - Manifestunterzeichnungen in 13 Gemeinden
 - 250. Gemeinde: Im April 2005 konnte die feierliche Manifestunterzeichnung der 250. NÖ Klimabündnisgemeinde in Spitz an der Donau gefeiert werden.
 - Feierlichkeiten zu 10 Jahre Klimabündnisgemeinde z.B. in Scheibbs und Bruck an der Leitha, 5 Jahre Klimabündnisgemeinde Stetteldorf am Wagram
 - Erreichung der 1 Million Schallmauer: Seit Dezember 2005 leben in Niederösterreich eine Million Menschen in einer Klimabündnisgemeinde! Das sind 65 % der Gesamtbevölkerung (zum Vergleich: Zu Jahresbeginn waren es über 950.000 EW und 62 % der Gesamtbevölkerung).
 - Weitere Steigerung der Anzahl der Klimabündnisgemeinden von 252 auf 270
- **Beratungstätigkeit („die umwelberatung“):**
 - Insgesamt 30 Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz mit 2.234 TeilnehmerInnen
- **Information und Medien:**
 - Homepage: Informationen zum Thema Klimaschutz werden auf www.noe.gv.at/Klimabuendnis.htm angeboten.
 - Klimabündnis-Servicehandbuch: bietet Informationen für Gemeinden über Klimabündnis/Klimaschutz. Zudem wurde es aktuell aufgelegt und 3-sprachig in tschechischer und slowakischer Sprache veröffentlicht, sowie Angebote aus der grenzüberschreitenden Projektregion des Klimabündnis-Schwerpunktes mit aufgenommen.
 - Luft & Klima CD-ROM: bietet Hintergrundinformationen zu den Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels, einen Überblick zu den Klimaschutz-Zielsetzungen und Maßnahmen in Niederösterreich, Informationen zu Luftgütemessungen, Luftgütebericht u.v.m.
 - Klimabündnis-CD-ROM: In einem 10-minütigen Kurzfilm werden Informationen über Klimabündnis vermittelt und die verschiedensten Handlungsfelder für Klimaschutz aufgezeigt (Erneuerbare Energie, Verkehr, Biogas, usw.). Von dieser CD-ROM gibt es auch eine tschechische und slowakische Version.
 - Klimabündnis-Baumwolltaschen: fair gehandelt; mit den Aufdrucken „Spar dir Watt“, „Natur für Wohnkultur“, „heimisch & biologisch“ und „Fairness genießen“
 - DVD „Klimabündnis - next generation“: Mit Bildsequenzen und Texten als „Rap-Liedern“ dargeboten, auf der klimarelevante Themen für Jugendliche aufgearbeitet

wurden. Zudem wurde eine Audio CD mit Playbackversionen produziert, die es erleichtert, diese Inhalte im Unterricht kreativ weiter zu verarbeiten.

○ Klimabündnis-Schwerpunktregionen/KB-Region grenzüberschreitend

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, ABT. UMWELTTECHNIK, „DIE UMWELTBERRATUNG“, KLIMABÜNDNIS NÖ

Im Rahmen eines Interreg-Projektes werden in drei grenznahen Regionen Niederösterreichs (Zukunftsraum Thayatal, Land um Laa und Marchfeld) mit den Nachbarregionen in Tschechien und der Slowakei konzentriert Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen klimawirksamer Gase gesetzt.

Siehe dazu auch Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

Ergebnisse

- Grenzüberschreitende Startveranstaltungen in den 3 Teilregionen im Jänner 2005
- Insgesamt nehmen in der grenzüberschreitenden Klimabündnisregion 34 NÖ Gemeinden mit ca. 67.700 EW, 6 slowakische Gemeinden mit 18.500 EW und 19 tschechische Gemeinden mit 19.500 EW teil. Insgesamt leben ca. 105.800 Menschen in der Klimabündnis-Schwerpunktregion.
- Die Gesamtfläche beträgt 2.081 km², wovon 1.367 km² in Niederösterreich liegen.
- In den 34 Gemeinden wurden 2005 € 172.155,- in den Klimaschutz investiert, in Form von Gemeinschaftsprojekten zu Waldbewirtschaftung, Biolandbau, Umweltbildung, Mobilität und Erneuerbarer Energie.

○ Climate Star

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, KLIMABÜNDNIS NÖ

Siehe Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

○ NÖ Wohnbaumodell

ABT. WOHNBAUFÖRDERUNG

Jährlich löst die Wohnbauförderung Investitionen in Höhe von etwa € 1,4 Mrd. in der heimischen Bauindustrie aus und sichert damit 30.000 Arbeitsplätze.

- NÖ Wohnungsförderungsgesetz 2005 (NÖ WFG 2005)
Das NÖ WFG 2005 ist am 1.6.2005 in Kraft getreten. Der Grundsatz zur Festlegung energetischer Mindeststandards mit entsprechend positiver Auswirkung auf die Reduktion von Treibhausgasen (Kyoto-Ziel) wurde gesetzlich verankert.
- NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2005
Die Richtlinien sind am 1.1.2006 in Kraft getreten. Im Sinne einer Gesamtenergieeffizienz, eines nachhaltigen Wohnbaus und im Interesse der Schonung von Ressourcen werden verstärkt ökologische Aspekte in der Förderung berücksichtigt. Diesem Ziel wird durch die Einführung eines 100 Punkte-Hauses/-Wohnung entsprochen.
- Beschluss des NÖ Landtages vom 15. Dezember 2005 über die Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B-VG zum Zwecke der Reduktion des Ausstoßes an Treibhausgasen
- Die Reduktion von Treibhausgasen wird einerseits durch
 - Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz (Niedrigenergie- u. Passivhaus, thermisch-energetische Sanierung) und andererseits durch
 - Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieträger erreicht.

○ Eigenheim- und Wohnungssanierung

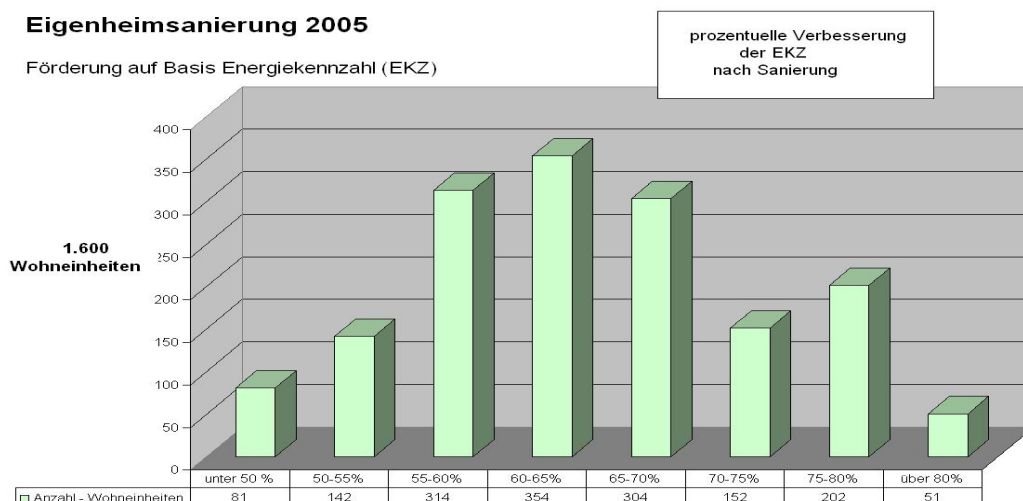
Als Maßnahme zur Reduzierung von Treibhausgasen wurde in der NÖ Wohnbauförderung der Schwerpunkt im Bereich der Sanierung gesetzt, sodass die Förderung von Eigenheim- u. Wohnungssanierung der Förderung der Errichtung von Eigenheimen und dem Wohnungsbau in einem Verhältnis von 65:35 gegenübersteht. Über die NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2005 wird besonderes Augenmerk auf Einbindung des Baugewerbes und somit verstärkte Unterstützung bei der energie- u. umweltbewussten Planung der Sanierungsmaßnahmen gelegt. Eine weitergehende Abstufung der Förderungssätze wird als Anreizsystem für eine bestmögliche thermisch-energetische Wohnhaussanierung geschaffen.

Eigenheime: Der Energieausweis dient als Bemessungsgrundlage für eine erhöhte Förderung. Thermische Generalsanierungen werden bei Erreichen einer Mindestenergiekennzahl oder bei einer Verbesserung zwischen Istzustand des Altgebäudes und dem verbesserten Zustand (Sollzustand) von mindestens 50% nach einem Punktesystem (100 Punkte-Haus) im Ausmaß von bis zu 100% der anerkannten Sanierungskosten gefördert. Zusatzpunkte gibt es für ökologisch nachhaltige Sanierungsmaßnahmen, z. B. Einbau einer Heizungsanlage mit erneuerbarer Energie bewirken die Zuerkennung einer erhöhten Förderung.

Wohnungen: Nach dem neuen NÖ Wohnbaumodell wird die Förderung ebenfalls nach dem 100 Punkte-System ermittelt, wobei nach Bewertung energierelevanter und auch ökologischer Kriterien die Förderung bis zu 90% der anerkannten Sanierungskosten beträgt.

Ergebnisse

Das finanzielle Anreizsystem bewirkt, dass für die Sanierung von etwa 4.000 Wohneinheiten auf Basis des Energieausweises eine erhöhte Förderung zugesprochen wurde. Insgesamt wurde die Sanierung von über 13.000 Wohneinheiten unterstützt.



○ Errichtung von Eigenheimen und Wohnungsbau

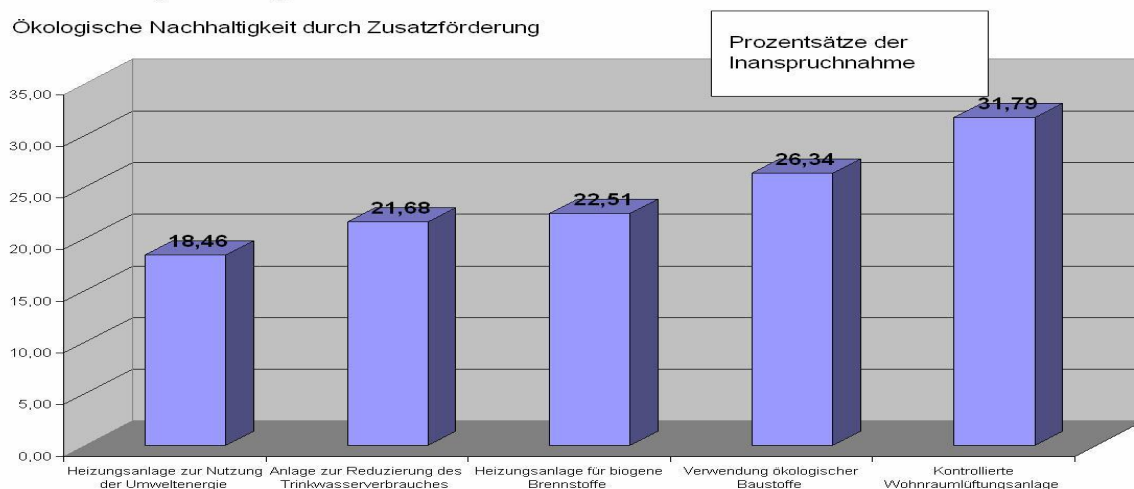
Ein jedenfalls zu erreichender Mindeststandard an energetischer Ausführungsqualität wird für die Förderung vorgegeben. Die Festsetzung erfolgt in abgestufter Höhe und richtet sich nach dem Wert der Energiekennzahl. Der ökologische Aspekt wird besonders berücksichtigt, indem im Rahmen der Punktebewertung (100 Punkte-Haus) Zusatzpunkte für z. B. eine umweltschonende Heizungsanlage die Förderung erhöhen.

Ergebnisse

Die Errichtung von etwa 6.300 Eigenheimen und Wohnungen in Mehrfamilienhäusern wurde unter Zugrundelegung der Energiekennzahl gefördert.

Errichtung von Eigenheimen 2005

Ökologische Nachhaltigkeit durch Zusatzförderung



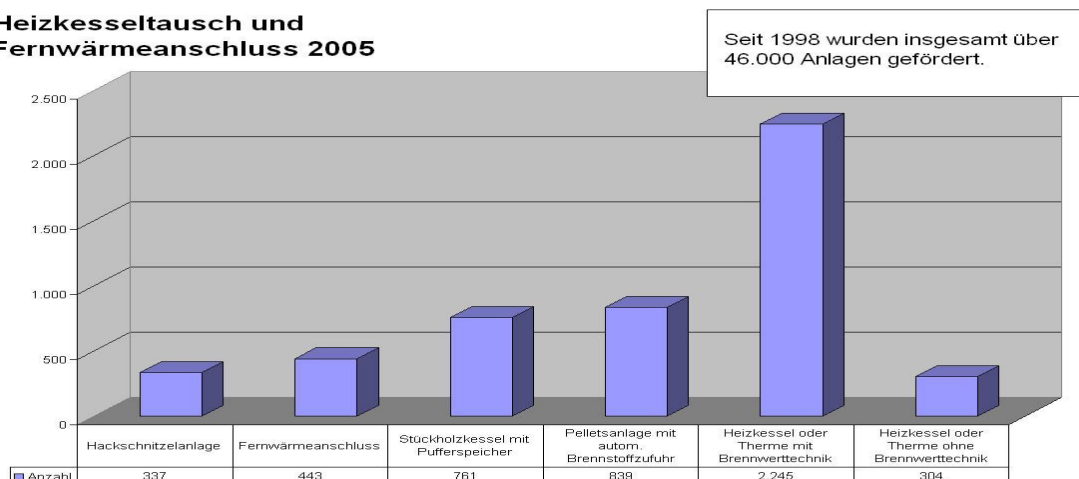
○ Heizkesseltausch- und Fernwärmeanschlussförderung

Die bisherige Regelung erfolgte in Form einer zuletzt bis zum 31.12.2005 befristeten Sonderaktion. In den NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2005 wurde die Heizkesseltausch- u. Fernwärmeanschlussförderung unbefristet beschlossen.

Ergebnisse

Der Tausch von 4.500 Heizungsanlagen und 440 Fernwärmeanschlüssen wurde gefördert.

Heizkesseltausch und Fernwärmeanschluss 2005

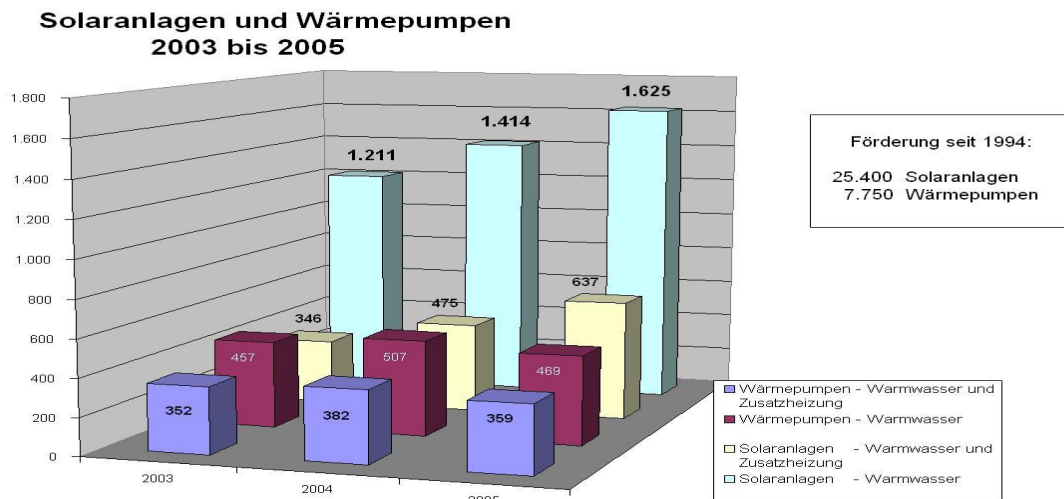


○ Solar- und Wärmepumpenförderung

Die bisher befristete Sonderaktion wurde in den NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2005 durch eine unbefristete Regelung ersetzt. Auch das „NÖ Klimaprogramm 2004–2008“ sieht eine verstärkte Präsentation von Anlagen zur Minimierung von treibhauswirksamen Emissionen vor. Mit dem Ziel eines weiter steigenden Einsatzes an erneuerbarer Energie wurde von der NÖ Landesregierung am 18.1.2005 das Projekt „NÖ Solarkampagne 2005“ im Rahmen der Solar- und Wärmepumpenförderung beschlossen. Ziel dieser „NÖ Solarkampagne 2005“ ist auch die forcierte Einbindung der NÖ Betriebe im Sinne einer Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung.

Ergebnisse

Für etwa 2.100 Anlagen zur Warmwasserbereitung und etwa 1.000 Anlagen zur Warmwasserbereitung und Heizung wurden Förderungszuschüsse zuerkannt.



○ NÖ Wohnbaupolitik (NÖ Wohnbauforschung)

Im Jahr 2005 wurde durch den Wechsel des zuständigen Regierungsmitgliedes teilweise eine veränderte Schwerpunktsetzung der Wohnbauforschung vorgenommen, die wie folgt zusammengefasst werden kann:

- Gestaltungsinitiative: der Bau und sein Umfeld (Grünraumgestaltung)
- Kinder-, alten- und behindertengerechte Wohnformen
- Bauökonomie (Baukosten, leistbare Wohnungen, Wohnbauförderung)
- Ökologische Bausanierung
- Klimabewusstes Bauen
- Wohnbau im europäischen Kontext

Ergebnisse

- Die grundsätzlichen Arbeiten in den drei Bereichen „Projektbegleitung“, „Dokumentation“ und PR-Tätigkeit wurden im Umweltbericht 2004 ausführlich beschrieben.
- Das abgelaufene Jahr 2005 zeichnete sich durch eine Fülle von Einreichungen ab, die durch Recherchen, Diskussionen, Hilfestellung bei der Ausarbeitung der Einreichung, Evaluierungen usw. unterstützt und betreut worden sind. Weiters sind im Jahr 2005 ins-

gesamt 11 Forschungsarbeiten fertig geworden, wobei die Endberichte einer kritischen Lesung und Evaluierung unterzogen worden sind.

- In Zusammenwirken mit dem Bereich Gesundheit und Soziales der NÖ Landesakademie fand am 12.10.2005 in Spillern ein Symposium zum Thema „Wohnen im Alter auf dem Land“ statt, das auf hohes Interesse gestoßen ist.
- Die Sitzung des Wohnbauforschungsbeirates vom 24.11.2005 brachte den Start einer Reihe neuer Projekte.
- Im Sinne einer publikumswirksamen Servicestelle hat die Dokumentationsstelle eine Fülle von Hilfestellungen und Fachauskünften an interessierte Personenkreise gegeben und 2005 ca. 45 Fachanfragen bearbeitet, Presseausendungen durchgeführt sowie eine Pressedokumentation unterhalten.
- Der Bau bzw. die Fertigstellung der Rainersiedlung wurde im Internet weiter unter www.rainersiedlung.at dokumentiert, was bis zum wirtschaftlichen Ende der Kamerasysteme beibehalten werden wird.

NÖ LANDESAKADEMIE

○ Seminar „Gewinn mit Klimaschutz“

Klimaschutz wird häufig mit einengenden rechtlichen Vorschriften oder mit ökonomischen Bürden verbunden. Der im Jahr 2005 gestartete Emissionshandel unterstrich dies scheinbar einmal mehr. Umwelt Management Austria bot deshalb ein zweitägiges Seminar an. In diesem Seminar wurde nicht nur die Notwendigkeit des Handelns aufgezeigt, sondern es wurden auch zahlreiche Beispiele präsentiert, wie durch Klimaschutzmaßnahmen nicht nur Emissionen, sondern auch Kosten eingespart werden können.

Ergebnisse

In diesem Seminar wurde das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Klimaschutz vermittelt, und die 15 TeilnehmerInnen erlernten, diesen wirkungsvoll und vorteilhaft in ihrem Bereich umzusetzen.

NÖ LANDESAKADEMIE

○ Studie „Einsatz und Förderungen alternativer Antriebe und Treibstoffe in NÖ-Verwaltungsflotten“

Im Auftrag der Abteilung Gesamtverkehrsangelegenheiten betreut die NÖ Landesakademie diese Studie, die im Frühjahr 2006 präsentiert wird. Erstellt wird die Studie durch die Österreichische Energieagentur und das Umweltbundesamt. Die Studie beschränkt sich auf die Kfz-Flotte der Verwaltungseinheiten der Landesregierung Niederösterreich sowie den Fahrzeugen des VOR-Verbundes.

Die Ergebnisse der Analysen werden auch für eine Verteilung an niederösterreichische Gemeinden aufbereitet, bzw. entsprechend zusammengefasst. Auch eine Vorbereitung auf eine weiterführende Bundes-Programmeinreichung und resultierende Pilotprojekte werden einbezogen.

Ergebnisse

- Definition/Abgrenzung relevanter Flotten
- Erhebung/Flottenkriterien
- CO₂/THG- sowie Luftschadstoffbilanzen
- Geeignete Alternativen
- Fördermodelle

- Ökonomische Fragestellungen (z. B. Treibstoffkosten, Investitionskosten)
- Vorbereitung Pilotprojekte
- Projektvorbereitung

○ Klimabündnis-Osterweiterung: Bsp. Polen

KLIMABÜNDNIS NÖ

Gemeindeparterschaft der NÖ Klimabündnisgemeinde Wolfsgraben mit der polnischen Gemeinde Kolonowskie führte 2005 zur Gründung der 1. Klimabündnisgemeinde in Polen.

Ergebnisse

In weiterer Folge werden mehrere Gemeindeparterschaften zwischen NÖ Gemeinden im Wienerwald und polnischen Gemeinden in Oberschlesien angestrebt. Die Initiierung und Vertiefung von Klimabündnis und Bodenbündnis in den beiden Regionen ist vorgesehen.

○ Europäische Mobilitätswoche 16.–22.9.2005 und europaweiter Autofreier Tag 22.9.2005

KLIMABÜNDNIS NÖ

Klimabündnisgemeinden haben sich das Ziel gesetzt, auch im Sektor Verkehr die Treibhausgase zu halbieren. Eine viel versprechende Gelegenheit, dies zu diskutieren, auszuprobieren und zu realisieren, bietet alljährlich die europäische Mobilitätswoche mit dem europaweiten Autofreien Tag am 22.9. Seit Jahren zeigen Erfahrungen vor allem der engagierten Klimabündnisgemeinden, dass autofreie Mobilität mit Herz und Hirn die Bevölkerung begeistern kann. Dies belegt auch die Zahl der teilnehmenden Städte und Gemeinden, die sich in Niederösterreich in den letzten fünf Jahren von 17 auf 92 stark erhöht hat. Europaweit nahmen über 1.400 Gemeinden an der Mobilitätswoche teil.



Veranstaltung in Perchtoldsdorf

Ergebnisse

- Durchführung von 6 Gemeinde-Workshops (80 TeilnehmerInnen)
- Durchführung von 3 Pressekonferenzen: in den Bezirken Tulln und Gänserndorf sowie eine Pressekonferenz NÖ-weit am Bahnhof in St. Pölten
- Das Thema Verkehr wurde mit seinen positiven und negativen Aspekten aufgezeigt und das Bewusstsein der Bevölkerung wurde gesteigert.
- In vielen Gemeinden wurden auf Straßen und Plätzen Veranstaltungen zu autofreier Mobilität, wie beispielsweise Informationsstände oder Radserviceaktionen abgehalten.
- Klimaverträgliche Mobilitätslösungen wurden dauerhaft umgesetzt.
- Über 100 Beiträge in Gemeindezeitungen, in zahlreichen regionalen und NÖ weiten Printmedien, in Radio NÖ und anderen Sendern sowie in NÖ heute

○ **Wohnbauförderung NEU**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Seit 1.1.2005 werden in Niederösterreich nur mehr Niedrigenergie- und Passivhäuser gefördert. „die umweltberatung“ hat an der Entwicklung dieser neuen Richtlinien mitgewirkt und berät die AnwärterInnen im Hinblick auf die neue Wohnbauförderung, Abschätzung der Energiekennzahl und war die erste Organisation in Niederösterreich, die den Energieausweis ausstellt.

Ergebnisse

- 42 Beratungen zur Wohnbauförderung Neubau
- 42 Energieausweis-Berechnungen für Neubau
- 149 Energieausweis-Berechnungen für Altbau-Sanierung

○ **Klimaschutz im Beschaffungswesen, Schwerpunkt Lebensmittelbeschaffung**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Als Fortsetzung des Gemeindeprojekts „Check it“ (2003–2004) zum Klimaschutz im Beschaffungswesen wird beim Folgeprojekt „Aus der Region – für die Region“ der Blick auf die Lebensmittelbeschaffung gerichtet. Mit drei Modellgemeinden werden Handlungsmöglichkeiten für die gemeindeeigene Lebensmittelbeschaffung erarbeitet. In einem Kriterienkatalog werden die Ergebnisse dokumentiert und anderen Gemeinden zur Verfügung gestellt. Für 2006 sind Coachingtage für interessierte Gemeinden sowie Workshops zum Beschaffungswesen geplant.

Ergebnisse

- Workshops in den drei Modellgemeinden Mank, Melk und Loosdorf
- Betreuung von jeweils einem Projekt in den Modellgemeinden
- Erstellung von Richtlinien und Tipps für die Beschaffung in Gemeinden: Kriterienkataloge auf www.umweltberatung.at (Thema Beschaffung, Projekt „Check it“), Ratgeber für private KonsumentInnen
- Broschüre „Check it – umweltfreundlich einkaufen und das Klima schützen“ für Privatpersonen

○ **NÖ4u- Was brauchst du Mee(h)r?**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Kurz-Urlaube boomen, das Angebot an Billigflügen ist groß wie nie. Das steigende Verkehrsaufkommen steigert jedoch die Emission von CO₂ und anderen klimaschädlichen Treibhausgasen. Um den klimafreundlichen Urlaub in der eigenen Region zu fördern, haben „die umweltberatung“, NÖ Werbung und das Land NÖ auch 2005 wieder einen Internet-Wettbewerb gestartet: Gesucht wurden die besten Erlebnisberichte, die schönsten Fotos vom Urlaub in Niederösterreich. Die SiegerInnen wurden im Feber 2006 prämiert.

Ergebnisse

- Internetseite www.besser-urlauben.at
- 29 Urlaubsberichte wurden online gestellt
- 225 Internet-SurferInnen gaben ihre Stimme für einen Beitrag ab.
- SiegerInnenehrung mit Jury im März 2006

○ Beratung und Bildungsarbeit zum Klimaschutz

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt:

- Tipps zum Klimaschutz für Privatpersonen
- Vorträge „Kauf was G'scheit's!“ Tipps zum Klimaschutz im Alltag
- Exkursion „Sprit vom Feld, Strom vom Dach und Wärme vom Wald“ zum 1. energieautarken Bauernhof in Österreich
- Beratung bei Messeständen, Gemeindefesten oder am Telefon
- Veranstaltungen zum Dokumentarfilm „We feed the world“
- Broschüre „Gender Mainstreaming und Mobilität in NÖ“
- Insgesamt 1551 persönliche Beratungen zum Klimaschutz
- Wanderausstellung CO₂-Sparhaus

○ Mobilitätstag

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Am 17.9.05 fand in Waidhofen/Thaya ein Mobilitätstag statt. Veranstalter waren im Zuge des Klimabündnissonderprojektes alle 15 Gemeinden des Bezirks. Die Innenstadt wurde zur autofreien Zone, Ausnahmen waren alternativ betriebene Fahrzeuge (Elektroautos, gasbetriebene Autos, pflanzenölbetriebene Fahrzeuge), die am Hauptplatz parken durften und von den BesucherInnen besichtigt werden konnten. Es gab einen Gemeindegewettbewerb, d. h. die Anzahl der Personen mal den zurückgelegten Kilometern durch den CO₂-Schlüssel ergab die Siebergemeinde.



Mobilitätstag in Waidhofen/Thaya

Ergebnisse

- Den 1. Platz machte die Gemeinde Dietmanns, die über 60 GemeindebürgerInnen motivieren konnte. Sieger für die originellste Anreise wurde die Gemeinde Kautzen.
- Auch der „Spiritsparwettbewerb“ des Lebensministeriums sowie des Landes NÖ fand an diesem Wochenende in Waidhofen statt.
- Es wurden auch Impulsreferate zu den Themen „Ohne Auto geht's auch“, „bedarfsge-rechter öffentlicher Verkehr“ und „Alternativtreibstoffe“ abgehalten.
- Der Auftrag an die Siebergemeinde ist, 2006 einen Mobilitätstag mit Gemeindegewettbewerb auszutragen.

Landwirtschaft und Boden

Unsere Landwirtschaft ist wegen der zahlreichen Wechselwirkungen mit der Umwelt eine ökologische Schlüsselstelle. Sie ist der Wirtschaftszweig, in dem die Natur „Produktionsstätte“ ist. Es ist daher selbstverständlich, dass Umwelt- und Naturschutz ständige Begleiter der Landwirtschaft sind. Aufgrund des knappen Raumes gilt für die heimische Landwirtschaft: „Qualität steht vor Quantität“. Ziel ist eine nachhaltige Landwirtschaft, die fähig ist, die gute Qualität der landwirtschaftlichen Produkte zu gewährleisten ohne Schädigungen der Umwelt sowie unter Berücksichtigung der sozialen und wirtschaftlichen Verträglichkeit.

Der Boden ist nicht nur Produktionsfaktor in der Landwirtschaft. Er ist neben Licht, Luft und Wasser die Lebensgrundlage auf unserem Planeten. Die Funktionen und Wohlfahrtswirkungen des Bodens sind zahlreich wie z. B. Regulator für wichtige Kreisläufe (Nährstoffe, Wasser), Filter für Schadstoffe und Lebensraum für Organismen, Träger von Infrastruktur, Rohstoffen sowie Grundlage für die Produktion von Lebensmitteln.

2002 wurde das europäische Bodenbündnis, dem auch Niederösterreich beigetreten ist, eingerichtet. Dies ist ein Zusammenschluss von Städten und Gemeinden in Europa, die sich als gemeinsames Ziel den nachhaltigen Umgang mit dem Boden gesetzt haben.

○ **Projekte der Abteilung**

Im Jahr 2005 wurden folgende umweltrelevante Projekte ausgearbeitet bzw. fertig gestellt:
Projekte in Ausarbeitung:

- NA 6/s „Hydrogeologische Karstquellenkartierung im Erlauf- und Salzgebiet, NÖ“
- NA 6/t Interreg IIIB Cadses „Kater II“: Auswirkungen von unterschiedlichen Landnutzungen auf Umwelt- und Wasserressourcen in Karstgebieten am Beispiel des Rax-Schneeberggebietes
- NC 59 „Historische Erdbebenforschung in NÖ“
- NC 61 „Geogenes Naturraumpotenzial Bezirk Tulln“

Fertig gestellte Projekte:

- NA 6/u „Hydrogeologische Grundlagen in den Kalkvoralpen im Südwesten Niederösterreichs–Hydro Ybbs-West“: Hydrogeologische Grundlagen für wasserwirtschaftliche Planungen in den Ybbstaler Alpen auf einer Fläche von rund 212 km²
- NC 52 „Geogenes Naturraumpotenzial Bezirk Melk“

○ **Umweltprogramm ÖPUL**

Mit dem österreichischen Programm zur Förderung und Entwicklung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert.

Siehe dazu auch Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

Ergebnisse

- In Niederösterreich nahmen im Jahr 2004 35.488 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von ca. 879.939 ha am ÖPUL-Programm teil. Dafür wurde eine Förderungssumme von € 233 Mio. (EU, Bund, Land) ausbezahlt; der NÖ Landesanteil daran betrug € 49 Mio.

ÖPUL-Maßnahme	Betriebe 2005	Fläche (ha) 2005
Biologische Wirtschaftsweise	3.584	89.179
Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel im Ackerbau und im Grünland	31.104	383.991
Reduktion ertragssteigernder Betriebsmittel im Ackerbau und im Grünland	29.129	314.988
Begrünung von Ackerflächen im Herbst und Winter	22.995	627.396
Integrierte Produktion im Wein-, Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenbau	10.931	47.508
Erosionsschutz im Acker-, Obst- und Weinbau	14.086	110.582
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	4.109	13.597
Neuanlegung von Landschaftselementen	3.471	8.251
Ökopunkte	4.123	76.295
Erstellung von Naturschutzplänen	1.849	5.673
Vorbeugender Gewässerschutz	927	46.343

○ Cross Compliance – Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen

Im Rahmen der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik der EU wurden mit 1.1.2005 die Einheitliche Betriebsprämie eingeführt und somit die Marktordnungs-Direktzahlungen von der Produktion entkoppelt. Der Bezug der Direktzahlungen ist an die Einhaltung bestimmter Anforderungen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze sowie Tierschutz gebunden. Man nennt die Erfüllung dieser Verpflichtungen auch „Cross Compliance“. Die Anforderungen sind in verschiedenen bereits geltenden Verordnungen und Richtlinien der EU bzw. in nationalen Gesetzen und Verordnungen geregelt. Folgende Bereiche sind als besonders umweltrelevant hervorzuheben:

- Grundwasserschutz
- Verwendung von Klärschlamm
- Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat
- Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Für die Kontrolle der Einhaltung der anderweitigen Verpflichtungen in NÖ sind die Agrarmarkt Austria und das Amt der NÖ Landesregierung verantwortlich. Eine Missachtung der Vorgaben kann zu einer Kürzung bzw. zum Verlust der Direktzahlungen führen.

○ NÖ Landschaftsfonds

Im Jahr 2005 standen für Förderungsvorhaben des NÖ Landschaftsfonds rund € 4,1 Mio. zur Verfügung: Diese Summe setzte sich zu rund € 1,1 Mio. aus Budgetmitteln und zu rund € 3 Mio. aus der Landschaftsabgabe zusammen. Auf Grund von aktuellen Erfordernissen wurden ca. € 4,8 Mio. vergeben. Die Gesamtkosten der bewilligten Projekte betragen rund € 36 Mio.

Ergebnisse

Im Jahr 2005 sind die Förderschwerpunkte in folgenden Bereichen gelegen (Gliederung nach Projekttypen mit Beispielsprojekten):

- Artenschutz und Landschaftspflege: € 1.520.644,- für Artenschutzprojekte (Bienenfresser, Wiedehopf, Braunbär, Fischotter, Würfelnatter, Großtrappe, Großer Brachvogel in der zentralen Feuchten Ebene) und für Landschaftspflegeprojekte wie Pflegemaßnahmen an Naturdenkmälern und alten Baumbeständen, Pflege- und Erhaltungskonzepte
- Landschaftsgestaltung: € 379.808,- für Wildökolandaktion, Feuerbrand Forschungsprojekt, Neuanlage von Landschaftselementen, Obstsortenwanderwege und Erosionsschutzprojekte
- Umweltschonende Wirtschaftsweisen: € 705.186,- für Weideland im nördlichen NÖ, nachhaltige Bewirtschaftung von Überflutungsräumen (Lange Luss), Dachmarke Wienerwald, Projektabwicklung Ökopunkte, Umsetzung Bodenbündnis, Forschungsprojekte zum Biolandbau (Körnerleguminosen, Drahtwurm-Regulation)
- Wald: € 124.924,- für Interreg-Projekte FIDON (Fischökologische Untersuchungen) und ILUP (Kartierung von Waldeinheiten), Waldfachplan Wald und Wasser, Behandlung von Niederwäldern, Ermittlung des Adaptionspotenzials von Eichen
- Gewässer: € 630.922,- für Neuanlage und Verbesserung von Feuchtbiotopen, Rückbau Untere Traisen und Traisenmündung, Fischpassierbare Sohlrampen (Ybbsitz, Neunkirchen-Schwarzatal, Ertl), LIFE-Projekt Huchen
- Touristische Einrichtungen: € 831.081,- für Wander- und Panoramawege Traisen- und Gölsental, Jakobsweg, Waidhofen/Ybbs, Weißenkirchen, Scheibbs, Umgestaltung von

Landschaftsteichen in Schweiggers, Sanierung der Hagenbachklamm und des Gaislochsteiges, Naturparkprogramm Leiser Berge, Mostinfozentrum Ardagger

- Vergabesitzungen: Im Jahr 2005 wurden drei Vergabesitzungen durchgeführt.

ABT. LANDENTWICKLUNG, KLIMABÜNDNIS
NÖ, „DIE UMWELTBERATUNG“, DORF- UND
STADTERNEUERUNG

○ Bodenschutz/Bodenbündnis

Das Land Niederösterreich hat mit seinem Beitritt zum Bodenbündnis europäischer Städte und Gemeinden als assoziiertes Mitglied seine Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, dass es dem Thema Bodenschutz eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen wird.

Ergebnisse

- Jahrestagung in Krems/Stein: Das Land Niederösterreich hat gemeinsam mit dem Land Oberösterreich und verschiedenen Partnerorganisationen wie der Dorf- und Stadterneuerung, dem Klimabündnis NÖ und der Umweltberatung die 4. Internationale Jahrestagung des Europäischen Bodenbündnisses durchgeführt.
- 30 Gemeinden im Bodenbündnis: Aufgrund der begleitenden Medienarbeit rund um die Jahrestagung sind bis zum Ende des Jahres 2005 insgesamt 30 Gemeinden dem Bodenbündnis europäischer Städte und Gemeinden beigetreten und verpflichten sich so den Zielen eines umfassenden Bodenschutzes.
- Partnerschaft mit Bayern: Im Zuge der Jahrestagung wurde die Basis für eine künftig engere Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern zum Thema Flächenressourcen-Management gelegt, die in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden soll.
- Infostände zum Bodenbündnis
- Erste Veranstaltungen in den Gemeinden zu Klimabündnis und Bodenbündnis
- Erstellung von Foldern und Plakaten zum Bodenbündnis
- Gemeindewettbewerb 2005 „Bodenschutz = Klimaschutz“ durchgeführt: 28 eingereichte Projekte österreichweit, 12 davon aus NÖ Gemeinden; 6 Preisträger, davon 2 Preisträger aus NÖ: Wr. Neustadt, Pielachtal; die Auszeichnung erfolgte bei der Klimabündnis Österreich Konferenz in Salzburg; eine Kurzpräsentation davor bei der internationalen Bodenbündnistagung 2005 in Krems mit 95 TeilnehmerInnen
- Beispielsammlung „Was machen die Gemeinden zum Bodenschutz“ begonnen
- 23 Ausstellungen im Jahr 2005

ABT. LANDENTWICKLUNG,
NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE

○ Ökopunkte NÖ

Ökopunkte NÖ sind eine Maßnahme im Rahmen des österreichischen Programms zur Förderung und Entwicklung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL).

Siehe dazu auch Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

Ergebnisse

- | | |
|---------------------------------------------------------------------|------------------|
| • Ökopunkteteilnehmer 2005 | 4.132 Betriebe |
| • Ökopunktevereinsmitglieder, Stand September 2005 | 3.104 Mitglieder |
| • Ökopunkteprämienvolumen 2005 | € 29.061.106,- |
| • Qualifizierungsschulungen für Ökopunktebetriebe | 194 Betriebe |
| • Plus Energetische Betriebsanalyse und Wirtschaftlichkeitsrechnung | 26 Betriebe |
| • Ökologisierungsschulungen für landwirtschaftliche Betriebe | 182 Betriebe |
| • Ökopunktekontrollen | 218 Betriebe |

○ Konservierende Bodenbearbeitungssysteme Boden – Nährstoff – und Herbizidabträge in NÖ

In Österreich sind durch den Anbau von Mais, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Sojabohnen und Kartoffeln sowie durch die Kultivierung von Weinreben und Obst über 450.000 ha als potenziell erosionsgefährdet anzusehen. Um die Bodenerosion zu verringern, durch die ÖPUL-Maßnahmen und eine geänderte Denkweise der Landwirte und -wirtinnen, hervorgerufen durch den ökonomischen Druck aber auch durch ökologische Überlegungen, nehmen bodenschonende Bearbeitungen zu. Die zunehmende Industrialisierung der Landwirtschaft in den hoch entwickelten Ländern führt zu einem Trend zu Großmaschinen. Diese Geräte finden sich zunehmend in den Ackerbaugebieten Österreichs und werden über Maschinenringe oder Betriebsgemeinschaften eingesetzt. Das führt dazu, dass immer höhere Gewichte über die Felder transportiert werden, zudem steigen durch intensive Bearbeitungsmaßnahmen die Befahrungshäufigkeiten. Die Tragfähigkeit der Ackerböden wird übermäßig beansprucht und es wird anschließend versucht, mit tieflockernden Maßnahmen das gestörte Gefüge wieder zu reparieren, der Erfolg ist aber zweifelhaft.

Ergebnisse

Aus diesem Grund werden auf den Landesgütern der Landwirtschaftlichen Fachschulen Niederösterreichs seit fast zwei Jahrzehnten Bodenbearbeitungsversuche angelegt. Neben konventionellen Verfahren werden Mulch – und Direktsaatmethoden erfolgreich getestet. Erosionsmessungen gemeinsam mit dem Institut für Hydraulik und Landeskulturelle Wasserwirtschaft der Universität für Bodenkultur zeigen Reduktionen der Erdabträge durch Mulchsaat von 74% und durch Direktsaat von 86%. Ähnliche Tendenzen sind bei den Nährstoff- und Pestizidabträgen zu beobachten. Die Erträge ändern sich durch die mulchende Bodenbearbeitung bzw. Direktsaat nicht signifikant, lediglich die Mykotoxinwerte sind bei falscher Bodenbearbeitung zu verfolgen.

Bearbeitungsmethode	Konventionell	Mulchsaat	Direktsaat
Bodenabtrag t/ha/Jahr	16,2	4,2	2,2
N-Abtrag kg/ha/Jahr	23	8	4,5
P-Abtrag kg/h/Jahr	13,8	3,2	1,9
Herbizidabtrag % ausgebrachte Wirkstoffmenge	1,9	1,2	0,5
Ertrag in % Konventionell 1994–2004	100	100	101

Tabelle 1: Gemessene jährliche Abträge und Erträge 1994–2004 Mistelbach, Tulln, Pyhra (Klik 2004)

○ Bodenneuordnungsverfahren

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Projekte umgesetzt:

- Rein agrarische Projekte
- Straßenbauprojekte
- Wasserbauprojekte
- Naturschutzprojekte: Verstärkte Durchführung von Zusammenlegungs- und Flurbereinigerungsverfahren in Zusammenarbeit mit der Abteilung Naturschutz zur Sicherung von ökologisch bedeutsamen Flächen (z. B. Naturdenkmäler und Feuchtwiesen) sowie Flächenbereitstellung für ökologische Gewässerbegleitvegetation

Ergebnisse

In 166 Verfahren wurden rund 21.700 Hektar bearbeitet.

○ **Errichtung von nachhaltig wirkenden und naturnah gestalteten Bodenschutzanlagen**

NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE

Im Zuge von Bodenneuordnungsverfahren oder auf private Anträge werden standortgerechte und gebietstypische Auspflanzungsvarianten erarbeitet und mit den Liegenschaftseigentümergegenständen umgesetzt.

Ergebnisse

Es wurden auf einer Länge von 60.000 Metern bzw. auf einer Fläche von rund 42 Hektar 175.000 Pflanzen gepflanzt.

○ **Landentwicklung, umweltschonende Wirtschaftsweisen und Landschaftsgestaltung**

NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE

Projekte der Landentwicklung ergänzen die Dorferneuerung und beziehen die Landschaft um die Dörfer mit ein. Durch die Richtlinien des NÖ Landschaftsfonds ist die NÖ Agrarbezirksbehörde für die Bereiche Landschaftsgestaltung und Umweltschonende Wirtschaftsweisen zuständig. In diesem Rahmen laufen alle Projekte zur Landentwicklung, aber auch alle Projekte rund um die Ökopunkte als wesentliches Instrument zur Ökologisierung, Extensivierung und Kulturlandschaftserhaltung.

Ergebnisse

Im Jahre 2005 wurden 14 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen bis zu € 442.500,- neu gestartet.

○ **Alm- und Weidelandentwicklung**

NÖ AGRARBEZIRKSBEHÖRDE

Es handelt sich um Projekte zur Wiederherstellung und Gestaltung des Grünlandes, zur Betriebs- und Besitzfestigung durch geförderte Beratung und zur Verbesserung der Einkommensverhältnisse durch Entwicklung von Kooperativen.

Ergebnisse

Im Voralpengebiet wurden für den Zeitraum 2001–2006 rund 350 Projekte zur Förderung der Weidewirtschaft mit dem Titel „Alm- und Weidelandentwicklung Niederösterreich“ mit einem Gesamtfördervolumen bis zu € 1,500.000,- gestartet.

○ **Abschluss der Detailplanung im Bereich Offenland und Landwirtschaft**

BIOSPÄRENPAK
WIENERWALD

Abschluss und Abnahme des Planungsauftrages für den Bereich Offenland und Landwirtschaft. Darauf aufbauende weiterführende Entwicklungen wurden 2005 vorbereitet.

Ergebnisse

- Vorliegen wesentlicher Grundlagen für die Einreichung bei der UNESCO zur internationalen Anerkennung
- Vorschläge für weiterführende Entwicklungen im Bereich Offenland und Landwirtschaft (Entwicklungsziele und Maßnahmen für Pflege- und Entwicklungszonen)

○ **Initiierung und Unterstützung von Projekten und Entwicklungen im Bereich Landwirtschaft**

Gemeinsam mit dem Regionalmanagement Wien Umland und verstärkt durch ein laufendes LAFO-Förderprojekt wurde der Verein „Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald“ vom Biosphärenpark Wienerwald Management in seiner Weiterentwicklung unterstützt. Ein Schwerpunkt dabei war das vom LAFO geförderte Projekt „Wienerwald Weiderind“ der Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald.

Ergebnisse

- Vom „Wienerwald Geschenkkorb“ der Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald wurden mehr als 350 Stück abgesetzt.
- Mitgliedsbetriebe der Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald lieferten zu diversen Anlässen Buffets aus regionalen Produkten.
- Im Zuge des Projekts „Wienerwald Weiderind“ wurden die nötigen Vorarbeiten geleistet, die 2006 den Start der Umsetzungsphase (erste Rinder im Zuge des Projekts auf der Weide) erlauben sollten.

○ **Ökologische Landwirtschaft**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten umgesetzt:

- Seminarreihe „Wintertage – Wege zur ökologischen Landwirtschaft“ für LandwirtInnen und alle an der Landwirtschaft Interessierten (Seminare, Exkursionen, Workshops zum Erfahrungsaustausch zu den Themen Boden- und Pflanzengesundheit, Homöopathie, Pflanzenschutz, Permakultur...)
- Persönliche und telefonische Beratung für Bauern und Bäuerinnen und alle an der Landwirtschaft Interessierten

Ergebnisse

- 26 Seminare mit insgesamt 428 TeilnehmerInnen
- 131 persönliche und telefonische Beratungen zum Thema „ökologische Landwirtschaft“

○ **Mitarbeit im Agrarbündnis**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Das Agrarbündnis ist ein Zusammenschluss von KonsumentInnen, Bauern- und Umweltorganisationen zur Förderung von ökologisch verträglicher Landwirtschaft.

Ergebnisse

- Diskussionsabende und fachliche Koordination
- Appelle zur Sicherstellung gentechnikfreier Landwirtschaft

○ Melktaler-Gartenfachtage

Aufgrund des Erfolges bei der Fuchsienausstellung im Jahre 2003 bildete sich um GR Hubert Lechner und OEAAB Obmann Josef Motusz eine kleine Gruppe zwecks einer etwaigen Neuaufgabe. Nach einigen intensiven Gesprächen waren die Melktaler-Gartenfachtage 2005 geboren. Fachbetriebe aus der Region wurden kontaktiert und das gezeigte Interesse zur Teilnahme war enorm. Geboten wird alles rund um den Garten, samt den dazugehörigen Fachvorträgen. Da es sich um eine gemeinnützige Veranstaltung handelt, die von der Gemeinde getragen wird, soll der daraus erzielte Erlös zur Revitalisierung des aus dem Jahre 1808 stammenden Schlossparkes verwendet werden.

Ergebnisse

- Für die Betriebe der Region Melktal wurden billige Ausstellerflächen zur Präsentation bereitgestellt.
- Der Besucherstrom war für die ersten Melktaler-Gartenfachtage enorm (ca. 4.000 BesucherInnen).
- Die Zusammenarbeit mit den Vereinen und Organisationen klappte hervorragend.

Luft und Lärm

Im Bereich der Luftreinhaltung ist es in den vergangenen Jahren gelungen, die traditionellen Luftschadstoffe (SO_x, NO_x, F, HCl) zu reduzieren – sie stellen keine nennenswerten Gefahren mehr dar. An ihre Stelle sind jedoch andere Luftschadstoffe getreten wie Ozon und Feinstaub, die es gilt ebenso erfolgreich zu bekämpfen.

Seitens der EU wurde Lärm als wesentlicher Umweltfaktor erkannt. Vermeidung und Verringerung von schädlichen Lärmbelastungen stehen daher im Zentrum einschlägiger, nationaler und internationaler (EU) Rechtsakte. Das Umweltbundesamt Wien kommt zu der Erkenntnis, dass die Einhaltung der von der WHO empfohlenen Lärm-Richtwerte für vorbeugenden Gesundheitsschutz für große Teile der österreichischen Bevölkerung nicht gewährleistet ist. Der Straßenlärm ist dabei der Hauptverursacher. Niederösterreich reagiert u .a. mit zahlreichen Lärmschutzmaßnahmen und Planungen im NÖ Straßenbau.

○ **Lärmschutz auf Autobahnen und Schnellstraßen in NÖ**

Im Betrachtungszeitraum 2005 wurden seitens des Landes NÖ, im Auftrag der ASFINAG, am hochrangigen Straßennetz (A + S-Straßen) ca. € 15 Mio. für den Lärmschutz aufgewendet. Die Preise pro m² Lärmschutzwand bewegen sich in der Regel zwischen € 150,- und € 200,-. Betreffend deren Errichtung sind vor allem folgende Projekte zu erwähnen:

- A 21, Lärmschutz Klausen-Leopoldsdorf: Im Zuge des Baues der A 21 Wiener-Außenring-Autobahn wurden Lärmschutzwände errichtet, die mittlerweile aufgrund der starken Verkehrszunahme nicht mehr ausreichend waren. Deshalb wurde im Jahr 2005 mit der Errichtung von Lärmschutzwänden bis zu 5,5 m Höhe begonnen, welche sich über das gesamte Gemeindegebiet von Klausen-Leopoldsdorf ziehen. Aufgrund der notwendigen Tragwerksverstärkungen können diese erst im Jahr 2006 fertig gestellt werden.
- S 33, Lärmschutz Hollenburg: In Hollenburg wurde an der S 33 Kremser Schnellstraße ebenfalls die bestehende Lärmschutzwand demontiert und gegen eine neue ausgetauscht, die den heutigen Ansprüchen gerecht wird. Dabei legte man besonderes Augenmerk auf die Oberflächengestaltung. Vom Architekt Tauber aus Krems wurden großformatige Bilder aus der Umgebung von Hollenburg mit Motiven der vier Jahreszeiten ausgewählt und mittels neuartigem Verfahren direkt auf die Lärmschutzwand gedruckt.
- A 22, Lärmschutz Korneuburg: Die herausragendste Lärmschutzbaumaßnahme war 2005 die Errichtung einer 950 m langen, hochabsorbierenden gekrümmten Betonwand, im Zuge der Generalerneuerung und des dreistreifigen Ausbaues entlang der A 22 Donauufer-Autobahn in Korneuburg. Auf Grund der hohen Verkehrsmenge stößt man mit herkömmlichen Lärmschutzmaßnahmen an die Grenze des technisch Machbaren. Das neuartige, über das übliche Maß hinausgehende Lärmschutzwandsystem wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes entwickelt und war durch die Nahlage von Wohnobjekten zu der zukünftigen Verkehrsbelastung im Rahmen des Regionenringes notwendig geworden.



Ergebnisse

Die Lärmbelastungen an den betrachteten Autobahnen und Schnellstraßen liegen gemäß der Dienstanzweisung Lärmschutz des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie unterhalb der Grenzwerte von 60 dB am Tag und 50 dB in der Nacht.

○ **Eisenbahnbestandslärmschutz**

Das NÖ Lärmschutzprogramm 1999 regelt die schalltechnische Sanierung der Eisenbahn-Bestandsstrecken durch das Land NÖ, den Bund und die betroffenen Gemeinden. Die Grundlage für dieses Programm bildet der Schienenverkehrslärmkataster, der rund 51.000 EinwohnerInnen in 138 Gemeinden als „von Bahnlärm stark betroffen“ ausweist. Das macht 250 km

Lärmschutzwände und 15.000 Lärmschutzfenster notwendig, die zum einen die Wohnqualität der Betroffenen heben und zum anderen die Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene umweltverträglich gestalten sollen.

Ergebnisse

- Im Jahr 2005 konnten weitere 4 Lärmschutzprojekte vollendet werden (Mödling, Brunn/Geb., Gerasdorf und Markersdorf-Haindorf).
- Im Jahr 2006 sind die Errichtung bzw. die Fertigstellung von 6 Lärmschutzprojekten (Himberg, Gramatneusiedl, Bruck/Leitha, Prinzersdorf, Bad Vöslau und St. Egyden/Stfd.) sowie der Weiterbau in Purkersdorf vorgesehen.
- In den nächsten 15 bis 20 Jahren – nach dem Prinzip besonders betroffene Gemeinden bevorzugt zu behandeln – werden noch € 140 Mio. Euro in Planung und Errichtung von Schallschutz investiert.

ABT GESAMTVERKEHRS-
ANGELEGENHEITEN

○ **Flugverkehr – Mediationsverfahren Flughafen Schwechat**

Ausgehend vom Masterplan des Flughafens Schwechat, in dem zur Abdeckung der längerfristigen Kapazitätsanforderungen der Bau einer 3. Piste vorgeschlagen wird, wurde in den Jahren 2000–2005 ein Mediationsverfahren durchgeführt.

Ergebnisse

Als Ergebnisse des Verfahrens wurden für den Fall einer Realisierung der 3. Piste durch den Flughafen folgende Rahmenbedingungen verbindlich fixiert:

- Lage der Piste
- Fluglärmzonendeckelung
- Nachtflugregelung
- Technischer Lärmschutz
- Umweltfonds

ABT. LANDESSTRASSENBAU

○ **Lärmschutz an Landesstraßen**

Im Betrachtungszeitraum 2005 wurden seitens des Landes Niederösterreich über € 3 Mio. für den Lärmschutz an Landesstraßen aufgewendet, wobei unter der Bezeichnung „aktiver Lärmschutz“ z. B. Lärmschutzwände und Lärmschutzdämme und unter der Bezeichnung „passiver“ Lärmschutz z. B. Lärmschutzfenster verstanden werden.

Ergebnisse

Die Steigerung der Aufwendungen um mehr als 300% im Vergleich zu 2004 ergab sich durch die Umsetzung von einigen Großbauvorhaben an Landesstraßen B.

Landesstraßen B für aktive Lärmschutzmaßnahmen	€ 2.755.000,-
Landesstraßen B für passive Lärmschutzmaßnahmen	€ 564.000,-
Landesstraßen L für aktive Lärmschutzmaßnahmen	€ 0,-
<u>Landesstraßen L für passive Lärmschutzmaßnahmen</u>	<u>€ 354.000,-</u>
Summe:	€ 3.673.000,-

○ Umweltmedizin

Die Umweltmedizin beschäftigt sich mit den gesundheits-, und krankheitsbestimmenden Aspekten der Mensch-Umwelt-Beziehungen und ist daher der auf den Menschen bezogene Teil des Umweltschutzes. Ihr Schutzgut ist der Mensch. Umwelthygiene ist ein Teil der Gesundheitsvorsorge.

Es ist daher Aufgabe des amtsärztlichen Dienstes in den unterschiedlichsten rechtlichen Materien (z. B. Wasserrecht, Lebensmittelrecht, Abfallwirtschaftsrecht, Luft- und Lärmgesetzgebung, Arbeitsmedizin, Strahlenschutz und Tuberkulosebekämpfung) durch die Erstellung von medizinischen Gutachten die Gesundheit der niederösterreichischen Bevölkerung zu schützen.

Ergebnisse

- Es wurden nicht nur Behördengutachten bezüglich Schall, Erschütterungen, Luftschadstoffen, Licht, Schattenwurf und elektromagnetischer Felder erstellt, sondern auch Grundsatzgutachten erarbeitet und die Amtsärzte in Viertelsbesprechungen in Sinne der Fachaufsicht und Einheitlichkeit der Begutachtung geschult. Um den umweltmedizinischen Anfragen der Bevölkerung entgegenzukommen, wurden folgende Merkblätter erstellt bzw. überarbeitet und ins Internet gestellt:
- Im Bereich Lärm erfolgte die Mitarbeit an der Neuauflage der ÖAL-Richtlinie 3 als Standardwerk zur Beurteilung der Schallimmission im Nachbarschaftsbereich.
- Geruchsbelästigungen und die Klagen über schwerwiegende Beeinträchtigungen der Lebensqualität durch Nutztierhaltungen, insbesondere aus Schweineställen, haben massiv zugenommen. Aus diesem Grunde wurde von der Umwelthanwaltschaft ein Arbeitskreis zu diesem Thema einberufen, in welchem von umwelthygienischer Seite dargelegt wurde, wie die Nachbarn vor unzumutbaren Geruchsmissionen geschützt werden können.
- Im Interreg III c Projekt „enhance health“ werden Leitlinien für die medizinische Beurteilung von Anrainern von Müllverbrennungsanlagen, Risikowahrnehmung und Risikokommunikation erarbeitet. Es fanden Besprechungen mit Lokalaugenscheinen statt, umweltrelevante Emissions- und Immissions- sowie epidemiologische Daten werden in den drei Studienregionen: Forlì in Italien, Warschau und Budapest erhoben.

○ Immissionsschutzgesetz-Luft

Wegen Überschreitung der Immissionsgrenzwerte nach dem Immissionsschutzgesetz-Luft waren Stuserhebungen hinsichtlich Feinstaub (PM10) für den Norden und Osten des Landesgebietes und hinsichtlich SO₂ gemeinsam mit Wien wegen einer Überschreitung an der Messstation Hermannskogel durchzuführen.

Zusätzlich zur Mitarbeit am Optionenpapier des BMLFUW über mögliche Reduktionsmaßnahmen für die Feinstaubbelastung wurde gemeinsam mit dem Burgenland beim Forschungsinstitut für Energie- und Umweltplanung, Wirtschaft und Marktanalysen GmbH die Erstellung einer multifunktionalen Maßnahmendatenbank hinsichtlich möglicher Reduktionsmaßnahmen für Feinstaub eine Studie in Auftrag gegeben. Weiters wurde die Studie „Good Practice PM10 – Recherche Europäischer Aktionspläne“ gemeinsam mit den Bundesländern Wien und Burgenland in Auftrag gegeben.

Parallel dazu wurde das Aquella-Projekt der TU Wien für NÖ auch im Jahre 2005 weitergeführt. Diese Studie hat zum Ziel, durch entsprechende Analysen allgemeine Zuordnungskriterien für die rasche Feststellung der jeweiligen Verursacher einer PM10-Belastung zu erarbeiten.

Ergebnisse

- Statuserhebung: Statuserhebungen betreffend die den Jahren 2002 und 2003 ausgewiesenen Grenzwertüberschreitungen für den Luftschadstoff Feinstaub (PM10)
- Studien: Reduktionsmaßnahmen für Feinstaub; Studie „Good Practice PM10 – Recherche Europäischer Aktionspläne“; Weiterführung des Aquella-Projekts der TU Wien für NÖ
- Aktionsprogramm zur Feinstaubreduktion für NÖ

ABT. UMWELTTECHNIK

○ Luftgüteüberwachung

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Projekte umgesetzt:

- Kontinuierliche Überwachung der Luftgüte in Niederösterreich mit 33 stationären und 3 mobilen Messstellen und Veröffentlichung der Messergebnisse
- Vollziehung des Ozon- und Immissionsschutzgesetzes-Luft sowie einschlägiger EU-Richtlinien inkl. Ozon- und Immissionsalarmierung
- Erarbeitung von Grundlagen für Statusberichte als Folge von Grenzwertüberschreitungen gemäß IG-L
- Erarbeitung von Statusberichten als Folge von Grenzwertüberschreitungen gemäß IG-L
- Durchführung des Ozonwarndienstes gemäß Ozongesetz
- Vorerhebungsmessungen gemäß Immissionsschutzgesetz-Luft mittels mobiler Messstellen
- Durchführung von Messnetzadaptionen, die durch EU-Richtlinien notwendig wurden
- Veranstaltung von Fachtagungen im Rahmen von Interreg-Projekten
- Kontrolle der Emissionsdaten aus den Kraftwerken Dürnrohr, Korneuburg und Theiß sowie der Müllverbrennungsanlage der AVN durch automatische Überwachung
- Angleichung der Messnetzsoft- und -hardware auf den neuesten Stand der Technik
- Durchführung der Qualitätssicherungsvorgaben nach Maßgabe der Möglichkeiten
- Mitarbeit beim Großforschungsprojekt Aquella (PM 10-Grundlagenstudie)
- Erneuerung von Messgeräten zur Feinstaubmessung
- Mitwirkung bei der Erstellung eines PM10-Maßnahmenkatalogs

Ergebnisse

- Es wurde festgestellt, dass die Häufigkeit von Überschreitungen des PM10-Wertes von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als Tagesmittelwert im Jahr 2005 wieder höher war als im Jahr davor, was vor allem auf unterschiedliche meteorologische Verhältnisse zurückzuführen ist.
- Die Ozonbelastung war im Jahre 2005 etwas höher als im Jahr 2004, was ebenfalls auf die unterschiedlichen Witterungsverläufe der beiden Jahre zurückgeführt werden kann.
- Die Konzentrationen an Schwefeldioxid lagen, dem Trend der Vorjahre folgend, auf niedrigem Niveau, Grenzwertüberschreitungen wurden nicht festgestellt.
- Die Belastung an Stickstoffdioxid zeigte auch 2005 keinen signifikanten Trend nach oben oder unten und blieb auf dem üblichen niedrigen bis mittleren Konzentrationsniveau.
- Die Schadstoffe Kohlenmonoxid und Benzol lagen deutlich unter den Grenzwerten.
- Luftreinhaltung
- Gutachtenerstellung für behördliche Genehmigungsverfahren nach dem Emissionszertifikatgesetz - EZG
- Prüfung von Lösungsmittelbilanzen nach der VOC-Anlagen-Verordnung VAV
- Teilnahme an Bausprechtagen in den Bezirkshauptmannschaften

- Mitwirkung an UVP-Verfahren
- Mitwirkung an Genehmigungsverfahren für „Ökostrom“-Anlagen
- Mitwirkung an kommissionellen Überprüfungen von Biogasanlagen

ABT. UMWELTTECHNIK

○ **Lärm**

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Projekte umgesetzt:

- Befunde und Gutachten über die Höhe der in der Nachbarschaft von Betrieben und Anlagen zu erwartenden Lärmimmissionen
- Beratung bei der Planung von Gewerbe-, Industrie- und Alternativenergieanlagen hinsichtlich Lärmthematik, Prüfung der Standortfrage und generelle fachliche Beratung und Aufklärung
- Mitwirkung an gewerberechtlichen und energierechtlichen Behördenverfahren
- Mitwirkung an Genehmigungsverfahren für „Ökostrom“-Anlagen

NÖ LANDESAKADEMIE

○ **Studie: Technische Möglichkeiten zur Reduktion der Partikelemissionen der NÖ Verwaltungsflotte**

Die NÖ Landesakademie betreut und administriert die Erstellung dieser Studie. Im Zuge dieser erfolgt eine Analyse des Landesfuhrparks (Fahrzeugarten, Kraftstoffverbrauch, Fahrleistungen). Aufbauend auf den Erhebungen der Studie „Einsatz und Förderungen alternativer Antriebe und Treibstoffe in NÖ-Verwaltungsflotten“ erfolgte eine Bilanzierung der Treibhausgas- und Luftschadstoffemissionen.

Ergebnisse

In dieser Zusatzstudie „Technische Möglichkeiten zur Reduktion der Partikelemissionen der NÖ Verwaltungsflotte“ ist das technische Potenzial zur Reduktion der Partikelemissionen dieser Fuhrparkflotte untersucht worden. Hierfür wird über eine Prognose der Fahrleistung die weitere Entwicklung der Partikelemissionen abgeschätzt. Darauf aufbauend ist das Partikelemissions-Reduktionspotenzial verschiedener technischer Alternativen aufgezeigt worden. Die Studie wird im Auftrag der Abteilung BD4 vom Umweltbundesamt erstellt.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist das Handlungsprinzip der Zukunft. Staaten, Gemeinschaften und Unternehmen werden in allen Gesellschaftsstufen aufgerufen, konkrete Strategien und Maßnahmen für wirtschaftlich ausgewogene, sozial gerechte und umweltverträgliche Beziehungen und Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme zu setzen. International laufen zahlreiche Bemühungen, nachhaltige, also lebensfähige, zukunftsgerichtete Strukturen zu schaffen, wie z. B. mit dem Global Marshallplan, den Überlegungen zum Ausbau der Kompetenzen der United Nations und dem Organisationsrahmen zur EU Nachhaltigkeitsstrategie. Europa (EU) hat sich den Prinzipien der Nachhaltigkeit verschrieben, Nachhaltigkeit muss in allen Normen der Union Berücksichtigung finden. Die EU hat 2006 eine Neufassung der Nachhaltigkeitsstrategie herausgegeben, auf deren Basis Maßnahmen folgen sollen. Österreich setzt jährlich mehr als 200 Maßnahmen im Sinne der europäischen und nationalen Nachhaltigkeitsstrategie um.

Im Bemühen um eine ausgewogene und zukunftsgerichtete Politik beschreitet Niederösterreich innovative Wege und setzt konkrete Schritte. So wurde 2003 (als erstes Bundesland) eine Niederösterreichische Nachhaltigkeitsstrategie erstellt und nachhaltige Prinzipien in die Landesstrategie (WIN; 2004/2005) integriert.

○ **Abteilung Landentwicklung**

2005 wurde unter Landesrat DI Josef Plank eine neue Landwirtschaftsabteilung „Landentwicklung“ gegründet (Abteilungsleiter DI Christian Steiner).

Aufgabenbereiche:

- Agrarische Angelegenheiten der ländlichen Entwicklung
- Angelegenheiten des Bodenschutzes, der Landschaftsgestaltung und umweltschonender Wirtschaftsweisen
- Geschäftsstelle des NÖ Landschaftsfonds
- Neben Förderungen nachhaltiger Projekte in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum werden zukünftig durch diese Abteilung wichtige Nachhaltigkeitsaufgaben mit dem Fokus „Entwicklung ländlicher Raum“ wahrgenommen werden.

ABT. RAUMORDNUNG UND REGIONAL-
POLITIK, DORF- UND STADTERNEUERUNG

○ **Gemeinde21**

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll stellt im Rahmen der Pressekonferenz „20 Jahre Dorferneuerung“ im Mai 2005 die Aktion Gemeinde21 als einen neuen Baustein der NÖ Dorferneuerung vor.



„Gemeinde21 ist das Gehirnschmalz des 21. Jahrhunderts.“ (LH Pröll)

Gemeinde21 – die Umsetzung der Lokalen Agenda 21 in Niederösterreich – steht für einen intensiven Prozess der Zukunftsgestaltung auf Gemeindeebene, bei welchem die BürgerInnen aktiv in die Planung und Umsetzung eingebunden werden. Mit diesem Programm wurde den niederösterreichischen Gemeinden die Richtung in eine nachhaltige Zukunft bereitet, eine Zukunft mit mehr Lebensqualität für alle BürgerInnen.

Die Aktion Gemeinde21 unterstützt die niederösterreichischen Gemeinden, eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und BürgerInnen zu finden bzw. zu leben. Der gemeinsame Entwicklungsprozess steht dabei im Vordergrund. Näheres siehe: www.gemeinde21.at

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

○ **NÖ Nachhaltigkeitskoordination**

Niederösterreich hat seit dem Landesumweltreferentenbeschluss 1998 eine Nachhaltigkeitskoordinationsstelle in der Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung eingerichtet. Die Nachhaltigkeitskoordination pflegt die einschlägigen Kontakte zu den Bundesländern (Nachhaltigkeitskoordinationsstellen der Bundesländer) und zum Bund, achtet darauf, dass Strategien von EU, Ö und Niederösterreich gut aufeinander abgestimmt sind, setzt Im-

pulse zur Etablierung nachhaltiger Strukturen in der Landesverwaltung, berät und unterhält ein Netzwerk an Personen und Landesstellen mit einschlägigen Informationen. Mit der Nachhaltigkeitskoordination in Niederösterreich ist DI Thomas Steiner befasst, Tel: 02742/9005-14352.

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGS-
FÖRDERUNG, ABT. LANDENTWICKLUNG, NÖ LANDES-
AKADEMIE, LANDWIRTSCHAFTLICHE KOORDINATIONS-
STELLE, GRUPPE RAUMORDNUNG, ABT. GESAMTVER-
KEHRSANGELEGENHEITEN

○ **Projekte und Programme mit Nachhaltigkeits-Bezug**

In den einzelnen Kapiteln des Umweltberichts werden Sie auf zahlreiche nachhaltige Maßnahmen stoßen. Besonders hinweisen wollen wir auf folgende Projekte:

- Bildung Nachhaltige Entwicklung (BINE) in Niederösterreich: Die United Nations haben im März 2005 die Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2005–2014)“ ausgerufen.
- Die Fortsetzung des WIN Ansatzes für die Regionen Niederösterreichs
- Der Start des Evaluierungsprojektes des NÖ Klimaprogramms (2004/2005, Evaluierung des Programms mit Instrumenten des Prozessmanagements)
- Das Programm „Verkehrsarme Gemeinde“, in dem die Bevölkerung an den Aktionen aktiv mitwirken kann
- Der Start der Wissenschaftsprojekte aus dem „proVison“ Ansatz des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und den Bundesländern (NÖ: Nachhaltigkeitsmodell Yspertal; Leader und LA21-Versuchsregion Auland Carnuntum)
- Die Erwachsenenbildungseinrichtungen Niederösterreichs unter der koordinativen Leitung der NÖ Landesakademie gestalten den Aufbau einer Plattform zur Umsetzung der Dekadenziele.
- Im März 2005 haben Umweltlandesrat DI Josef Plank und der amtsführende Präsident des Landesschulrates für NÖ Hofrat Adolf Stricker die Ergebnisse der NÖ Jugendstudie „Vom Umweltinteresse zum nachhaltigen Lebensstil“ präsentiert und damit eine breite Diskussion für Niederösterreich eingeleitet (www.noe.gv.at/oekolog).
- Ein Team von ca. 10 TeilnehmerInnen aus der Verwaltung und dem Erwachsenen- und Schulbildungsbereich haben in drei Workshoptreffen den Boden für Netzwerk- und Projektarbeiten zu BINE geschaffen sowie eine Konsultationsveranstaltung mit dem Bund vorbereitet.
- Konsultationsveranstaltung „Faire Zukunft“ in Langenlois: Alle wichtigen AkteurInnen der NÖ Bildungslandschaft wurden eingeladen, sich im Sinne der Dekadenziele zu vernetzen. Gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurde an einem gemeinsamen Verständnis für „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ gearbeitet.
- Konkret bedeutet dies, 60 NÖ Schulen gehören bereits dem ÖKOLOG-Schulnetzwerk an, das sich an den Prinzipien von BINE orientiert.

NÖ LANDESAKADEMIE

○ **Evaluierungsvorbereitungen für Aktion „Gemeinde21“**

Die NÖ Landesakademie arbeitet in einem Team zur Konzepterstellung bei der Einführung der Local Agenda 21 in den Gemeinden Niederösterreichs mit (Miterstellung des Musterablaufs der Einführung von LA 21). Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit der NÖ Landesakademie liegt dabei bei der Evaluierung des Prozesses, dem Controlling und dem Monitoring zur Begleitung und Dokumentation der „Gemeinde 21“ Prozesse und dem Erfolg ihrer Um-

setzung. Gemeinsam mit der Abt. RU2 und ExpertInnen der Dorf- und Stadterneuerung wurde von der NÖ Landesakademie ein Indikatorensystem zur Prozess- und Projektevaluierung entwickelt und in Pilotgemeinden vorgestellt.

Ergebnisse

Indikatorensystem mit fixen und partizipativ zu erarbeitenden Indikatoren im Gemeinde21-Prozess

Natur und Lebensraum

Die Qualität des Lebensraumes ist für Gesundheit und Wohlbefinden wichtig.

Natur wird oft noch als selbstverständlich oder sogar als dem wirtschaftlichen Handeln der Menschen störend angesehen. Die Hauptaufgabe besteht darin, die Natur, die Pflanzen und Tiere als Partner, als L e b e n s-Gefährten wieder zu entdecken.

Im intensiven sachlichen, persönlichen Austausch unter den Bürgerinnen und Bürgern wird oft erst die Bedeutung von Natur und Landschaftsschutz deutlich, wird erst verstanden, welchen enormen volkswirtschaftlichen und persönlichen Nutzen Natur und natürliche Landschaft haben.

1999 ist das Programm „Natur im Garten – gesund halten, was uns gesund hält“ angelaufen und hat sich mittlerweile zu einer der beliebtesten und erfolgreichsten NÖ Aktionen entwickelt. „Natur im Garten“ zeigt, wie sehr Umwelt- und Naturschutz Freude machen. „Natur im Garten“ berührt die Menschen in einem Bereich, der ihnen besonders nahe ist und in dem ihnen Umwelt- und Naturschutz augenscheinlich und angreifbar wird.

○ **Ökologische Begleitmaßnahmen – Umfahrung Prinzersdorf**

Seit März 2004 wird die Ortsumfahrung der Landesstraße B 1 für Prinzersdorf verwirklicht. Insgesamt wurden bis Mitte 2005 über zwei Dutzend ökologische Ausgleichsmaßnahmen auf 4,5 ha Fläche ausgeführt. Die Maßnahmen sind vorrangig für den Artenschutz (Amphibien, Reptilien, Kleinsäuger), den Naturschutz (Wald, Wasser) und die allgemeine Wohlfahrtswirkung ausgelegt. Sie werden zusätzlich bzw. ergänzend zu den Umweltschutzmaßnahmen (Lärm- und Staubschutz, Verkehrssicherheit, Jagd, Landschaftsbild etc.) umgesetzt und betragen weniger als 5% der Gesamtbaukosten.

Folgende Maßnahmen wurden getätigt:

- Im Bereich des Mittergrabens-Ost liegen Amphibien-Ersatzlaichhabitate am teilweise aufgeweiteten Bach.
- Ein Verbindungskorridor zur Kremnitz weist lockere Gehölzpflanzungen auf.
- Linksufrig neben der Kremnitz entstanden auf Höhe von Pfaffing weitere Ersatzlaichhabitate.
- Gestaltung der Ausgleichsflächen mit ausgedehnten Wasser- und Feuchtflächen, Hügel-aufschüttungen und Bepflanzungen
- Ein Teil der Flächen wird der freien Entwicklung überlassen.



Mittergraben vorher



Mittergraben nachher

Ergebnisse

Alle Ausgleichsflächen werden in den ersten Jahren nach ihrer Herstellung für eine möglichst störungsfreie Entwicklung eingezäunt (Wildverbiss). Diese Flächen sollen künftig von jeglicher Nutzung ausgenommen sein und stellen ausschließlich Naturrefugien dar. Weithin sichtbar sind die zahlreich aufgestellten Sandstein-Findlinge, die im Einschnitt südlich der Westbahn bei Bauarbeiten zu Hunderten gefunden und als landschaftsbereichernde Strukturelemente verwendet wurden.

○ **Lösungsansätze der Käferbekämpfung mit konventionellen Applikationsgeräten**

ABT. LANDWIRTSCHAFTLICHE
BILDUNG

Der laut Pflanzenschutzrichtlinie 2000/29/EG als Quarantäneschädling eingestufte *Diabrotica virgifera* (Maiswurzelbohrer) breitet sich von Ungarn kommend im Burgenland, in der Steiermark und in Niederösterreich unaufhaltsam aus. Die effizienteste Bekämpfung ist zweifellos die Einhaltung einer Fruchtfolge, die eine ein bis zwei jährige Anbaupause beim Maisanbau

vorsieht. Die intensive Tierhaltung in manchen Maisanbaugesetzen und auch die zunehmende Erzeugung von Biogas aus Mais machen eine Unterbrechung einer Maismonokultur schwer möglich. Das hat zur Folge, dass in Diabrotica-Befallsbezirken chemische Bekämpfungsmaßnahmen per Verordnung der jeweiligen Landesregierungen erfolgen müssen. Aus diesem Grund wurden 2004 und 2005 Käferbekämpfungs-Testversuche vom Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Landwirtschaftliche Bildung, durchgeführt. Getestet wurden folgende Feldspritzen:

- Aufgesattelte Feldspritze – umgebaut auf 3 m Balkenhöhe
- Aufgesattelte Feldspritze – umgebaut auf 3 m Balkenhöhe, Spritzung mit Schleppschläuchen mit Doppeldüsen in Kolbenansatzhöhe
- Aufgesattelte Feldspritze – umgebaut auf 3 m Balkenhöhe mit zwei unterschiedlichen Weitwurfdüsen
- Gezogene Feldspritze mit luftunterstützter Applikationstechnik



*Luftunterstützte Applikationstechnik mit
akzeptablem Ergebnis*

Die Messung der Spritzbrühenverteilung im Maisbestand erfolgte mit water sensitive paper-Streifen, die in der Zielzone positioniert wurden. Eine Woche vor der Spritzung wurden PAL-Fallen zur Bestimmung der Anfangspopulation aufgestellt und knapp vor der Applikation ausgewertet, es wurden \varnothing 255 Käfer pro Falle ausgezählt. Nach der Insektizidspritzung wurde nach 48 h und sieben Tagen ausgezählt.



Schleppschläuche mit Doppeldüsen

Ergebnisse

Als Ergebnis des Testversuches kann genannt werden, dass die luftunterstützte Applikationstechnik und die Spritzung mit Schleppschläuchen die besten Ergebnisse zeigten.

○ Schutzgebiete

ABT. NATURSCHUTZ

Neben der laufenden Umsetzung von Pflege- und Managementmaßnahmen in den bereits verordneten Schutzgebieten (Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete und Naturparke) wurden Notwendigkeiten und Möglichkeiten neuer Schutzgebiete geprüft und entsprechende Verfahren eingeleitet/abgewickelt. Auf Grundlage bestehender EU-rechtlicher Verpflichtungen („Vogelschutzrichtlinie“ und „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“) erfolgte auch die weitere Umsetzung der „Europaschutzgebiete“ (Natura 2000-Gebiete).

Im Jahr 2005 getätigte Maßnahmen/Aktivitäten waren:

- Veranlassung und Koordination von Pflege- und Managementmaßnahmen in Naturschutzgebieten sowie Koordination fachlicher Projekte in Naturparken
- Initiative für eine Intensivierung der Zusammenarbeit und Nutzung möglicher Synergien zwischen den NÖ Naturparken

- Vorbereitende Arbeiten zur Ausweisung des Naturschutzgebietes „Pielach – Ofenloch-Neubacher Au“ sowie der Naturschutzgebiete im „Biosphärenpark Wienerwald“ (Kernzonen)
- Legistische Vorbereitung der Europaschutzgebietsverordnungen (10 neue Vogelschutzgebiete) und der Verordnung für das Landschaftsschutzgebiet Ybbsfeld-Forstheide
- Erarbeitung wesentlicher Teile für die Natura 2000-Managementpläne („Leitfaden Natura 2000“) im Rahmen der eingesetzten Projektgruppe
- Analyse erforderlicher Handlungsschwerpunkte in allen Natura 2000-Gebieten zur Gewährleistung des bestehenden Erhaltungszustandes von Natura 2000-Schutzgütern

Ergebnisse

- Landschaftsschutzgebiet Ybbsfeld-Forstheide wurde verordnet.
- Veröffentlichung des „Leitfaden Natura 2000“ (wesentliche Teile der Natura 2000-Managementpläne) im Internet (www.noe.gv.at/natura2000)
- Abschluss notwendiger parzellenscharfer Abgrenzungen der Europaschutzgebiets-Außengrenzen sowie Analyse von Handlungsschwerpunkten als Grundlage für erforderliche Verordnungen und Konkretisierung regionaler Natura 2000-Managementpläne
- In Abstimmung mit der NÖ Umweltschutzbehörde wurden 25 Vorprüfungen zur Feststellung der Notwendigkeit einer NVP für in Natura 2000-Gebieten geplante Projekte durchgeführt und damit bereits im Planungsstadium die Einhaltung der Natura 2000-Zielsetzungen sichergestellt.

○ **Vertragsnaturschutz – Ländliche Entwicklung (LE), Landschaftsfonds (LAFO)**

ABT. NATURSCHUTZ

Der Vertragsnaturschutz spielt in der praktischen Naturschutzarbeit eine immer wesentlichere Rolle, den Kern dieser Arbeit bilden die Anwendung und Weiterentwicklung dafür verfügbarer Umweltprogramme (ÖPUL).

Im Jahr 2005 getätigte Maßnahmen/Aktivitäten:

- LAFO- und LE-Förderungsabwicklung
- Laufende Abwicklung der ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen (Projektbestätigungen als Grundlage für die Auszahlung von Fördergeldern durch AMA)
- Vorbereitung für die „Ländliche Entwicklung“ der Programmperiode 2007–2013, insbesondere von Naturschutzmaßnahmen für „ÖPUL 04“

Ergebnisse

- Förderabwicklung für LAFO-Projekte über eine Gesamt-Fördersumme von rund € 1.250.000,-
- Förderabwicklung für 31 LE-Projekte über eine Gesamt-Fördersumme von rund € 698.000,-
- Rund 8.300 landwirtschaftliche Betriebe haben im Rahmen des ÖPUL auf mehr als 58.000 Feldstücken Naturschutzmaßnahmen durchgeführt.
- Fachliche Abwicklung von 62 neuen beim LAFO eingereichten Projektanträgen

○ **Artenschutz – Biodiversität**

ABT. NATURSCHUTZ

Zur Erhaltung/Verbesserung der Lebensräume für seltene bzw. gefährdete oder EU-rechtlich zu schützende Tier- und Pflanzenarten wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um die Viel-

falt und den Artenreichtum zu erhalten. Zur Konfliktlösung bezüglich frei lebender Wildtiere wurde mit der Erarbeitung von Lösungsansätzen für einen landesweit akkordierten Umgang mit den betreffenden Tierarten („Wildtiermanagement“) begonnen. Weiters wurden laufende Projekte (LIFE, INTERREG) weitergeführt sowie neue Projektansätze geprüft und zum Teil weiterentwickelt:

- Artenschutzprojekte (z. B. Wiesenweihe, Steinkauz, Raubwürger, Triel, Großtrappe; Apollofalter)
- Projekte zum Schutz von Lebensraumtypen (z. B. Flusslandschaftsentwicklung NÖ – Kamp, Pielach, Melk; Life Wachau; Pannonische Steppen- und Trockenrasen)
- Entwicklung neuer Lösungsansätze für einen landesweit akkordierten Umgang mit frei lebenden Wildtieren (Fischotter, Biber, Braunbär) beim Auftreten von Konflikten im Zusammenhang mit diesen Tieren
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen zu den Themen Biodiversität sowie standortgerechte Gehölz- und Sortenauswahl

Ergebnisse

- Erlassung einer neuen Artenschutzverordnung
- Life-Projekt „Großtrappe“ von Europäischer Kommission bewilligt.
- In drei Regionen (Waldviertel, Mostviertel, NÖ Süd) wurden im Rahmen des vom Land geförderten Projektes „NÖ Obstservice“ Sortenrecherchen vorgenommen und zu den bereits 1.100 erfassten alten Obstsorten 36 zusätzliche kartiert und in die Vermehrung genommen.
- Im Rahmen des vom Land unterstützten Projektes „NÖ Heckentag 2005“ haben die NiederösterreicherInnen rund 50.000 einheimische, regional standortangepasste Sträucher zur Bereicherung der NÖ Landschaft ausgepflanzt.

NÖ LANDESJAGDVERBAND

○ **Wildökoland-Aktion**

Hecken bilden gleichsam die Adern unserer Landschaft – sie vernetzen artenreiche Strukturelemente in den landwirtschaftlich genutzten Flächen. Naturbelassene Hecken setzen sich aus möglichst vielen verschiedenen heimischen Strauch- aber auch Baumarten zusammen. Ideale Hecken enthalten Strauchzonen und sind in Breite und Höhe stark strukturiert. Mit ihrem vernetzenden Längenzug prägen sie ganz wesentlich das Landschaftsbild, fügen es zu einem harmonischen Ganzen. Zu diesem Thema gibt es eine Förderung vom NÖ Landschaftsfonds.

Ergebnisse

Die EVN-Energieversorgung NÖ beteiligt sich seit vielen Jahren an dieser Aktion und fördert die Wiederauspflanzung von Hecken – für neue Lebensräume, Wind- und Erosionsschutz, Regulation des Wasserhaushalts und Klimaverbesserung. Daneben geht die EVN mit gutem Beispiel voran und nimmt selbst neue Heckenpflanzungen vor.

○ **Feldhase: Untersuchung auf Infektionskrankheiten**

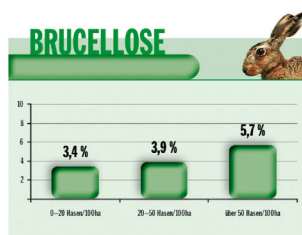
NÖ LANDESJAGDVERBAND

Bei Feldhasen sind bestimmte Infektionskrankheiten viel häufiger verbreitet als bisher angenommen wurde. Einige von ihnen, wie die Tularämie, können für hohe Besatzverluste verantwortlich sein.

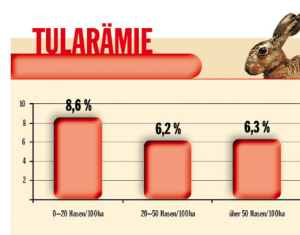
In den Monaten Oktober und November 2004 wurden daher in 109 Jagdrevieren in den Bezirken Bruck/Leitha, Gänserndorf, Hollabrunn, Horn, Korneuburg und Mistelbach von insgesamt 1.475 auf Treibjagden erlegten, gesund erscheinenden Hasen Blutproben entnommen und auf das Vorhandensein von Antikörpern untersucht. Die in die Studie einbezogenen Bezirke stellten 2004 etwa 68% der niederösterreichischen Jahresjagdstrecke.

Ergebnisse

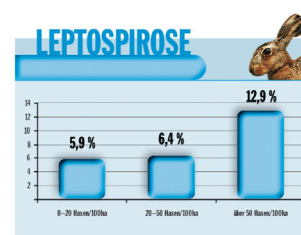
- In 71 der 109 Reviere wurden Hasen mit Antikörpern gegen zumindest einen der drei Erreger gefunden.
- Vermeidung erhöhter Konzentrationen der Feldhasen auf einzelnen Standorten mit verstärktem Mäusevorkommen während bestimmter kritischer Perioden (z. B. im Sommer nach der Ernte) durch gezielte Hegemaßnahmen, wie Schaffung von ausreichendem Nahrungsangebot anhand gezielter Biotoppflege sowie bei Bedarf flächendeckende Fütterung und Anlage von Wassertränken.
- Die zusätzliche Futter- und Wasserversorgung muss aber tatsächlich weitgehend flächendeckend erfolgen. Einzeln im Revier ausgelegte Rübenhaufen oder nur an einigen wenigen Stellen installierte Wasserstellen können nämlich die Übertragung der Krankheitserreger im Gegenteil sogar begünstigen.
- Rücksichtnahme auf die erforderliche Fütterungs- und Tränkehygiene



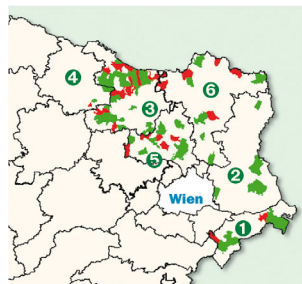
Grafik 2: Anteile positiver Proben bei Brucellose in Abhängigkeit von der Hasenbesatzdichte



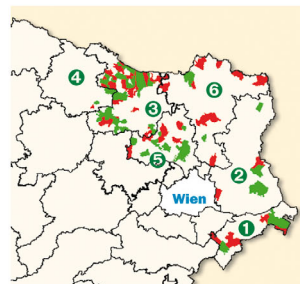
Grafik 3: Anteile positiver Proben bei Tularämie in Abhängigkeit von der Hasenbesatzdichte



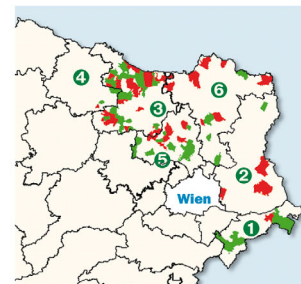
Grafik 4: Anteile positiver Proben bei Leptospirose in Abhängigkeit von der Hasenbesatzdichte



Brucellose:
 ■ kein festgestelltes Vorkommen
 ■ Vorkommen



Tularämie:
 ■ kein festgestelltes Vorkommen
 ■ Vorkommen



Leptospirose:
 ■ kein festgestelltes Vorkommen
 ■ Vorkommen

○ CD-ROM Flash-Animation zur Studie „Natura 2000“

NÖ LANDESAKADEMIE

Begleitend zur gleichnamigen Studie, welche im Auftrag der Bereiche Umwelt und Energie sowie Zukunft und Entwicklung der NÖ Landesakademie entstanden ist und 2004 in der juristischen Schriftenreihe von Manz herausgegeben wurde, hat die NÖ Landesakademie beim „Österreichischen Lebensbaumkreis“ des „Kuratoriums Rettet den Wald“ auch eine Bildschirm - Präsentation beauftragt, welche einen Überblick über die wesentlichen Mechanismen des rechtlichen Regelwerks des Schutzgebietsnetzes Natura-2000 für die Bewahrung der europäischen Lebensräume in kompakter Form enthält. Diese Übersicht liegt in Form einer CD-ROM ab Februar 2006 vor.

○ **Erlangung der internationalen Anerkennung des Biosphärenparks Wienerwald durch die UNESCO**

Im Jänner 2003 setzten die Länder Niederösterreich und Wien gemeinsam die Initiative zur Planung und Vorbereitung des Biosphärenpark Wienerwald. Das beim Verein Niederösterreich-Wien, gemeinsame Erholungsräume, angesiedelte Biosphärenpark Wienerwald Management wurde in enger Abstimmung mit Dienststellen beider Länder (insbesondere jeweils mit den Abteilungen für Forstwirtschaft, Raumordnung und Regionalpolitik, Natur- und Umweltschutz) mit der Koordinierung und Durchführung der Planung betraut. Ein zentrales Ziel war die Erlangung der internationalen Anerkennung des Wienerwaldes als Biosphärenpark durch die UNESCO.

Bis März 2005 wurden vom Biosphärenpark Wienerwald Management die von der UNESCO verlangten umfangreichen Einreichunterlagen erstellt. Mit deren Übergabe an das Nationale MAB Komitee der Österreichischen Akademie der Wissenschaften begann das von der UNESCO vorgesehene Prüfungsverfahren. Nach sehr positiver Beurteilung auf nationaler Ebene und Weiterleitung an die UNESCO in Paris erfolgte dort im Juni 2005 die Prüfung durch ein internationales Expertengremium.

Ergebnisse

Am 30.6.2005 wurde der Wienerwald vom Büro des Internationalen Koordinierungsrates des „Man and the Biosphere“ Programms der UNESCO in das weltweite Netzwerk der Biosphärenreservate aufgenommen. Er gehört somit zum Kreis der 482 herausragenden Regionen in 102 Staaten, die das Prädikat Biosphärenpark tragen.

○ **Vorbereitung der rechtlichen und organisatorischen Grundlagen für den Biosphärenpark Wienerwald**

Dienststellen der Länder Niederösterreich und Wien bereiten die notwendigen rechtlichen und organisatorischen Grundlagen für den Biosphärenpark vor:

- Biosphärenpark Wienerwald Gesetze (Wien und Niederösterreich)
- Verordnungen zu den Biosphärenpark Wienerwald Gesetzen (Wien und Niederösterreich)
- Vertragliche Einigung mit Grundeigentümern über Kernzonenflächen des Biosphärenparks Wienerwald
- Verordnung der Kernzonenflächen als Naturschutzgebiete
- Vereinbarung zwischen den Ländern Niederösterreich und Wien über Errichtung und Betrieb des Biosphärenparks Wienerwald
- Errichtung eines rechtlich eigenständigen Biosphärenpark Wienerwald Managements, organisiert als GmbH

Ergebnisse

Die angesprochenen Vorbereitungen werden intensiv verfolgt und sind zurzeit in Arbeit.

○ Information, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit

Den Biosphärenpark Wienerwald, seine Ziele und die sich ergebenden Chancen für die Region bekannt zu machen (51 NÖ Gemeinden und sieben Wiener Bezirke mit zusammen rund 750.000 EinwohnerInnen haben Flächenanteile am Biosphärenpark Wienerwald), war eine wichtige Aufgabe des Biosphärenpark Wienerwald Managements.

Ergebnisse

- Aufbau und Intensivierung von Kontakten mit Landesdienststellen und Behörden, Bundesdienststellen, Gemeinden, Bezirksverwaltungsbehörden, Unternehmen, Kammern, Vereinen, Organisationen, Schulen, Universitäten, UNESCO-Stellen, engagierten BürgerInnen etc. aus verschiedenen Themenbereichen
- Mitorganisation einer internationalen Fachtagung von Biosphärenpark ManagerInnen aus 28 Staaten Europas und Nordamerikas
- Teilnahme und Beiträge bei Fachtagungen
- Presse und Medienarbeit (Presseaussendungen, Pressegespräche, Artikel und Beiträge in verschiedenen Publikationen etc.)
- Medienbeobachtung (je 5 TV- und Radio Beiträge, mehr als 170 Meldungen/Artikel in Tages-/Regional- und Fachpresse, Präsenz auf zahlreichen Internet-Homepages etc.)
- 2. Ausgabe der Biosphärenpark Wienerwald Zeitung (Auflage 170.000) an alle Haushalte in der Biosphärenpark Wienerwald Region
- Weiterentwicklung der Biosphärenpark Wienerwald Homepage
- Produktion von Infoblättern für spezielle Zielgruppen, einer Posterpräsentation etc.
- Beteiligung an PR Maßnahmen von „Verkehrsparen Wienerwald“ (Abteilung Gesamtverkehrsangelegenheiten)
- 45 Informationsveranstaltungen in der Region (für BürgerInnen, GemeindevertreterInnen, Landwirte und -wirtinnen etc.)

○ Trockenrasen

Ein wesentliches Charakteristikum des ansonsten walddominierten Nationalparks sind trockene Sonderstandorte an flachgründigen und felsigen Oberhangbereichen und Hangkanten der Schluchteinhänge. Vorwiegend sind es primäre Substratsteppen, die zum Teil in der Vergangenheit durch den Menschen auf Grenzstandorte des Waldes ausgedehnt wurden. Sie tragen zu einer strukturellen Auflockerung und Bereicherung der geschlossenen Waldlandschaft und zu einer wesentlichen Erhöhung der Biodiversität bei.

Ergebnisse

Beim vegetationsökologischen Monitoring wurde eine Zunahme der Säume auf Kosten verschiedener Trockenrasentypen festgestellt. Die Ursache dafür kann neben der Sukzession auch der unterschiedliche Witterungsverlauf im Jahr der Erstaufnahme und im Beobachtungsjahr sein. Sollte es tatsächlich eine weit reichende Versaumungstendenz der Trockenrasen geben, so ist eine Erweiterung der Pflegemahd im fünfjährigen Turnus erforderlich. Bei stark betretenen Trockenrasen ist eine Reduktion der Wuchshöhe, eine deutliche Änderung des Artenspektrums und zum Teil auch ein Wechsel des Lebensformenspektrums (bei Besenheide-Beständen) feststellbar. Bei den Wildschäden durch das Schwarzwild sind die selben Folgen ersichtlich wie bei den Wiesen.

○ Radwege im Zentrum (Wienerstraße und Bahnstraße)

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Im Rahmen der Stadterneuerung hat sich die Stadtgemeinde Ebreichsdorf das Ziel gesetzt, dass das Fahrrad als alternatives innerörtliches Verkehrsmittel attraktiver werden soll. In einem ersten Schritt wurde ein Radverkehrskonzept erstellt. Ziel des Konzepts war, konkrete Maßnahmen vorzubereiten – dabei auf Erfahrungen der Bevölkerung aufzubauen und die Problemkenntnisse von „Viel-RadfahrerInnen“ in Ebreichsdorf zu nutzen.

Ergebnisse

- Radfahrstreifen und Verringerung der Fahrbahnbreite in der Wienerstraße
- Radfahrstreifen und Verringerung der Fahrbahnbreite in der Bahnstraße
- Querungshilfen
- Anbindung an bestehendes Radwegenetz
- Bestands- und Bedarfserhebung Radständer (von der Arbeitsgruppe der Stadterneuerung erhoben und ausgearbeitet)

○ Radwegverbindung zwischen Mannersdorf am Leithagebirge und Wasenbruck

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Mannersdorf am Leithagebirge entschied sich im Jahr 2004 für eine Neuverlegung der Wasserleitung, die zur Versorgung von Mannersdorf und Wasenbruck, einem Stadtteil von Mannersdorf, dienen sollte. Mit den Bauarbeiten wurde Ende November begonnen.

Im Zuge dieser Arbeiten entwickelte sich die großartige Idee, die vorhandene Trasse als Radweg für die MannersdorferInnen und WasenbruckerInnen zugänglich zu machen. Somit entschloss sich die Stadtgemeinde Mannersdorf, die



notwendigen Maßnahmen für einen Radweg zwischen Mannersdorf und Wasenbruck ab Juli 2005 in Angriff zu nehmen. Es wurde etappenweise nach Fertigstellung der Bauarbeiten der Radweg präpariert und für die spätere Nutzung vorbereitet. Die Eröffnung der Radwegverbindung zwischen Mannersdorf und Wasenbruck ist im Juli 2006 geplant.

Ergebnisse

- Es wurde für die Bevölkerung eine Radwegverbindung zwischen Mannersdorf und dem entlegenen Stadtteil Wasenbruck geschaffen. Die Bevölkerung und vor allem die Kinder brauchen nun nicht mehr auf der viel befahrenen Landstraße zu fahren.
- Der Radweg dient im Sommer der Bevölkerung aus Wasenbruck zum Einkaufen per Fahrrad und den Kindern zum gefahrlosen Besuch des Freibades in Mannersdorf. Die Gefahrenquelle Schwerverkehr (Zementtransportlaster etc.) wurde somit ausgeschaltet. Im Winter kann der Radweg als Langlaufloipe verwendet werden
- Die Bevölkerung greift nun sicher öfters zum „Radl“ statt zum Auto und wird den Radweg sicher als Alltagsradweg benützen.

- Da der Radweg parallel zur bestehenden Landesstraße verläuft, ist eine optimale Erreichbarkeit gegeben. Der Radweg bietet Anschluss zum nahe liegenden Radweg Richtung Hof und Leithaprodersdorf.
- Der Radweg führt über die Hudweide („Hoad“) nach Mannersdorf. Auf dieser können zahlreiche einzigartige Lebewesen wie Wild und Vögel beobachtet werden.

○ Rad-Infopunkt

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Seit zwei Jahren führt der Europäische Radweg Velo 9 aus dem Wiener Raum kommend durch Katzelsdorf und weiter Richtung Lanzenkirchen. Bei der Ortseinfahrt des Velo 9 wurde von der Gemeinde und dem Dorferneuerungsverein ein Rad-Infopunkt errichtet.

Ergebnisse/Ziele

- Den RadtouristInnen entsprechende Information über die Infrastruktur, die Angebote und die Sehenswürdigkeiten des Ortes zu geben
- Die örtlichen Gastronomie-, Heurigen- und Handelsbetriebe zu fördern, was wohl auch gelungen ist – viele RadfahrerInnen biegen in den Ort ein
- Den Radweg durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu bewerben
- Die Attraktivität dieser Radwegverbindung vor allem Richtung Wr. Neustadt zu erhöhen
- Das Fahrrad als Alternative zum Auto für Kurzstrecken zu forcieren



Eröffnung des Katzelsdorfer Rad-Infopunktes

○ Roaglgraben

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Das Projekt wurde über den Ybbs-Unterlauf-Wasserverband in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ferschnitz durchgeführt. Im Mündungsbereich wurden ca. 300 lfm. in naturnaher Form hergestellt. In der Sohle wurde eine Niederwasserrinne eingebaut. Die Ufer wurden ökologisch hergestellt (Holzverbauung mit Weidenanlagen, rauer Wurfsteinschlichtung, Abflachung der Ufer und an einigen Stellen Aufweitung des Baches). In diesen Bereichen wurden auch beide Ufer mit Weiden, Erlen, Ahorn und Eschen bepflanzt. Bei der Einmündung in den Ferschnitzbach wurde das Sohlenpflaster entfernt, Aufweitung und naturnaher Uferverbau auf eine Länge von ca. 100 lfm. hergestellt.

Ergebnisse

- Durch das Rückhaltebecken wurde die Überschwemmungsgefahr von Häusern vermindert.
- Besonders wertvolle ökologische Funktion des neuen Bachlaufes (Pflanzen- und Tierwelt)
- Nutzung zur Naherholung, im besonderen durch Kinder

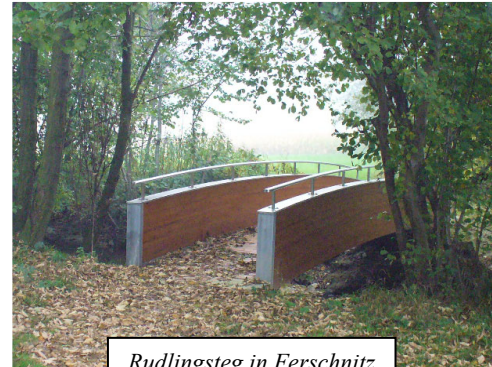
○ Rudlingsteg (Ferschnitz)

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Der Rudlingsteg ist Teil eines Naherholungsgebietes, das von Einheimischen aber auch von Touristen zum Wandern, Radfahren und Langlaufen benutzt wird. Aus Sicherheitsgründen ist eine rasche Sanierung des Steges unabdingbar. Bei der Leitbilderstellung war dieses Projekt an 3. Stelle der Wunschliste der Bevölkerung der Gemeinde Ferschnitz. Die Planung des Projektes war sehr umfangreich. Aufgrund der massiven Beteiligung der Bevölkerung bei der Umsetzung konnte das Projekt erheblich billiger abgewickelt werden, als ursprünglich um Förderung angesucht wurde.

Ergebnisse

- Belebung des Naherholungsgebietes
- Schöne Wanderwege entlang des Ferschnitzbaches wurden durch die Restaurierung des Steges wieder ermöglicht.
- Der Steg ist Teil eines markierten Rundwanderweges.
- Kinder spielen wieder vermehrt auf beiden Ufern des Baches im Sinne eines naturnahen Spielplatzes.
- Der Steg wird auch zum Radfahren, Joggen, Walken und Langlaufen genutzt.

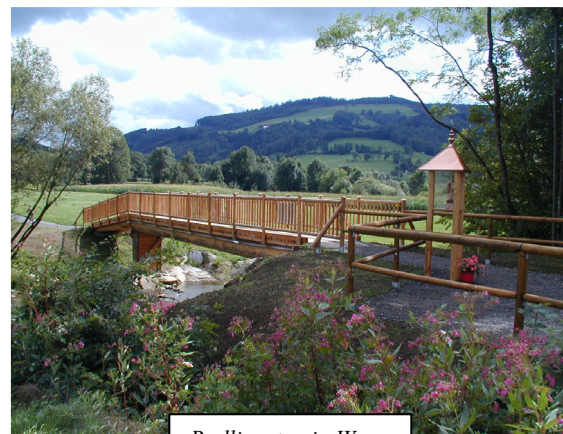


Rudlingsteg in Ferschnitz

○ Rudlingsteg (Wang)

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Der Steg über die Kleine Erlauf ist ein großes Anliegen der Dorferneuerung in dieser Gemeinde und wurde im Leitbild bei den Wünschen an 1. Stelle gereiht! Nach zähen Verhandlungen mit den vermeintlichen GrundbesitzerInnen und neuen Vermessungen konnten die wahren GrundbesitzerInnen erhoben und dieses Projekt nun umgesetzt werden. Der Steg soll ein Rad- und Fußweg sein. Er bindet damit das Zentrum der Gemeinde näher zum Gebiet jenseits der Kleinen Erlauf und ermöglicht daher ein leichteres Besichtigen der durch die Dorferneuerung errichteten bzw. renovierten Anlagen: Schloss Wang, Meierhof und Mehrzweckhalle. In die andere Richtung erleichtert der Steg die Naherholung der Einheimischen sowie die Förderung des Tourismus. Dieser Steg vervollständigt den Meridianradweg von St. Pölten bis Gresten, der 1999 errichtet wurde. Zudem haben PensionistInnen, Eltern mit Kinderwagen und Skater-Innen schon eingehend Bedarf für diesen Steg angemeldet.



Rudlingsteg in Wang

Bei der Umsetzung wurden heimische KünstlerInnen, z. B. bei Blecharbeiten, eingebunden. Die Statue des Hl. Christophorus wurde gespendet und ebenfalls von einem einheimischen Bürger geschnitzt. Die BürgerInnen waren von den Ideen über die Grundverhandlungen bis zur Umsetzung mit integriert, besonders in der künstlerischen Ausgestaltung der Blecharbeiten und der Schnitzarbeiten beim ebenfalls neu errichteten Marterl.

Ergebnisse

- Bessere Verbindung zweier Ortsteile
- Förderung des alternativen Verkehrs
- Erhöhte Verkehrssicherheit
- Naherholungsgebiet für Einheimische bzw. Ausflugsziel für BesucherInnen
- Vervollständigung eines Radweges
- Anerkennung heimischer KünstlerInnen

○ Nusspark

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Krummnußbaum hat sich zum Themendorf entwickelt und setzt immer wieder Aktionen zum Thema. Jährlich gibt es ein Marktfest, bei dem einmal ein Weltrekordversuch für den längsten Nussstrudel der Welt initiiert wurde, das beste Nusslikör-Rezept wurde prämiert. Es gibt einen Nusskorb zu kaufen mit Nuss-Honig, Nuss-Marmelade, Nuss-Brot, Nuss-Strudel u. dgl. An einem Kochbuch mit Nussrezepten wird gearbeitet. Bei der Sportanlage wurde eine Teilfläche als Park gestaltet. Dieser Park befindet sich bei der Einfahrt von Krummnußbaum und ist mit den verschiedensten Nussbäumen und über 500 Nusssträuchern bepflanzt. Der Platz ist mit einer Grillstelle und Spielgeräten ausgestattet. Im Zentrum stehen drei Nussbäume, die krumm gezogen werden. Die BürgerInnenbeteiligung war von der Planung weg gegeben. Besonders engagiert war die Bevölkerung bei den Pflanzaktionen.



Die Böschung rund um den Park ist mit verschiedenen Nusssträuchern bepflanzt

Ergebnisse

- Schöne Gestaltung am Ortsbeginn
- Ein Platz zur Erholung
- Spielgeräte für Kinder (neben Fußballplatz und Fun Court)
- Förderung der Identität der BürgerInnen mit ihrem Ortsnamen
- Positionierung der Gemeinde als Themendorf im Sinne einer Vermarktung

○ Der Natur auf der Spur, ein Lehrpfad einmal anders

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Das Projekt in der Gemeinde Neulengbach wurde von einer Arbeitsgruppe, in der verschiedene Bereiche vertreten waren (Jägerschaft, Schulen, Gemeinde, Forste etc), erarbeitet. In acht Stationen soll den Kindern und Jugendlichen die Natur näher gebracht werden. Es wird auf Beteiligung der Betroffenen großer Wert gelegt. Der Weg wird im Schlosspark um die Burg Neulengbach angelegt und bietet großen Erlebniswert.

Ergebnisse

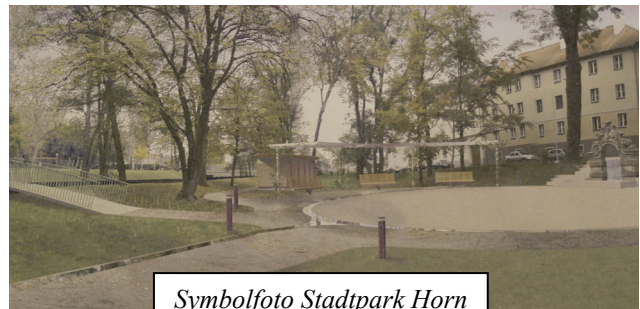
Die Stationen sind zum Beispiel eine Tierweitsprungkiste, Baumscheiben, Bienenstöcke, Tastkisten mit Naturmaterialien, Tastwege etc. Schautafeln werden nur in sehr begrenztem Umfang als Information eingesetzt – der Schwerpunkt liegt bei den „Mitmach-Stationen“.

○ Hofmarcherteich

Das Gebiet „Hofmarcherteich“, bestehend aus zwei Teichen mit einer Fläche von rund 900 m², liegt im direkten Orts- und Siedlungsbereich von Ulmerfeld. Die Wasserflächen waren bereits stark verlandet und trockneten seit einigen Jahren regelmäßig aus. Neben der naturgerechten Sanierung der Teichfläche wurde das Umfeld als Naherholungsgebiet gestaltet. Ebenso wurde eine attraktive und naturnahe Spielfläche geschaffen. Die Bevölkerung und der Dorferneuerungsverein beteiligten sich aktiv bei der Baumsetzung und werden auch die Pflegearbeiten übernehmen.

○ Geladener Wettbewerb zur Umgestaltung des Stadtparks und der Taffa

Im Rahmen der Stadterneuerung Horn wurde von den BürgerInnen als eines der wichtigsten Projekte die Umgestaltung des Stadtparks mit Renaturierung der Taffa vorgeschlagen. In einem eigenen Arbeitskreis wurde ein Ideen- und Anforderungskatalog als Planungsgrundlage erarbeitet. Als weitere Vorarbeiten für den Wettbewerb wurden ein Baumkataster und eine gutachterliche



Symbolfoto Stadtpark Horn

Stellungnahme mit historischem Abriss und Empfehlungen für die künftige Entwicklung des Stadtparks beauftragt. Zum Wettbewerb wurden sechs Planungsteams bestehend aus je einem Landschaftsplaner und einem Architekten eingeladen. Eine 10-köpfige Jury bestimmte das Siegerprojekt, das in Folge den Auftrag für die Detailplanung erhalten wird. Mit der Projektrealisierung soll im Herbst 2006 begonnen werden.

○ „Ysperlauf - Erlebnis Wasser“ ein Radweg der besonderen Art

Der „Ysperlauf“ ist ein Radweg entlang der großen Ysper. Ein langfristiges Projekt mit dem Ziel einen leicht befahrbaren Radweg vom Hauptort Yspertal bis zum Einstieg in die Ysperklamm zu errichten. Dieser Weg wird alle Siedlungsteile (Altenmarkt-Ysper, Hofedl, Kammerbach, Stangles und Pisching) abseits der Bundesstraße sicher verbinden. Die attraktive Streckenführung entlang des Baches bedeutet aber auch einen enormen Erholungswert für die BenutzerInnen und daher hat sich die Dorferneuerung Yspertal entschlossen, den Weg mit einigen Erlebniselementen auszugestalten. Mit dem Bau des ersten Yspertaler Weidenhausdorfes wurde bereits 2004 begonnen und wird jährlich fortgesetzt. Das Projekt findet guten Anklang in der Bevölkerung. Wir hoffen es gelingt sogar ein Zusammenschluss mit den Gemeinden Laimbach und Pöggstall, wo an ähnlichen Projekten gearbeitet wird. Dann wäre eine durchgehende Radwegverbindung von ca. 13 km in der Re-



Radweg Yspertal

gion möglich. In jedem Fall ist mit den bisherigen Abschnitten schon ein Teil des Zieles erreicht und der Ort Hofedel und auch der Badeteich sind bereits über den Radweg erreichbar.

DORF- UND STADTERNEUERUNG

○ **Naturnaher Löschteich**

Der unansehnlich und desolat gewordene Löschteich im Ortsgebiet von Radlbrunn wurde im Lauf des Jahres 2005 zu einem naturnahen Feuchtbiotop umgestaltet. Der Boden und die Ufer des 350 m² großen Gewässers wurden mit Teichfolie ausgekleidet und zu verschiedenen Tiefen- und Bewuchszonen modelliert. Ausreichend dimensionierte Flachwasserzonen werden mit ihrem Pflanzenbewuchs für die Selbstreinigung sorgen, durch eine Umwälzpumpe wird der Wasserkörper zusätzlich optimal durchströmt und mit Sauerstoff versorgt. Der naturnah gestaltete Löschteich wird eine wichtige Funktion als Ort der Erholung für die Ortsbevölkerung erfüllen. Ein Holzsteg am tieferen Ende soll das direkte Beobachten der Pflanzen und Tiere am Wasser ermöglichen. Da auch die Funktion als Wasserentnahmestelle für die Landwirtschaft des Ortes erhalten bleiben muss, wurde ein separater Pumpenschacht errichtet, der nicht direkt mit dem Teichwasser in Verbindung steht, um Verunreinigungen zu vermeiden.



Bauarbeiten am Löschteich in Radlbrunn

○ **Projekt Waldteich**

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Der Waldteich von Würnitz ist ein ganz besonders stimmungsvoller Ort. Davor befand sich einst das Schloss, das bereits in früheren Jahrhunderten geschleift wurde. Dieses Refugium aus guter Luft, Wald, Wiese und Wasser wird von vielen SpaziergängerInnen und Erholungssuchenden gerne besucht und dient auch als Ausgangspunkt für Wanderungen in das nahe Kreuttal. Der Teich wird seit Jahrzehnten liebevoll von der Ortsbevölkerung gepflegt. Waren schon in den letzten Jahren die immer stärker wachsenden Schlingpflanzen unangenehm, so verlangte das plötzliche Absinken des Wasserspiegels eine sofortige Sanierung. Der Teich wurde ausgefischt und der Fischbestand in anderen Teichen der Region untergebracht. Der nächste Schritt war die Ausbaggerung und der Abtransport des nährstoffreichen Schlammes vom Grund des Teiches. Die in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts errichteten Betonmauern wurden entfernt und durch eine natürliche und flache Beschüttung aus Kies und Lehm ersetzt. Auch die Sanierung zweier vorgelagerter Becken, die zur Vorreinigung des oberflächlich zufließenden Wassers dienen, war erforderlich. Zuletzt zeigte sogar eine Quelle im Randbereich neue Aktivität.

Ergebnisse

Die WürnitzerInnen sind nun sehr stolz auf ihren neuen Naturteich und feierten gleich nach Abschluss der umfangreichen Arbeiten ein exklusives Sommernachtsfest.

○ Lebensraum-Management

Langfristiges Naturraum-Management sichert die charakteristischen Elemente der Flussauen-Landschaft – Gewässer ebenso wie terrestrische Lebensräume – und fördert gezielt bedrohte Arten. Gewässervernetzungsprojekte dienen der Wiederanbindung von Altarmen, Wiesen und Trockenstandorte (Heißländer) sollen durch Pflegemaßnahmen wie Mahd und phasenweise Beweidung vor der Verbuschung bewahrt werden. Wachsende Bedeutung kommt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen PartnerInnen sowie Partnerorganisationen zu, regelmäßig informieren sich Delegationen von Fachleuten anderer Nationen vor Ort über die Naturraum-Managementmaßnahmen im Nationalpark.

Ergebnisse

Für gefährdete Lebensraumtypen werden weiterhin laufend Management-Maßnahmen durchgeführt.

○ Artenschutzprojekte

Im Nationalpark Donau-Auen werden Artenvielfalt und gefährdete Arten vorwiegend durch Schutz der Lebensräume gefördert und erhalten. Zahlreiche Maßnahmen, die primär der Dynamisierung und Lebensraum-Entwicklung dienen, entsprechen auch den Erfordernissen des Einzelartenschutzes. Weiters werden in Zusammenarbeit mit PartnerInnen Schutz- und Nachzuchtprogramme zur Erhaltung und Förderung akut gefährdeter Arten initiiert. Forschung, Evaluierung und Öffentlichkeitsarbeit begleiten die Schutzmaßnahmen.

Ergebnisse

- Von den Maßnahmen profitieren unter anderem gefährdete Tierarten wie Seeadler, Eisvogel, Wachtelkönig, Schleiereule, diverse Fische (Huchen, Hundsfisch, Sterlet, Wildkarpfen) sowie Europäische Sumpfschildkröte, Rotbauchunke, Donaukammolch, Urzeitkrebse, Totholzkäfer und Libellen. Unter den Pflanzen sind besonders diverse Orchideenarten, Deutsche Tamariske, Kleiner Rohrkolben, Schwarzpappel und Wilde Weinrebe zu nennen.
- Die Freilassung von jungen Waxdick-Individuen (Donaustöre) im Juli 2005 wurde gemeinsam mit dem WWF unter Beiziehung der Medien durchgeführt.
- Das Seeadler-Schutzprogramm zeitigte erste Erfolge: Seit vielen Jahrzehnten brütete 2005 der Seeadler erstmals wieder erfolgreich in den Donau-Auen (ein Jungvogel).



Artenvielfalt im Nationalpark Donau-Auen

○ Artenschutz und Lebensraumschutz

Die Nationalparkverwaltung ist für den Schutz der Tiere, Pflanzen und Lebensräume des Nationalparks verantwortlich. Generell müssen alle Managementbereiche auf diese Anforderung abgestimmt werden. Die Verwaltung legt den Schwerpunkt auf Lebensraummaßnahmen, da einzelne Artenschutzprogramme ohne den geeigneten Lebensraum wenig zielführend sind.

Ergebnisse

- Durch die Ausweisung von Ruhegebieten versucht die Nationalparkverwaltung trotz der geringen Gebietsgröße störungsanfälligen Tierarten einen geeigneten Lebensraum zu bieten. Die Ruhegebiete dürfen nur mit Ausnahmegenehmigung oder zur Erfüllung des Managementplans betreten werden. Die Einhaltung dieser Gebote wird von der Nationalparkwache kontrolliert.
- Bei den Managementmaßnahmen 2005 wurde auf die Störungsanfälligkeit bestimmter Tierarten Rücksicht genommen. Das Management der Neophyten begann erst im Juli, bei der Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts blieb der Störungseinfluss auf wenige Begehungen beschränkt, da die Bestände nur noch sehr kleinräumig ausgebildet sind. Für die Pflegemaßnahmen im Bereich der Trockenrasen wurde ebenfalls ein später Zeitpunkt (August) gewählt.
- Die Forschung im Nationalpark Thayatal liefert die Grundlagen für Naturschutzmaßnahmen und das künftige Management.
- Im Jahr 2005 erfolgte die Konzeption und Einreichung des Interreg-Projektes „Grenzüberschreitende Naturschutzforschung im Inter-Nationalpark Thayatal-Podyjí“. Diese Studie sieht eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Forschung als Basis für gemeinsame Schutzmaßnahmen vor. Neben den Naturschutzaspekten tragen die wissenschaftlichen Erkenntnisse entscheidend zur naturräumlichen Charakterisierung des grenzüberschreitenden Schutzgebietes bei und stärken dadurch die gemeinsame Identität. Der Schwerpunkt der Forschungsarbeiten liegt bei der Bewertung des Inter-Nationalparkgebietes als potenzieller Lebensraum für die Wildkatze, der Erhebung des Flusskrebsbestandes in der Thaya und deren Zuflüssen und der Erfassung der Amphibienpopulationen.
- Die Untersuchung der Hummeln des Nationalparks Thayatal wurde fertig gestellt. Die arten- und individuenreichsten Biotope waren die Felssteppen, Waldsäume und extensiv genutzten Wiesen.
- Im Juni 2005 wurde im Nationalparkumfeld eine Elchsichtung gemeldet; aus dem Nationalpark liegen aus den vergangenen Jahren zwei Sichtungen vor. Elche kommen im Waldviertel sporadisch vor, da sie immer wieder aus Tschechien einwandern. Funde belegen, dass Elche vor 1000 n. Chr. auch bei uns beheimatet waren.

○ Wiesen

NATIONALPARK THAYATAL

Die Erhaltung der Wiesen im Nationalpark Thayatal dient der Sicherung und Förderung der floristischen und faunistischen Vielfalt. Bei der Mahd der Wiesen werden die Erfordernisse des Naturschutzes berücksichtigt. Für jede Wiese gibt es mehrere Schutzziele (z. B. Erhaltung einer seltenen Wiesenflora, Förderung der Insekten und Spinnen, Sicherung des Lebensraums für Wiesenvögel, Offenhalten der Flächen als Jagdmöglichkeit für Greifvögel bzw. Äsungsfläche für das Wild).

Ergebnisse

Im Endbericht des vegetationsökologischen Monitorings wird festgehalten, dass die bisherigen Pflegemaßnahmen geeignet sind, die gewünschten Schutzziele zu erreichen und deshalb beizubehalten sind. Eine genauere Abstimmung ist jedoch bei der Ausweisung der einjährigen Kurzzeitbrachen auf trockenen, einmähdigen Wiesen erforderlich, da hier in einigen Bereichen Verbrachungstendenzen feststellbar sind. Die Wühlschäden durch das Schwarzwild führen zu einer problematischen Verschiebung im Artenspektrum. Die VegetationsökologInnen sprechen von einer Ruderalisierung der Wiesen. Die Kontrolle der Kurzzeit-Brache ergab,

dass es bei einigen landwirtschaftlichen Betrieben Ungenauigkeiten bei der Größe der ausgewiesenen Flächen gab.

○ **Natur im Garten – Schaugärten**

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, VEREIN LEBENSQUALITÄT

Schaugärten haben das Ziel, als optisch hochwertige und ökologisch gepflegte Anlagen das Image des Naturgartens in der Bevölkerung zu heben und modellhafte Lösungen zum Nachmachen zu präsentieren.

Ergebnisse

- Mit Jahresende 2005 sind 91 Anlagen für den Schaugartenführer vorhanden.
- Für das Kamptalfestival 2006 wurde 16 Anlagen eine Förderzusage erteilt, die bis zum Jahr 2006 erhebliche Umgestaltungen und Aufwertungen bewirkt.
- Die Planung für die Landesgartenschau in Tulln ab 2008, deren zentrale Attraktion über 25 ökologische Mustergärten sein werden, wurde abgeschlossen.

○ **Natur im Garten – NÖ Naturgarten-Ratgeber: Nachlesen lohnt sich**

ABT UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG. „DIE UMWELTBERATUNG“

Tipps für den eigenen Naturgarten und viele Informationen zum Nachlesen gibt's im Sammelordner „NÖ-Naturgarten Ratgeber“. Vorbereitend für Jänner 2006 wurde bereits am neuen Magazin „drinnen + draußen“ gearbeitet. Zusätzlich wurden weitere Broschüren zum Thema „Naturgarten“ und in Zusammenarbeit mit Verlagen auch Bücher und Kalender zum Thema herausgegeben.

○ **Natur im Garten – Sonderaktionen**

SPIELPLATZBÜRO DES NÖ
FAMILIENREFERATES

Im Rahmen der NÖ Spielplatzförderung werden seit dem Jahr 2002 jährlich 25 niederösterreichische Gemeinden bei der Errichtung von bedürfnisgerechten und naturnahen Spielplätzen mit einer Förderung von je € 10.000,- unterstützt. Ziel der von Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner und Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka initiierten NÖ Spielplatzförderung ist, die Mitbeteiligung von Kindern und Eltern an der Planung und Umsetzung der neuen Spielflächen zu unterstützen – dies macht die NÖ Spielplatzförderung zu einem Pilotprojekt für ganz Österreich. Im Rahmen des zweitägigen Kindermitbeteiligungsprojektes „Spielforscher-Werkstatt“ entwickeln Kinder Ideen für den neuen Spielplatz.

Ergebnisse

- Das Ergebnis eines mehrstufigen Abstimmungsverfahrens, die „Hitliste“, bildet schließlich die Basis für die Erstellung einer Gestaltungsskizze, die von PlanerInnen der NÖ Baudirektion, Abteilung Ortsbildpflege, angefertigt wird.
- Darüber hinaus werden an einem Bepflanzungstag im Herbst mit den Kindern die ersten Verstecke, Strauchhäuser, Naschhecken, Büsche und Bäume gesetzt.
- Bei der Auswahl der jährlich 25 Projekte zählen Entscheidungskriterien wie Größe und Beschaffenheit der Spielflächen, Verkehrssicherheit der Wege zu und zwischen den Spielflächen, Kinder- und Familienfreundlichkeit der Gemeinde und Unterstützung durch eine Eltern- bzw. Projektgruppe.

○ Natur im Garten – Studie „NÖ Landesgartenschau“

Die Studie „NÖ Landesgartenschau – Kommunizierbarkeit des Nachhaltigkeitsbegriffs“ diente der Ermittlung von Wegen, wie eine alternative NÖ Landesgartenschau, geplant nach den Maßgaben des Projekts „Natur im Garten“, beim Zielpublikum auf ausreichendes Interesse stoßen kann. Durch Univ.-Prof. Dr. Thomas Bauer, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaften der Universität Wien, wurde nach erfolgter theoretischer Aufbereitung und Exploration ein Fragebogen für eine Repräsentativbefragung vorbereitet, dessen Ausführung im Sommer/Herbst 2004 dem Meinungsforschungsinstitut Karmasin-Motivforschung vorbehalten war.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Befragung lagen Anfang 2005 vor. Anhand der entwickelten Typologie potenzieller Interessierter für eine alternative Landesgartenschau war es möglich, den spezifischen Zugang der wesentlichen Zielgruppen zu einer alternativen Gartenschau darzustellen, um bessere Vorhersagen über den Erfolg der Bewerbung der Gartenschau zuzulassen. Im Jahr 2005 wurde eine Folgestudie mit einer Vertiefung der Analysen anhand einiger ausgewählter Zielgruppen gestartet, die Ergebnisse werden Ende Februar 2006 vorliegen.

○ Natur im Garten – Umfrage: „Lebensraum Niederösterreich“

Die jährliche Umfrage zur Aktion „Natur im Garten“ konnte 2005 um zwei weitere Abfragemodule ergänzt werden. Neue Abfragebereiche waren die Themen Gesundheit und Wohnbau.

Ergebnisse

Im Einzelnen wurde auf folgende Punkte eingegangen:

- Wohnbau
 - Bekanntheit und Inanspruchnahme der NÖ Wohnbauförderung
 - Bewertung und Akzeptanz der NÖ Wohnbauförderung
 - Informationsquellen in Bezug auf die NÖ Wohnbauförderung
 - Bekanntheit Energiekennzahl bzw. NÖ Bauherrenmappe
 - Zufriedenheit mit der derzeitigen Wohnsituation
 - Informationsquellen zum Thema Bauen und Wohnen
 - Interesse an einer Wohnbauförderung
 - Faktoren, die bei einer Wohnbauförderung als wichtig empfunden werden
- Garten
 - Interesse am Thema Garten
 - Informationsbedarf bezüglich des Themas Garten
 - Allgemeine Daten (Größe des Gartens, Ausstattung etc.)
 - Art der Nutzung des Gartens
 - Art der Pflege und Schädlingsbekämpfung
 - Interesse an der Landesgartenschau in Tulln/Grafenegg
 - Bekanntheit und Inanspruchnahme der Aktion „Natur im Garten“
 - Bewertung und Akzeptanz der Aktion
- Gesundheit
 - Einstellung zu den Themen Sport, Ernährung und Gesundheit allgemein
 - Bekanntheit und Akzeptanz der Initiative „Gesünder leben in Niederösterreich – tut gut“
 - Beurteilung der Unterlagen zur „tut gut“ Initiative

Ergebnisse

- Insgesamt 24 Hefte im NÖ Gartenratgeber
- Publikationen: Gestaltungsbroschüre, „Der Weg zur Gartenplakette“

NÖ AGRARBEZIRKS-
BEHÖRDE

○ Natur im Garten – Förderung einer nachhaltigen und umweltgerechten Entwicklung der Grünräume

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Projekte umgesetzt:

- Durchführung von Ausbildungslehrgängen zur Grünraumpflege
- Gestaltung und Errichtung von Schaugärten
- Beteiligung an Messen und Veranstaltungen

Ergebnisse

- Zwei Ausbildungslehrgänge „Grünraumpflege“ in der LFS Warth und LFS Langenlois
- Haus & Garten-Messe in Wr. Neustadt
- BIOEM in Großschönau
- IGM in Tulln
- Bau, Energie & Umweltmesse in Wieselburg

○ Natur im Garten – Bildungs- und Beratungsarbeit zum naturnahen Gärtnern „DIE UMWELTBERATUNG“

Naturgärten sind lebendige, vielfältige und bunte Gärten – solche Gärten können Erholungsraum, Vitaminlieferant, Naschecke, Spielzimmer, Fitnesscenter und Naturoase gleichzeitig sein. Naturnahes Gärtnern ist Gärtnern ohne Gift – ohne Pestizide, ohne Mineraldünger, gedüngt wird mit Kompost. Naturnahe Elemente wie „wilde Wiesenecken“, Hecken aus heimischen Sträuchern etc. schaffen Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Bei Vorträgen, Infoständen und Messen informiert „die umweltberatung“ zum „Lebensraum Naturgarten“ und gibt praktische Tipps zum naturnahen Gärtnern.

Ergebnisse

- 97 Veranstaltungen (Vorträge, Seminare, Exkursionen ...) mit insgesamt 3.592 TeilnehmerInnen
- 18.142 BesucherInnen bei Infoständen, Messen und Gartenfesten
- Zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften, Interviews etc. zum Thema „Natur im Garten“

„DIE UMWELTBERATUNG“

○ Natur im Garten – NÖ Gartentelefon (02742/74333) – der heiße Draht zur Natur

Tipps zum Naturgarten, von A wie Artenreichtum bis Z wie Zwiebelfliege bekommen alle Interessierten am NÖ Gartentelefon. Hilfestellung zur Gartengestaltung und -bewirtschaftung gibt's auch im eigenen Garten: Die GartenberaterInnen kommen auch in die Gärten der NiederösterreicherInnen. Die NÖ Gartenplakette ist eine besondere Auszeichnung für naturnahe Gärten. Nur wer bestimmte Kriterien erfüllt, kann die Igelplakette erwerben. Die schönsten privaten und öffentlichen Naturgärten Niederösterreichs sind außerdem für BesucherInnen

offen, hier können sich alle BesucherInnen informieren und zur Umsetzung im eigenen Garten inspirieren lassen.

Ergebnisse

- 24.262 telefonische bzw. schriftliche Beratungen zum Thema „Naturnah gärtnern“
- 2.336 Gestaltungsberatungen in den Gärten der KundInnen
- Vergabe von 688 NÖ Gartenplaketten
- 16 niederösterreichische Gemeinden, die die vorgeschriebene Anzahl an Plakettengärten erreichten, wurden mit der Gemeinde-Igel-Plakette ausgezeichnet.
- 7 Landespensionisten- oder Pflegeheime konnten als Therapiegärten gestaltet werden.

○ **Natur im Garten – für die Kleinsten**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Naturnahe Kindergärten und Schulgärten sind kindgerechte Naturgärten – die intensive Betreuung von KindergärtnerInnen und LehrerInnen zum Thema „Gärten – wie Kinder sie mögen“ wurde durch viele erfolgreich umgesetzte Projekte dokumentiert, für Kindergärten wurden eigene Kriterien zum Erlangen der „Natur im Garten“-Plakette entwickelt.

Eine exemplarische TÜV Überprüfung für naturnahe Kindergärten und Schulfreiräume wurde mit dem TÜV Österreich in 3 Musteranlagen durchgeführt und dokumentiert.

Ergebnisse

- 1 Tagung mit anschließendem Praxisseminar zur naturnahen und kindgerechten Gestaltung von Schul- und Kindergärten mit 105 TeilnehmerInnen, am 14.10.2005
- In 25 Volksschulen und Kindergärten mit insgesamt 134 Klassen wurden 3.800 Kinder von der Märchenerzählerin Morgan und dem Zauberer Merlin zu dem Mitspielmärchen „Die Feensamen“ entführt.
- In 28 Schulstunden mit 421 SchülerInnen konnten Workshops zu „Natur im Garten“ durchgeführt werden.

○ **Natur im Garten – Marktveränderung – Grüner Markt**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Umweltzeichen soll den „ökologischen Gartenmarkt“ für den Kunden sichtbar machen. Es soll den Kauf von umweltschonenden Gartenprodukten einfacher machen. Gleichzeitig sollen HerstellerInnen und Gartenfachhandel dazu motiviert werden, weniger umweltbelastende Gartenprodukte zu entwickeln und anzubieten. „die umweltberatung“ lud die Partnerbetriebe zu zwei Weiterbildungen ein, um das Angebot in den Geschäften und Märkten zu erweitern.

Ergebnisse

- Umweltzeichenrichtlinien für den Garten
- Motorbetriebene Gartengeräte – emissionsarm und leise
- Holzspielgeräte und Gartenmöbel – geschützt ohne Chemie
- Kompostierbare Blumengestecke – im Kreislauf der Natur
- Zierpflanzen – umweltfreundlich angebaut
- Pflanzenpflege- und Pflanzenschutzprodukte – Nützlinge schützen ohne Gift
- Sägekettenöle auf Pflanzenölbasis – schmieren mit nachwachsenden Rohstoffen
- Torffreie Kultursubstrate und Bodenverbesserer – Schutz für die Moore

○ Natur im Garten – Beratung

2005 stand das Thema „Hausbau und Garten“ im Mittelpunkt der Aktion. Folgende Angebote wurden an die NÖ Bevölkerung gerichtet, um folgenden Zielen näher zu kommen:

- Reduktion des Verbrauches an chemisch-synthetischen Pestiziden, leicht löslichen Mineraldüngern und Torf
- Korrekter Umgang mit dem Garten in der Bauphase
- Standortgerechte Bepflanzung der NÖ Hausgärten
- Anregung des Kreislaufdenkens in der Bevölkerung

„Natur im Garten“ bietet ein vielfältiges Beratungsangebot zur Pflege von Hausgärten:

- Gartentelefon
- Beratung vor Ort
- Plakettenvergabe

Ergebnisse

Im Jahr 2005 wurden 24.262 Anrufe am Gartentelefon verzeichnet und 2.336 Beratungen in privaten Gärten durchgeführt. Insgesamt wurden im Lauf der Aktion bisher 3.237 Plaketten an vorbildliche Naturgärten verliehen.

○ Natur im Garten – Publikationen

Im Rahmen des Projektes wird versucht, durch eine breite Streuung an Fachpublikationen, zum Teil vollständig in Eigenproduktion, zum Teil in Form einer Förderung inhaltlich passender Bücher, einen möglichst großen Anteil der Bevölkerung zu erreichen.

Ergebnisse

- Der „Naturgarten-Ratgeber“ wurde um zwei Neuerscheinungen (Partnerbetriebsliste, Schaugärten) erweitert, mit Jahresende abonnierten 82.796 Personen diese Sammelmappe.
- Weiters erschienen die Broschüren „Naturgartengestaltung“, der Schaugartenführer 2005 und die „100 besten Gartentipps“ Sonderausgabe Landesgartenschau Bad Hall.
- Mit Förderung und inhaltlicher Unterstützung von „Natur im Garten“ erschienen die Bücher „natürlich Wasser“, „Äpfel für den Hausgarten“, „Rosen für naturnahe Gärten“ und ein Wandkalender mit Motiven aus dem Kamptal zur Vorankündigung des Gartenfestivals 2006.

○ Natur im Garten – Veranstaltungen

Verschiedenste Arten von Veranstaltungen sollen dazu führen, Garteninteressierte entweder erstmals mit „Natur im Garten“ zu erreichen oder über aktuelle Inhalte zu informieren. Folgende Arten von Veranstaltungen werden angeboten:

- Gartenfeste
- Messeauftritte
- Diavorträge
- Fachtagungen
- Kurse und Seminare

Ergebnisse

- Die 6 Gartenfeste im Landesmuseum NÖ, auf der Schallaburg, in Baden, Gars, am Ökocampus Ottenstein und in Niedersulz wurden von insgesamt 15.000 BesucherInnen frequentiert.
- „Natur im Garten“ war auf den Messen „Haus und Garten“ in Wr. Neustadt, BIOEM in Groß Schönau sowie auf der „Bau und Energie“ in Wieselburg mit innovativen Ständen vertreten. Besonders hervorzuheben ist der Messeauftritt auf der IGM in Tulln, verbunden mit dem Spatenstich zur Landesgartenschau 2008.
- 6 verschiedene Diavorträge wurden angeboten, insgesamt wurden 134 Einzelveranstaltungen durchgeführt.
- Eine Fachtagung zum Thema „Gartentourismus“ fand in Langenlois statt.
- 45 fachliche Kurse (Obstbaumschnitt etc.) wurden durchgeführt, 3 verschiedene GrünraumbetreuerInnenkurse für GemeindemitarbeiterInnen fanden parallel statt.

VEREIN FÜR LEBENSQUALITÄT

○ **Natur im Garten – Partnerbetriebe**

Partnerbetriebe sollen zur Marktveränderung in der Gartenbranche beitragen. Das Anbieten ökologischer Produkte und standortgerechter Pflanzen sowie eine umweltgerechte Fachberatung tragen zur Verbreitung der Naturgartenidee bei.

Ergebnisse

142 Partnerbetriebe beteiligen sich mittlerweile an der Aktion „Natur im Garten“. Durch eine enge Kooperation mit dem Umweltzeichen, das 2005 auch für Gartenprodukte vergeben wurde, kann hier für ein immer besseres Angebot sowie für mehr Konsumentensicherheit gesorgt werden.

Raumordnung

Raumordnung in der Definition des Niederösterreichischen Raumordnungsgesetzes (NÖROG 1976, § 1) ist die „... vorausschauende Gestaltung eines Gebietes zur Gewährleistung der bestmöglichen Nutzung und Sicherung des Lebensraumes unter Bedachtnahme auf die natürlichen Gegebenheiten, auf die Erfordernisse des Umweltschutzes sowie die abschätzbaren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse seiner Bewohner ...“. Damit bewegt sich die Raumordnung im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Interessen.

○ **Strategische Umweltprüfung in der Örtlichen Raumordnung**

Seit März 2005 ist die Richtlinie der EU über die strategische Umweltprüfung im NÖ Raumordnungsgesetz rechtswirksam umgesetzt. Parallel zur gesetzlichen Umsetzung hat die Abteilung intern einen Leitfaden zur praktischen Anwendung in der örtlichen Raumordnung erarbeitet und an die OrtsplanerInnen übermittelt. Dieser Leitfaden wird seitdem lückenlos angewendet. Zur öffentlichen Bekanntmachung der Verfahren mit der Information, ob eine strategische Umweltprüfung durchgeführt wird, wurde eine Internetseite eingerichtet, die laufend gewartet wird. Zur Sicherstellung einer höchstmöglichen Qualität der Umweltberichte, wie das in der SUP-Richtlinie der EU explizit gefordert wird, wurde noch im Jahr 2005 ein Auftrag an externe ExpertInnen vergeben, der verschiedene methodische Ansätze vergleichen und Informationsdefizite aufdecken soll.

Ergebnisse

Die methodische Weiterentwicklung der Strategischen Umweltprüfung in der Örtlichen Raumordnung und die Optimierung der Informationsprozesse auf Grund der Erfahrungen mit dem Leitfaden und der Ergebnisse des Forschungsauftrags wird eine Hauptaufgabe des Jahres 2006 darstellen.

○ **Untersuchung der landschaftlichen Verträglichkeit von Siedlungserweiterungen in der Wachau**

Die Bewertung von Siedlungserweiterungen in historisch wertvollen Kulturlandschaften ist zunehmend konfliktträchtig. Bislang fehlte es an vollständigen, logisch strukturierten und allgemein nachvollziehbaren Bewertungsmaßstäben – die Bewertung erfolgte vielmehr aus der jeweiligen subjektiven Sicht. Ziel dieses Projekts war es, diesen Mangel an objektivierbaren und leicht nachvollziehbaren Bewertungsrichtlinien zu beheben. Die Bearbeitung erfolgte durch ein externes ExpertInnenteam in enger Abstimmung mit dem Sachgebiet Örtliche Raumordnung der Abteilung RU2, mit der Abteilung RU5 und dem zuständigen Naturschutzsachverständigen der Baudirektion sowie unter Einbeziehung der betroffenen Gemeinden (über den Arbeitskreis Wachau).

Ergebnisse

Das Endergebnis stellt eine dokumentierte Checkliste dar, die zur Überprüfung und Bewertung künftiger Maßnahmen zur Siedlungserweiterung angewendet werden wird. Die Praxistauglichkeit dieser Checkliste wurde in einem Workshop an Hand aktueller Widmungsfälle gemeinsam getestet. Im Sinne der Richtlinie der EU über die strategische Umweltprüfung stellt diese Checkliste den offiziellen „Untersuchungsrahmen“ (SCOPING-Dokument) für das Schutzgut „historische Kulturlandschaft Wachau“ dar. Die Bearbeitung erfolgte ab Herbst 2005, die Fertigstellung zu Jahresbeginn 2006. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, das bei Bedarf auf weitere wertvolle Kulturlandschaften Niederösterreichs ausgedehnt werden kann.

○ **Aktivitäten im Sinne des öffentliche Interesses**

Das breit gefächerte Aufgabenspektrum der Abteilung Verkehrsrecht umfasst beinahe ausschließlich Maßnahmen und Genehmigungsakte, bei deren Vollziehung der Stand der Technik und öffentliche Interessen – beide Punkte sind maßgeblich für die Umwelt – berücksichtigt

werden. Die Vollziehung der Aufgabenbereiche der Verkehrsrechtsabteilung, bestehend aus Straßenverkehrs-, Kraftfahr-, Führerschein-, Eisenbahn-, Kraftfahrlinien- und Luftfahrtrecht, erfolgt somit auch unter Berücksichtigung der Erhaltung einer gesunden und intakten Umwelt.

Ergebnisse

- Durch die Erweiterung und Umgestaltung bestehender Kraftfahrlinien, die nach dem Kraftfahrlineiengesetz verhandelt und genehmigt wurden, wurden Örtlichkeiten an das öffentliche Kraftfahrlineiennetz angebunden bzw. das Verkehrsnetz durch eine zusätzliche Autobuslinie verbessert.
- Das öffentliche Verkehrsnetz wurde damit ausgeweitet und das Angebot für den Fahrgast verbessert. Wir sehen darin einen Beitrag zur Reduzierung des Individualverkehrs.
- Durch den Umbau zahlreicher Eisenbahnkreuzungen sowie Bahnhofssicherungsanlagen (Stellwerke) wurde das öffentliche Eisenbahnnetz modernisiert. Durch diese Maßnahmen konnte die Sicherheit auf der Schiene erhöht, der Schienenverkehr beschleunigt und die Voraussetzungen für einen noch attraktiveren Personenverkehr geschaffen werden (z. B. Ausbau der S 2).
- In Anknüpfung an das NÖ Klimaprogramm wurden die NÖ Fahrprüfer darauf hingewiesen, dass sie bei Fahrprüfungen auch auf eine umweltschonende Benützung der Kraftfahrzeuge hinwirken sollen.
- Von der Exekutive auftragsgemäß vollzogene Kontrollen des Schwerverkehrs dienen der Hebung der Verkehrssicherheit, erzielen gleichzeitig aber auch positive Aspekte bei der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt (z. B. Schadstoffausstoß, Beförderung gefährlicher Güter etc.).
- Für das Jahr 2005 wurde ein Verkehrsschwerpunktprogramm ausgearbeitet. Durch dieses wurden dem Landespolizeikommando für Niederösterreich sowie den Bezirkshauptmannschaften, den Städten mit eigenem Statut und den Bundespolizeidirektionen Themen vorgegeben, denen bei der Überwachung der Verkehrsvorschriften verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen war.
- Die schwerpunktmäßige Überwachung der Einhaltung der Fahrgeschwindigkeit (Beachtung der Bestimmungen der StVO, des KFG und der KDV) bildet dabei einen fixen Bestandteil. Diese Maßnahme wirkt sich unter anderem positiv auf die verkehrsbedingten CO₂-Emissionen aus.

○ Siedlungserweiterung Geras

DORF- UND STADTERNEUERUNG

Es wurden vom Prämonstratenser Chorherrnstift Geras 13.000 m² Baugrund von der Gemeinde angekauft und hierfür ein geladener Wettbewerb mit vier Planungsteams ausgeschrieben für eine flächensparende Siedlungserweiterung, in welchem folgende planerische Zielsetzungen berücksichtigt wurden:

- Schaffung einer kompakten Siedlungsstruktur, welche das Entstehen eines geschlossenen öffentlichen Raumes ermöglicht
- Schaffung privater Grünzonen (Gärten) und öffentlicher raumbildender Pflanzengürtel (gegen Wind und Einsicht)
- Lösungsvorschlag für Verkehrsanbindung an das bestehende Straßennetz
- Bebauung in geschlossener Bauweise
- Schaffung von gleichwertigen Parzellen
- Einbeziehung einer Bushaltestelle

Strahlen und Katastrophenschutz

Wenn trotz aller vorbeugenden Maßnahmen eine Katastrophe passiert, ist schnelle, effiziente Information und Hilfe am wichtigsten. Ob es sich um eine Naturkatastrophe handelt wie die verheerenden Hochwässer 2002 und 2006 oder um einen Störfall in einem Atomreaktor: Nur bestens trainierte, aufeinander eingespielte Einsatzkräfte können den Schaden für Mensch und Umwelt so gering wie möglich halten.

○ **Schutz der Umwelt vor radioaktiven und gefährlichen Stoffen, Öl sowie Seveso II-Betrieben**

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Projekte getätigt:

- Entsendung von Sachverständigen für Chemie sowie für Boden- und Wasserverunreinigung zu Unfällen mit Chemikalien und Austritt von Öl in Wasser und Boden durch die Landeswarnzentrale
- Entsendung von Sachverständigen für Strahlenphysik zur Beurteilung und gemeinsam mit ARC Seibersdorf Entsorgung aufgefundener radioaktiver Stoffe
- Evaluierung der Hochwasserereignisse: Projektgruppe für die Evaluierung des Hochwassers im August 2002 – die Auswertungen dienen als Grundlage zur Verbesserung der behördlichen Führungsarbeit (Einarbeitung in bestehende Führungskonzepte bzw. in die Ausbildung der Katastrophenschutzreferenten, vgl. Katastrophenvorsorge). Ein Großteil der durch die Evaluierung geforderten Maßnahmen konnte erfolgreich in den Jahren 2003–2005 umgesetzt werden (z. B. Erstellung neuer Hochwasseralarmpläne, Verbesserung der Erreichbarkeiten auf Landes- und Bezirksebene, Abhaltung mehrerer Veranstaltungen zum Thema Krisenkommunikation, Optimierung der Lagebeurteilung bei Extremwetterlagen durch elektronische Hilfsmittel usw.).
- Hochwasser Kamp: Die Arbeiten an der Umsetzung der neuen Hochwasseralarmpläne „Kamp“ wurden weitergeführt.
- Eine umfassende Risikoanalyse für den Kamp unterhalb von Hadersdorf wurde in Kooperation mit der Gruppe Wasser, der BH Tulln und der BH Krems gestartet.
- Ölwehr DONAU: Die Ausrüstung der Stützpunktfeuerwehren an der Donau wurde laufend mit neuen Ölsperren, Ölskimmern und Pumpen sowie Arbeitsbooten und Arbeitsplätzen ergänzt.
- Grenzüberschreitendes Katastrophenschutz-Projekt Tschechien: Auf der Basis einer bilateralen Vereinbarung wurden mit den Kreisen Südmähren, Südböhmen und Vysocina erste Kontaktgespräche über ein Arbeitsprogramm gemeinsamer, grenzüberschreitender Katastrophenschutzmaßnahmen, Planungen und Übungen aufgenommen. Seitens des Landes Niederösterreich sind dabei die Bezirkshauptmannschaften Waidhofen/Th., Gmünd, Horn, Hollabrunn und Mistelbach beteiligt. Vorbereitungen für eine im Mai 2006 geplante Übung wurden durchgeführt.
- Projekt „Strahlenfrühwarnsystem neu“: Mitarbeit der Fachabteilung gemeinsam mit den Sachverständigen für Strahlenphysik an der Entwicklung des neuen Strahlenfrühwarnsystems
- Kernkraftwerke in Tschechien, Slowakei und Ungarn: Mitwirkung der Abteilung an den jährlich stattfindenden Tagungen im Rahmen der bilateralen Informationsabkommen
- Weiterarbeit an den externen Notfallplänen für Seveso II-Betriebe gem. der Richtlinie des Rates: gemeinsam mit den Bundesländern Salzburg, Oberösterreich und der Steiermark wird ein Musterplan im Rahmen des „Staatlichen Krisen- und Katastrophenmanagements“ (SKKM) ausgearbeitet.

○ **Anti-Atom-Koordination und Strahlenschutz**

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Projekte getätigt:

- Teilnahme an NuklearexpertInnentreffen und Workshops im Rahmen der Bilateralen Nuklearinformationsabkommen mit den Nachbarländern

- Stellungnahme des Landes Niederösterreich zur Vorstudie für die Umweltverträglichkeitsprüfung des Vorhabens „Verlängerung der Betriebsdauer des Kernkraftwerkes Paks, Ungarn“
- Teilnahme an der Tschechisch-Österreichischen Energiepartnerschaft
- Teilnahme am öffentlichen Hearing zum UVP-Verfahren für das Zwischenlager des AKW Temelín in Budweis
- Vertretung der Interessen Niederösterreichs im Zusammenhang mit dem EURATOM-Vertrag
- Sachverständigentätigkeit für Strahleneinrichtungen, Laseranlagen und Strahlenschutzräume sowie für den Umgang mit radioaktiven Stoffen und deren Aufspüren und Bergung (z. B. bei Abfallsammlern und Abfallbehandlungsanlagen)

Ergebnisse

- Im Zuge des Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren für das Vorhaben „Lager für abgebrannte Brennelemente auf dem Standort des Kraftwerks Temelín“ war das Land NÖ beim öffentlichen Hearing in Budweis vertreten.
- Zur Vorstudie für die Umweltverträglichkeitsprüfung des Vorhabens „Verlängerung der Betriebsdauer des Kernkraftwerkes Paks, Ungarn“ wurde eine Stellungnahme des Landes Niederösterreich abgegeben.

Im Rahmen der Tschechisch-Österreichischen Energiepartnerschaft wurden folgende Projekte gefördert:

- Kraftwärme-Kopplungs Kompetenzzentrum Prag – Phase II
- Teilnahme am Interreg IIIA-Projekt „Umsetzungsstrategien der Espoo- und Aarhus-Konventionen – transnationale Bürgerinnenbeteiligung NÖ-Slowakei“
- EURATOM-Initiative von NGOs in Brüssel
- Informationsbroschüre „Lebensdauererlängerung von Kernkraftwerken“

Umweltbildung

Zukunft will gestaltet werden, verlangt Verantwortung für uns selbst, für unsere Mitmenschen und für unsere Mitwelt. Dazu befähigt werden wir durch Bildung, die mehr will als reine Wissensvermittlung bzw. -konsumation. Wir benötigen Bildung, die uns unterstützt, gemeinsam „nachhaltige“ Werte zu schaffen, zu entdecken, zu begreifen und zu erleben.

Niederösterreich nimmt im Bereich Umweltbildung eine Vorreiterrolle ein, das Angebot ist vielseitig und kreativ. Es umspannt einen weiten Bogen und richtet sich an Kinder und Jugendliche ebenso wie an Erwachsene und an einzelne Berufsgruppen.

○ ÖKOLOG NÖ Umweltbildungsprogramm

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Projekte umgesetzt:

- ÖKOLOG NÖ Katalog mit 200 ökopädagogischen Angeboten in Niederösterreich als Service für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und als Input für die verbesserte Abstimmung zwischen den UmweltbildungsanbieterInnen
- ÖKOLOG NÖ Tagung „Aktiv mitgestalten in der Schule, um die Schule“ (Schwerpunktthema 2004 – 2006) am 23.11.2005 in der HS Gars am Kamp für den Schul- und Umweltbildungsbereich
- ÖKOLOG NÖ Seminare für Schulen
- ÖKOLOG Schulnetzwerk
- ÖKOLOG NÖ Regionalteam
- Schulprojekt „Klimabündnis, Schule & Region“
- Herausgabe didaktischer Materialien
- Ökopädagogisches Kindermusiktheater mit „Murli, die NÖ Umweltkatze“
- Beauftragung und Präsentation der NÖ Jugendumweltstudie „Vom Umweltinteresse zum nachhaltigen Lebensstil“ mit Österreichischen Institut für Jugendforschung
- Präsentation der „NÖ Wurmkompostkiste“ in den NÖ Landeskindergärten

Ergebnisse

- Herausgabe ÖKOLOG NÖ Katalog: 3.000 Stück
- ÖKOLOG NÖ Tagung mit 100 TeilnehmerInnen aus dem Schul- und Umweltbildungsbereich
- ÖKOLOG NÖ Seminare mit 121 TeilnehmerInnen aus dem Schulbereich
- 24 ÖKOLOG Schulen mit mehr als 5.000 SchülerInnen
- 15 ÖKOLOG Schecks im Wert von je € 500,-
- Förderung von drei ÖKOLOG Schulen für Umweltzeichenzertifizierung
- 14 Schulen nehmen am Projekt „Klimabündnis, Schule und Region“ teil
- Abschlussveranstaltung „Klimabündnis, Schule & Region“ mit 400 SchülerInnen am 14.6.2005
- ÖKOLOG Infobox für Volks- und Sonderschulen: Herausgabe von sechs Kapiteln mit je 62 Seiten
- Neuauflage Handbuch „Schulfreiräume – Freiraum Schule“: 1.000 Stk.
- Neuauflage Brettspiel „Murli Katzensprung“ und Versand von 220 Stück an die NÖ Horte
- 10 Auftritte des ökopädagogischen Kindermusiktheaters „Katertag“ und „Katzensprung“ vor 950 Volksschulkindern
- Präsentation NÖ Jugend-Umwelt-Studie im März 2005 vor 40 ExpertInnen aus dem Umweltbildungsbereich
- Einschulung von 20 NÖ Landeskindergärten für die NÖ Wurmkompostkiste

○ Klimabündnis, Schule & Region

„Klimabündnis, Schule & Region“ ist ein Projekt für Schülerinnen und Schüler der 7. bis 11. Schulstufe aller Schultypen. Die Idee wurde vom Arbeitskreis Land- und Forstwirtschaft im Klimabündnis NÖ entwickelt und wird von den Abteilungen Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung bzw. Landentwicklung abgewickelt. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten während eines Schuljahres Projekte, die den Zielsetzungen des Klimabündnisses

entsprechen und für die Gemeinden von Bedeutung sind. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen „Wald“, „Nachwachsende Rohstoffe“, „Garten und Landwirtschaft“, „Ernährung und Bekleidung“, „Klimabündnis und Weltwirtschaft“ und „Verkehr“. Externe Beraterinnen und Berater unterstützen die Lehrkräfte bei der Entwicklung und Planung des Projektes. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Landes Niederösterreich.

Ergebnisse

Das Programm findet seit 2000 jährlich statt, durchschnittlich nehmen 10 bis 12 Schulen teil. Die ausgearbeiteten Projekte werden am Ende des Schuljahres bei einer großen Abschlussveranstaltung vor allen beteiligten Schülerinnen und Schülern sowie Ehrengästen vorgestellt. Detaillierte Ergebnisse finden sich auf der Homepage des Landes NÖ unter www.noel.gv.at/oekolog

ABT UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

○ **Umwelt & Gemeinde**

Umweltpolitik kann nur „funktionieren“, wenn die Bevölkerung die umweltpolitischen Ziele des Landes mitträgt. Dazu bedarf es der umfassenden Information und des ständigen Dialogs. „Umwelt & Gemeinde“ wird seit 1986 als kostenloses Informationsmedium für Gemeinden, UmweltgemeinderätInnen, Schulen und alle Umweltinteressierten herausgegeben. Mit einer Auflage von ca. 30.000 Stück hat sich das Magazin mittlerweile als zentrales Umweltmedium des Landes NÖ positioniert (30% Bekanntheitsgrad lt. Gallup-Umfrage).

Im Jahr 2005 gab es neun Ausgaben zu folgenden Schwerpunktthemen: Gesünder leben, Klimabündnis, Erneuerbare Energie, Ländlicher Raum, Luftgüte, Klimaschutz, Umweltbildung, Energieberatung und Abfall. Anlässlich der Verleihung des „Climate Star“ in Baden wurde eine Sondernummer in deutscher und englischer Sprache aufgelegt. Durch mehrmalige Beilage im VOR Magazin wurde der Bekanntheitsgrad der Zeitschrift weiter gesteigert. Mittels Fragebogenaktion wurden im Herbst die LeserInnengewohnheiten/präferenzen erhoben. Mit mehr als 1.000 Rückläufen war das Echo darauf sehr groß. Die Ergebnisse der Aktion werden bei der künftigen Gestaltung berücksichtigt werden.

Ergebnisse

2006 feiert „Umwelt & Gemeinde“ ihr 20-jähriges Bestehen. Aus diesem Grund wird sowohl das Konzept als auch das Layout überarbeitet, wobei das erfolgreiche Grundkonzept die Basis aller künftigen Überlegungen darstellt. Ziel ist es, neue LeserInnengruppen anzusprechen. Ein weiterer künftiger Schwerpunkt ist auch die Erstellung einer Online-Version.

NÖ LANDESAKADEMIE

○ **MSc-Lehrgang Management & Umwelt**

Im Jahr 2005 wurde der bereits seit vielen Jahren erfolgreich von Umwelt Management Austria angebotene Lehrgang Management & Umwelt erstmals als Master of Science Lehrgang geführt. Dabei wurden bewährte Strukturen wie Lernen in Kleingruppen anhand von Fallstudien sowie Projektarbeiten beibehalten und Aktualisierungen aufgrund jüngster Entwicklungen vorgenommen. Der Lehrgang Management & Umwelt vermittelt den TeilnehmerInnen das erforderliche Wissen, um Umweltschutz in Unternehmen und Organisationen praxiswirksam umzusetzen und gleichzeitig einen Mehrfachnutzen für diese zu erzielen. So ergeben sich aufgrund der für Unternehmen und Organisationen entwickelten Umweltschutzmaßnahmen häufig Kosteneinsparungen, zusätzliche Erlöse, Rechtssicherheit und Imagegewinne. Zahlreiche Trainingseinheiten in der Praxis, Fallstudien und Exkursionen er-

möglichen es den TeilnehmerInnen, sich realen Problemen zu stellen und für diese Lösungswege zu finden.

Ergebnisse

12 LehrgangsteilnehmerInnen schlossen den Lehrgang Management & Umwelt im Jahr 2005 ab und erhielten als erste die begehrten MSc-Diplome aus der Hand des NÖ Umweltlandesrates Dipl.-Ing. Plank. Diese 12 Absolventen und Absolventinnen bearbeiteten im Rahmen ihrer Lehrgangsjahre Aufgabenstellungen für renommierte niederösterreichische Unternehmen, wie Mondi Business Paper, Messer Austria und Frisch & Frost. Dabei reichte die Themenpalette von Umweltkommunikation über Optimierung der Abfallwirtschaft bis zur ökologischen Produktbewertung. Weitere 14 LehrgangsteilnehmerInnen starteten ihre noch bis Sommer 2006 dauernde Ausbildung im Jahr 2005.

○ **Upgrading MSc**

NÖ LANDESAKADEMIE

Seit Ende 2004 wird den Absolventen und Absolventinnen des Lehrgangs Management & Umwelt der akademische Grad „Master of Science (Environmental Management)“ verliehen. Umwelt Management Austria gelang es zu erreichen, dass auch Absolventen und Absolventinnen früherer Lehrgänge diesen akademischen Grad erlangen können. Zu diesem Zweck müssen die früheren LehrgangsteilnehmerInnen ihr Wissen auf den aktuellen Stand bringen und darüber eine Prüfung ablegen. Etwa 70 Personen nutzten diese Möglichkeit und können sich nunmehr „Master of Science“ betiteln.

Ergebnisse

Es wurden zwei Seminare durchgeführt, die es den Absolventen und Absolventinnen ermöglichen, ihr Wissen auf den aktuellen Stand zu bringen. Nach Ablegung der erforderlichen Prüfung wurden in einer feierlichen Festveranstaltung mit etwa 150 Gästen die MSc-Diplome durch Umweltlandesrat Dipl.-Ing. Plank überreicht.

○ **Fachdialoge und Abendgespräche**

NÖ LANDESAKADEMIE

Umwelt Management Austria veranstaltete Abendgespräche und Fachdialoge zu Umweltthemen von permanenter Bedeutung sowie zu aktuellen wichtigen Fragestellungen. Mit den Veranstaltungen zu top-aktuellen Themen wie Feinstaub und Gentechnik stieß Umwelt Management Austria auf großes Interesse und konnte wiederholt den Wunsch der TeilnehmerInnen nach konsensualer Lösungsfindung feststellen.

Ergebnisse

In diesen sechs Veranstaltungen wurden nachfolgende Themenbereiche behandelt:

- Roadpricing in Österreich, Wegekostenrichtlinie – Kostenwahrheit im Verkehr?
- Gentechnik – Erlaubtes, Verbotenes und Perspektiven in Österreich
- Feinstaub als drängendes Problem der Luftreinhaltung
- Umweltmediation – Management wenn nichts mehr geht?
- Innovation und Umweltschutz – kreative Methoden zur Verbesserung der Umweltleistung
- (Natur-)Katastrophen – hausgemacht?

○ Workshop Mobilitätsmanagement

Verbrauch fossiler Rohstoffe, Belastung der Luft und des Bodens mit Schadstoffen, Klimawirkungen und Gesundheitsschäden stehen dem Mobilitätsbedürfnis eines jeden Einzelnen und der Notwendigkeit der Güterversorgung gegenüber. Viele Programme sehen Maßnahmen im Verkehrssektor vor, um diesen Problemen Herr zu werden; wirklich gegriffen haben diese jedoch noch nicht. Umwelt Management Austria veranstaltete deshalb einen Workshop, der sich durch Praxisgerechtigkeit und Lösungsorientierung auszeichnete. Wissenschaftlich fundierte Daten wurden ebenso geboten, wie zahlreiche Beispiele aus der Praxis, die zeigten, wie es möglich ist, die gleichen Verkehrsdienstleistungen bei gleichzeitiger Kostenreduktion und verminderten Umweltwirkungen zu erreichen. Darüber hinaus gab es für die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, die Entwicklung solcher Maßnahmen in der Praxis anhand von Beispielen zu trainieren.

Ergebnisse

Etwa 30 TeilnehmerInnen gewannen das Bewusstsein für die Vorteile von Mobilitätsmanagement und erhielten durch ihr intensives Mitarbeiten einen Einblick in die Maßnahmen, die sie in ihrem eigenen Bereich umsetzen können.

○ Umweltbildungsinitiative Niederösterreich

Nach den Erfolgen der Umweltbildungsinitiative in den vergangenen Jahren, wurde diese auch im Jahr 2005 fortgesetzt. Umweltbildungsangebote in und für Niederösterreich wurden erhoben. Dabei konnten sowohl Angebote des Regelschulwesens als auch Angebote zahlreicher Bildungseinrichtungen, Angebote von NGOs und Interessensvertretungen ausfindig gemacht und berücksichtigt werden. Im Jänner 2006 erfolgt die Bewertung der Angebote durch eine hochkarätige Jury. Im Anschluss daran wird NÖ Umweltlandesrat Dipl.-Ing. Plank die besten Angebote im Rahmen einer Festveranstaltung prämiieren. Darüber hinaus wird ein Gesamtkatalog über alle NÖ Umweltbildungsangebote erstellt, der es Interessierten ermöglicht, die für sie passenden Angebote zu finden.

Ergebnisse

Prämierung der besten Angebote im Frühjahr 2006. Im gleichen Zeitraum wird auch der Gesamtkatalog vorliegen.

○ Lehrgang Kommunale Problemstoffsammlung

In Zusammenarbeit mit dem Niederösterreichischen Abfallwirtschaftsverein wird für Gemeindebedienstete eine Ausbildung zu diesem Themenbereich angeboten. Darin werden Grundkenntnisse über die Sammlung, die Sicherheit der Lagerung und den Umgang mit Problemstoffen vermittelt.

○ Lehrgang zum/r AbfallberaterIn

In Zusammenarbeit mit dem Niederösterreichischen Abfallwirtschaftsverein wurde im Frühjahr/Sommer 2005 ein Lehrgang für AbfallberaterInnen im Umfang von sieben Ausbildungstagen, mit inkludierter Exkursion, durchgeführt. Alle 16 TeilnehmerInnen konnten das Abschlussgespräch erfolgreich absolvieren.

○ **Akademielehrgang „Certified Expert für Sanierungsprofis“**

NÖ LANDESAKADEMIE

Als wesentlicher Baustein zur Umsetzung des Impulsprogramms „Ökologie der Althausanierung“ des gleichnamigen EU-SAVE Forschungsprojektes wurde durch die NÖ Landesakademie in Kooperation mit dem Zentrum für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems der Lehrgang „Certified Expert für Sanierungsprofis“ entwickelt. Mit dem erfolgreichen Besuch von mindestens drei so genannten „Certified Units“ kann ein Abschluss zum „Certified Expert“ erlangt werden. Der Lehrgang wird nunmehr im zweiten Jahr angeboten. Derzeit besteht das Angebot aus insgesamt fünf „Certified Units“. Informationen dazu gibt es unter www.lak-certifiedexpert.at. Der Besuch der „Certified Units“ ist finanziell und inhaltlich dem Lehrgang zum Akademischen Bauexperten/-expertin (zwei Semester) bzw. dem Master of Building Science (vier Semester einschließlich Master Thesis) der Donau-Universität Krems anrechenbar.

○ **Kommunales Ökomanagement: Umweltforum**

NÖ LANDESAKADEMIE

Die Kommunikationsplattform dient dem Erfahrungsaustausch über kommunale Umweltpolitik und Unterstützung der Umweltgemeinderäte und -rätinnen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben; für diesen Zweck sind die Gremien „Fach- und Kommunikationsbeirat für Umweltgemeinderäte“ eingerichtet worden, welche von ExpertInnen unterstützt werden. Ein Highlight war der UmweltgemeinderätInnentag 2005 im Stift Göttweig. Mehr als 150 UmweltgemeinderätInnen konnten im Fachdialog mit Umweltlandesrat DI Josef Plank aktuelle kommunale Umweltthemen erörtern. Auch die Homepage www.umweltgemeinderat.at für NÖ UmweltgemeinderätInnen unterstützt die Information und die Kommunikation in allen Angelegenheiten des kommunalen Umweltschutzes. Diese Internetplattform wird ständig aktualisiert und zur Unterstützung der kommunalen Umweltpolitik ausgebaut. Auch präsentierten Studenten und Studentinnen der Donau-Universität Krems – Masterlehrgang „New Media Management“ – im Auftrag der NÖ Landesakademie ihre Projektarbeit zur Neuadaption der Homepage. Diese Ergebnisse führen nun zum Relaunch der Homepage im Frühjahr 2006. Zur Aus- und Weiterbildung der UGR werden Seminare zu grundlegenden (Rechte und Pflichten der UGR, Umgang mit Medien) und aktuellen (Verkehrssparen, Abfall) Themen angeboten.

Ergebnisse

Im Jahr 2005 wurden folgende Schwerpunkte angeboten:

- Rechte und Pflichten der UmweltgemeinderätInnen
- UmweltgemeinderätInnentag 2005
- Adaption und Neugestaltung der Homepage www.umweltgemeinderat.at
- Bezirkstreffen der UmweltgemeinderätInnen
- Mitarbeit Markt der Möglichkeiten
- Aktuelles Umweltrecht in Niederösterreich

○ **Unterrichtsmaterialien „Leben im Biosphärenpark Wienerwald“**

Mit Unterstützung durch „Verkehrsparen Wienerwald“ (RU7), dem NÖ Landschaftsfonds und der Stadt Wien wurde vom Biosphärenpark Wienerwald Management gemeinsam mit der Österreichischen UNESCO-Kommission die Erstellung einer Sammelmappe mit Unterrichtsmaterialien zum Biosphärenpark Wienerwald beim Forum Umweltbildung beauftragt.

Ergebnisse

- Mappen mit einer Sammlung von Unterrichtsmaterialien stehen Lehrkräften der ca. 300 Schulen in der Biosphärenpark Wienerwald-Region kostenlos zur Verfügung.
- In ersten zwei Impulsseminaren wurden Lehrkräfte motiviert und unterstützt, mit Hilfe der Materialienmappe den Biosphärenpark Wienerwald im Unterricht zu behandeln.

○ **Workshops und Erlebniswanderungen für Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Kindern und Jugendlichen von klein auf ein positives Naturgefühl zu vermitteln, sie für Umweltthemen zu interessieren und sie nachhaltig in den Köpfen – und in den Herzen – der Kinder zu verankern, ist das Ziel der umweltpädagogischen Arbeit von „die umweltberatung“: Die Inhalte der Fachbereiche von „die umweltberatung“ werden alters- und zielgruppen-gerecht für Workshops in Schulen, Erlebniswanderungen und Ausstellungen aufbereitet: für Kinder und Jugendliche, aber auch für PädagogInnen, MultiplikatorInnen, Eltern. Für die Schule gibt es Methodensets und Lehrmaterial für den ökologieorientierten Unterricht:

- Workshops zu den Themen von „die umweltberatung“ („Spiele in der Natur“, „Herdgeschichten – Coole Jause für schlaue Köpfe“, „Mund auf – Augen zu – die ganze Welt des Essens“, „Die ganze Welt im Supermarkt – Kurzstrecken-GenießerInnen und Langstrecken-EsserInnen“, ...)
- Bachwanderungen „Ins Reich der Eintagsfliege“
- Aktionstage in landwirtschaftlichen Fachschulen zur gesunden (Bio-)Ernährung

Ergebnisse

- 19 Bachwanderungen mit 540 TeilnehmerInnen
- insgesamt 85 Workshops, Vorträge und Seminare in Kindergärten und Schulen mit 2714 TeilnehmerInnen

○ **Unterrichtsmaterial zum Thema Ernährung – Gesundheit – Umwelt**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Der „Herdgeschichten-Topf“ ist ein interaktives Lehr- und Lernmaterial für sechs bis 10 Jährige für den ökologieorientierten Unterricht. Damit können die Themen Ernährung, Gesundheit, Konsum und Umwelt auf spielerische und lehrreiche Weise im Unterricht behandelt und aufbereitet werden. Das Methodenset kann von den Schulen gekauft werden, „die umweltberatung“ schult die LehrerInnen in LAGs (Lehrerarbeitsgemeinschaften) im sachgerechten Einsatz des Topfes. Der Topf wurde 2002 im Auftrag des Landes NÖ entwickelt. Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten gesetzt:

- Interaktives Lehr- und Lernmaterial gibt es auch für 10–14 Jährige, der „Erd- und Herdgeschichten-Koffer“ wird an interessierte Schulen vermietet.

- 2005 wurde eine Evaluierung des Unterrichtsmaterials durchgeführt.
- Herdgeschichten-Topf für Volks- und Sonderschulen
- Erd- und Herdgeschichten-Koffer für Hauptschulen und Gymnasien

Ergebnisse

- 179 Herdgeschichten-Töpfe an NÖ Schulen seit 2002 verkauft
- Sechs LAGs (Lehrer-Arbeitsgemeinschaften) im Jahr 2005, Elternabende, Präsentationen, Weiterbildungen für LehrerInnen zum Thema Herdgeschichten-Topf
- 65 Seminare „Herdgeschichten-Topf im Unterricht“ für PädagogInnen
- Erd- und Herdgeschichten-Koffer wurde 2005 drei Mal vermietet.
- Evaluierung: 69 PädagogInnen haben den Topf bewertet, Gesamtnote „sehr gut“.

○ **Praxisseminare „Naturnahe und kindgerechte Schul- und Kindergärten“**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Tagungen mit anschließendem Praxisteil zur Umgestaltung oder Neuanlage von naturnahen, kindgerechten Schul- und Kindergärten

Ergebnisse

- Eine Tagung „Gärten, wie Kinder sie lieben“ im Herbst 2005 mit 105 TeilnehmerInnen

○ **Betreuung von Schulen auf ihrem Weg zum Klimabündnis-Ziel**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Projekte gesetzt:

- Mitarbeit im Projekt „Klimabündnis, Schule & Region“ des Landes NÖ: fachliche Betreuung von Schulen in Kooperation mit Südwind
- „Schulen im Klimabündnis“: Nachbetreuung im Projekt „Klimabündnis-Schwerpunkt-Region Bucklige Welt“ (2003–2004)
- Veranstaltung von Workshops in den Schulen
- Prozessbegleitung bei Schulprojekten

○ **Fauna und Flora und der Kreislauf der Natur**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Vom zarten Getreidepflänzchen, das in der Erde keimt, über die vielen HelferInnen im Kompost bis zum Abfall: Für Volksschulkinder lief und läuft eine Aktion über Natur-Kreisläufe. Mit „Fauna und Flora“ starteten Workshops in der Schule, danach arbeiteten die Kinder mit den LehrerInnen an Umweltprojekten in ihrer Schule. Der Jahresabschluss wird jeweils rund um den Umwelttag am 5. Juni gemeinsam gefeiert.

Ergebnisse

- Pilotprojekt mit 30 Klassen aus dem Raum Wr. Neustadt: Workshops, Umweltprojekte in den Schulen
- Abschlussfest mit 600 Kindern am Umwelttag 2005

- Wintersemester 2005/2006: Durch Förderung des Landes NÖ wird das Projekt auf 60 Volksschulklassen niederösterreichweit ausgedehnt, aufgrund der großen Nachfrage wurde auf 100 Klassen erhöht (Durchführung im Sommersemester 2006).

○ **Welt-Umwelttag am 5.6.2005**

„DIE UMWELTBERATUNG“

„die umweltberatung“ Österreich koordiniert und organisiert im Auftrag des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft den Welt-Umwelttag in Österreich. In Niederösterreich ist „die umweltberatung“ maßgeblich an der Umsetzung beteiligt. Motto 2005 war „Natur findet Stadt“.

Ergebnisse

- 27 gemeldete Veranstaltungen zum Welt-Umwelttag in Niederösterreich

○ **Publikationen zur Umweltbildung**

„DIE UMWELTBERATUNG“

2x jährlich: Seminarprogramm von „die umweltberatung“, ca. 300 Vorträge, Seminare und Exkursionen zum praktischen Umweltschutz

Ergebnisse

Insgesamt wurden 113 Veranstaltungen mit 3.597 TeilnehmerInnen organisiert und rund 1.551 Beratungen im Fachbereich „Umweltbildung“ zu o.a. Themen durchgeführt.

○ **KKIK (Kluge Köpfe im Klimabündnis)–Schulen**

KLIMABÜNDNIS NÖ

Auch Schulen können Mitglied im Klimabündnis sein. Sie sind wichtige PartnerInnen für Gemeinden bei der Erreichung ihrer Klimabündnisziele. Sie haben dabei eine Funktion als Bildungseinrichtung (Einfließen aller Klimabündnisbereiche in den Unterricht), MultiplikatorInnen (SchülerInnen tragen Klimaschutz in die Bevölkerung) und setzen Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich der Schule (z. B. Energieeffizienz, Abfallvermeidung, autofrei zur Schule, Biojause, entwicklungs- und politische Fragen, Klimawandel).

Ergebnisse

- Vorträge und Infostände in über 10 Schulen
- Erweiterung des Workshopangebots, Angebote zu: Klima, Energie, Mobilität
- Workshops in über 20 Schulen
- Miteinbeziehung von Schulen bei der Mehrzahl der Manifestunterzeichnungen von Klimabündnisgemeinden
- Neubeitritt von sieben Schulen: VS Lanzendorf und Maria Lanzendorf, VS Leopoldsdorf, allgemeine Sonderschule Schwechat, SHS und HS Bad Vöslau, VS Payerbach, VS Sollenau, VS Pfaffenschlag - zum Klimabündnis und Erhöhung der Anzahl der Klimabündnis-Schulen in NÖ auf 41

○ **Ökostaffel 2005**

Die Ökostaffel – die Tour für Klimaschutz und fairen Handel – fand 2005 bereits zum fünften Mal statt. Dabei wird ein „Staffelholz“, ein Rucksack mit symbolischen Gegenständen, klimafreundlich mit Fahrrädern, Kutschen, Inlineskates usw. in Begleitung von vielen engagierten Menschen von einer Station zur nächsten transportiert. In den Stationen, meist Klimabündnisgemeinden, gibt es Informationen zu Klimaschutz und fairem Handel. Im Jahr 2005, in welchem auch die UN Millenniums-Entwicklungs-Ziele mittransportiert wurden, führte die Tour mit Start in Wien am 25., 26. + 28.7.2005 durch Niederösterreich. Von dort ging es dann weiter durch die anderen Bundesländer bis schließlich am 13.8.2005 Vorarlberg erreicht wurde.

Ergebnisse

- 21 teilnehmende Gemeinden
- Mehrere tausend Personen wurden mit den Themen Klimaschutz, fairer Handel, Lebensmittel aus biologischem Landbau, aus der Region und Saison und Abfallvermeidung erreicht.
- Stationen gab es in den Gemeinden Markgrafneusiedl, Gänserndorf, Weikendorf, Prottes, Angern an der March, Marchegg, Lasse, Eckartsau, Orth an der Donau, Fischamend, Enzersdorf an der Fischa, Trautmannsdorf an der Leitha, Mannersdorf am Leithagebirge, Hof am Leithaberge, Hochwolkersdorf, Bromberg, Scheiblingkirchen-Thernberg, Warth, Grimmenstein, Raach am Hochgebirge, Semmering.

○ **Schwarzes Gold aus grünen Wäldern – Erdöl in Amazonien**

Bei diesem von Klimabündnis Österreich gemeinsam mit Klimabündnis Deutschland und Klimabündnis Luxemburg durchgeführten und von der EU kofinanziertem mehrjährigen Projekt werden die Zusammenhänge zwischen übermäßigem Energieverbrauch, Zerstörung des Regenwaldes, Existenzbedrohung indigener Völker und Klimawandel verdeutlicht. Im Rahmen des Projekts war eine Delegation aus Amazonien in Europa, um über die verheerenden sozialen und ökologischen Folgen der Erdölförderung in Amazonasregenwald zu informieren. Dabei wurde auch eine Veranstaltung in Niederösterreich organisiert. Bereits am Nachmittag wurden die beiden VertreterInnen aus Peru, Lily La Torre sowie Silvio David Malaver Santi am Gemeindeamt Prottes herzlich empfangen. Lily La Torre, Rechtsanwältin aus Peru, beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema Erdölförderung im Amazonasregenwald und deren Auswirkungen auf indigene Gemeinschaften und hat mehre Bücher dazu verfasst. Silvio David Malaver Santi ist ein Vertreter vom Volk der Kichwa aus Ecuador. Nachdem sie sich ein Bild über die Erdölförderung in der Region um Prottes gemacht hatten, fand am Abend eine Podiumsdiskussion zum Thema „Erdölförderung – Was kann sie (mit sich) bringen?“ statt, an der unter anderem Vertreter der OMV und der Erdölbundgemeinden teilnahmen.

Ergebnisse

Etwa 60 TeilnehmerInnen bei der Station im Marchfeld, vor allem aus den benachbarten Gemeinden und aus Prottes sowie MultiplikatorInnen erhielten Informationen aus erster Hand zu dieser Problematik

○ Diavortrag „Vom Regenwald zum Klimabündnis“

KLIMABÜNDNIS NÖ

Johann Kandler (Klimabündnis Österreich) lebte über 20 Jahre in Amazonien und tourt mit seinem Diavortrag durch ganz Österreich um über den Regenwald, seine Zerstörung sowie das Leben und die Kultur der indigenen Völker und die mit Unterstützung der Klimabündnisgemeinden durchgeführten Projekte am Rio Negro zu berichten.

Ergebnisse

- Diavortrag in über 35 Gemeinden bzw. Schulen mit mehr als 2.000 TeilnehmerInnen

○ Kindermeilenkampagne

KLIMABÜNDNIS NÖ

Für jeden autofrei zurückgelegten Weg – z. B. zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Roller – gibt es eine grüne Meile.

Ergebnisse

- Mehr als 70 teilnehmende Schulen in NÖ, vor allem Volksschulen
- Über 90.000 grüne Meilen konnten in NÖ gesammelt werden
- Zahlreiche Vorschläge von SchülerInnen für ein autofreies Schulumfeld
- Jährliche Zunahme von SchülerInnen, die ihre Schulwege lieber autofrei zurücklegen wollen

○ Besuchsangebot

NATIONALPARK
DONAU-AUEN

Aufgrund seiner besonderen Form und Lage sowie der Tatsache, dass der Nationalpark Donau-Auen an allen Eingängen frei zugänglich ist, besuchen viele Menschen individuell und ohne Führung den Nationalpark. Eine hohe Priorität wird daher allen Besuchsmanagement- und -lenkungsmaßnahmen, d. h. der Schaffung von BesucherInneneinrichtungen und Angeboten sowie der Öffentlichkeitsarbeit eingeräumt. Geführte Exkursionen mit thematischen Schwerpunkten zu Lande, zu Wasser oder per Fahrrad können gegen Voranmeldung gebucht werden, weiters werden Projektwochen für Schulklassen sowie Indoor-Programme durchgeführt. Das SchlossORTH Nationalpark-Zentrum ist seit Juni 2005 erste Anlaufstelle für BesucherInnen. Die Programme werden jährlich evaluiert und laufend weiter entwickelt, das BetreuerInnenteam ist bestens ausgebildet. Zunehmende Bedeutung kommt der Kooperation und gemeinsamen Angebotsentwicklung mit regionalen PartnerInnen wie z. B. Schiffmühle Orth, „die umweltberatung“ oder DDSG sowie PartnerInnen in der Slowakei zu.



Ergebnisse

Im niederösterreichischen Teil des Nationalparks lag 2005 die Anzahl an betreuten BesucherInnen bei ca. 10.000 Personen. Besonders beliebt sind nach wie vor Exkursionen, die zur Gänze oder teilweise unter Zuhilfenahme von Booten, Kanus oder Schifffahrt stattfinden.

Fotocredits: Antonicek, Baumgartner, Dolecek, Frank, Kovacs, Kracher, Krobath, Popp

○ schlossORTH Nationalpark-Zentrum

NATIONALPARK
DONAU-AUEN

Die gemeinsame Revitalisierung des Schlosses Orth - früher Außenstelle des NÖ Landesmuseums – war für den Nationalpark Donau-Auen und für die Marktgemeinde Orth bereits im ersten Betriebsjahr des neuen Zentrums erfolgreich. Die multimediale Ausstellung „DonAUräume“, der Aussichtsturm mit Fotoausstellung, das Bistro und der Shop werden gut angenommen, ebenso die Tourismusinformation im Foyer des Schlosses. Ein breites Veranstaltungsprogramm wurde geboten, spezielle Führungen in Kombination mit einer Führung/Besichtigung des schlossORTH Nationalpark-Zentrums wurden entwickelt. Die Räumlichkeiten wurden für private Festlichkeiten ebenso wie für Seminare, Tagungen und dgl. genutzt. Die Entwicklung des Freigeländes „Schlossinsel“ wurde 2005 weitergeführt.



schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Ergebnisse

- Seit der Eröffnung am 3.6.2005 haben fast 24.000 Gäste schlossORTH besucht.
- 2005 erfolgte der Abschluss der Behördenverfahren und Baubeginn am Freigelände Schlossinsel.

Fotocredits: Antonicek, Baumgartner, Dolecek, Frank, Kovacs, Kracher, Krobath, Popp

○ Infrastruktur

NATIONALPARK
DONAU-AUEN

Seit der Nationalpark-Gründung wurde sukzessive ein durchgängiges BesucherInnenleitsystem zur Information, Markierung und Orientierung eingerichtet. Infostellen in mehreren Nationalpark-Gemeinden dienen als Anlaufstelle für BesucherInnen. Das Nationalpark-Jugendlager Meierhof Eckartsau ist Standort für Mehrtages-Schulprogramme. Die Orte Orth/Donau, Eckartsau, Stopfenreuth und Hainburg werden im Rahmen eines INTERREG-Projektes entwickelt, hier entstehen attraktive Informationseinrichtungen. Die Ergänzung und Weiterentwicklung der Nationalpark-Infrastruktur erfolgt laufend.



BesucherInnenleitsystem im Nationalpark

Ergebnisse

2005 wurde das innere BesucherInnenleitsystem weiter ergänzt bzw. verbessert. Das äußere Leitsystem und das schlossORTH-Leitsystem in Niederösterreich wurden installiert. Die Errichtung von Informationseinrichtungen in Schönau, Eckartsau, Stopfenreuth und Hainburg wurde vorangetrieben.

Fotocredits: Antonicek, Baumgartner, Dolecek, Frank, Kovacs, Kracher, Krobath, Popp

○ Öffentlichkeitsarbeit

NATIONALPARK
DONAU-AUEN

Die Nationalpark Donau-Auen GmbH setzt umfassende Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Die Nationalpark-Medien umfassen die vierteljährliche Zeitung „Au-Blick“, diverse Informationsbroschüren, das jährliche Programm, die Homepage sowie Ausstellungen und Präsentationen. In Kooperation mit PartnerInnen, wie z. B. Nationalparks Austria, Lebensministerium oder Donau Tourismus werden Drucksorten erstellt. Auf intensive Presse- und Medienarbeit sowie -betreuung wird besonderes Augenmerk gelegt, ebenso auf PR-Aktionen und Veranstaltungen mit PartnerInnen aus Region, Wissenschaft, Politik und Medien.

Ergebnisse

2005 lag der Schwerpunkt auf der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit anlässlich der Eröffnung des schlossORTH Nationalpark-Zentrums sowie des Baubeginns des Uferrückbau-Projekts bei Hainburg. Zahlreiche Aktionen im Rahmen der Nationalparks Austria wurden gesetzt.

○ Umweltbildung vor Ort

NATIONALPARK
THAYATAL

Gemäß den Kriterien der Weltnaturschutzunion (IUCN) dient ein Nationalpark nicht nur der ungestörten Entwicklung der Natur, sondern auch der Erholung und der Bildung. Die Nationalparks sollen für die BesucherInnen ein Ort sein, an dem sie die Schönheit der Landschaft genießen können und die Natur für sie erfahrbar wird. Solche positiven Naturerfahrungen sollen die Notwendigkeit von Naturschutzmaßnahmen verständlich machen und zu einer Verbesserung der Beziehung Menschen-Natur beitragen. Der Nationalpark Thayatal mit seiner eindrucksvollen Tallandschaft und seinem Artenreichtum stellt ein reizvolles und attraktives BesucherInnenangebot dar. Um dieses Angebot einer größeren Personengruppe zugänglich zu machen, wurde einerseits das Nationalparkhaus als Anlaufstelle und Informationszentrum für BesucherInnen errichtet, andererseits werden jedes Jahr ein vielfältiges Programm sowie spezielle Angebote für Schulen, Wander- und Reisegruppen zusammengestellt.

○ Nationalparkhaus

NATIONALPARK
THAYATAL

Das Nationalparkhaus mit seiner Ausstellung „NaturGeschichten-ThayaTales“ hat sich seit seiner Eröffnung schon zu einem wichtigen Ausflugsziel entwickelt. Seit 2005 ist der Nationalpark Thayatal auch TOP-Ausflugsziel in Niederösterreich. Die Infostelle im Nationalparkhaus bietet eine qualitativ hochwertige Beratung der BesucherInnen in touristischen Fragen sowie zu Fragen des Nationalparks, seiner Vielfalt, seiner Entstehung und der ökologischen Zusammenhänge. Im Jahr 2005 wurden folgende Aktivitäten gesetzt:

- Abhalten grenzüberschreitender Veranstaltungen sowie Veranstaltungen zu den Themen Umwelt und Naturschutz
- Abhalten regionaler Veranstaltungen im Nationalparkhaus. Ziel ist, das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Erhaltung dieser einzigartigen Landschaft und die Bedeutung des Nationalparkhauses als Informationszentrum und Ort der Wissensvermittlung auch bei den BewohnerInnen in der Region zu stärken.
- Forcierung des Besuches der Ausstellung im Rahmen von Schulaktionen und neuen Schulprogrammen im Nationalparkhaus
- Spezielle Kinderführungen in der Ausstellung mit dem Maskottchen Sigi Satyr. Diese Führungen werden in einem gemeinsamen Folder mit der Bernsteinstraße und deren

Maskottchen Betty Bernstein im östlichen Weinviertel sowie weiteren AnbieterInnen im westlichen Weinviertel beworben.

- Angebote für LehrerInnenfortbildungen im Rahmen des Exkursionsprogramms im Nationalparkhaus
- Errichtung eines Zubaus, in dem SchülerInnen ab 2006 in einem Labor Forschungsprojekte durchführen können.

Ergebnisse

Die ersten vollen Betriebsjahre des Nationalparkhauses waren hinsichtlich der BesucherInnenzahlen sehr erfolgreich. 2005 haben 13.481 Personen das Nationalparkhaus besucht, wurden hier betreut oder haben an Veranstaltungen teilgenommen. In der Ausstellung „NaturGeschichten-ThayaTales“ wurden 3.644 BesucherInnen gezählt. 2.757 SchülerInnen besuchten insgesamt den Nationalpark. An einer Führung durch die Ausstellung nahmen 1.144 SchülerInnen teil. Bei Wanderungen wurden über 4.700 TeilnehmerInnen erfasst. GesamtbesucherInnenzahl, sofern Leistungen des Nationalparks in Anspruch genommen wurden: fast 21.000.

○ **Besuchsprogramm 2005**

NATIONALPARK
THAYATAL

Seit Bestehen des Nationalparks Thayatal wird jedes Jahr ein umfangreiches Besuchsprogramm angeboten. Hier werden naturkundliche Informationen mit Hinweisen über Naturchutzaktivitäten und Erlebnismöglichkeiten verknüpft, auch der Unterhaltungswert spielt eine wichtige Rolle. Bildungsangebote sollen die TeilnehmerInnen herausfordern und dürfen auch Spaß machen. Bei der Gestaltung des Besuchsprogramms gibt es zahlreiche Kooperationen mit regionalen PartnerInnen. Dadurch werden die lokalen Ressourcen genutzt und das Programm wird zu einem authentischen Produkt der Region rund um den Nationalpark! Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Das Besuchsprogramm liegt jedes Jahr bereits im Jänner in Form eines übersichtlichen Programmfolders vor. Dieser wird bei Messen und bei touristischen Anlaufstellen in der Region verteilt bzw. an Interessierte kostenlos zugeschickt.
- Im Jahr 2005 wurden 35 Veranstaltungen durchgeführt. Der Charakter der Angebote ist sehr unterschiedlich, da verschiedene Zielgruppen angesprochen werden. Neben den klassischen Führungen und Exkursionen gab es Familien-Aktionen, Seminarangebote, ein Treffen von SchutzgebietsmanagerInnen und als Höhepunkt den 1. Österreichischen Nationalparkball.
- Erstmals wurden 2005 auch regelmäßige, kurze Führungen ohne Anmeldung angeboten. Diese starteten jeweils am Sonntag um 14.00 Uhr beim Nationalparkhaus. Anschließend um 15.00 Uhr konnte man die Ausstellung „NaturGeschichten-ThayaTales“ besichtigen.
- Die Bewerbung des Besuchsprogramms wurde intensiviert. Jede Veranstaltung wird auf die Startseite der Homepage des Nationalparks Thayatal gestellt. Außerdem sind die Termine auch in den Veranstaltungshinweisen von Tiscover, Radio NÖ, Kulturvernetzung, tut gut, AKNÖ, Forum Umweltbildung und der Homepage von NP Austria enthalten. Ein regelmäßiger Newsletter informiert über 2.000 Interessierte über aktuelle Angebote und Neuigkeiten aus dem Nationalpark Thayatal.

Ergebnisse

Das Veranstaltungsprogramm des Nationalparks Thayatal konnte sich als hochwertiges Naturvermittlungs-Angebot etablieren. Im Lauf der Jahre hat sich ein Stammpublikum gebildet, das bereits an mehreren Veranstaltungen teilgenommen hat. Erfreulich sind auch die zahlrei-

chen Medienberichte (ORF NÖ, Radio NÖ, Krone, Kurier, lokale Medien ...) zu den einzelnen Programmpunkten. Trotz des schlechten Wetters im Frühling ist die Zahl der TeilnehmerInnen an Exkursionen 2005 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Insgesamt 2002 BesucherInnen nutzten die unterschiedlichen Möglichkeiten der Naturerfahrung im Nationalpark Thayatal.

○ Angebote für Schul-, Wander- und Reisegruppen

Durch das Angebot von geführten Wanderungen erfüllt der Nationalpark den Auftrag, BesucherInnen Erholung zu bieten und Bildung zu vermitteln. Gleichzeitig können dadurch Gäste gelenkt werden. Für die BesucherInnen sind somit besondere Naturerfahrungen möglich, Störungen können örtlich und zeitlich beschränkt werden. Besonders umfangreich ist das Angebot für Kinder und Jugendliche. Von der Volksschule bis zur Oberstufe begleiten fachkundige BetreuerInnen die SchülerInnen bei speziellen Halb- und Ganztagesveranstaltungen sowie mehrtägigen Programmen durch den Nationalpark. Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Im Jahr 2005 wurde das Angebot für Reisegruppen im Nationalpark Thayatal durch die Erstellung von Tagesprogrammen weiter ausgebaut.
- Aufgrund der Kooperation mit anderen AnbieterInnen ist es möglich, einen Besuch im Nationalpark mit kultur-historischen und kulinarischen Angeboten zu verknüpfen.
- Neue Impulse gab es auch bei der Bewerbung. Ein Angebotsfolder für Reisegruppen wurde überarbeitet und neu aufgelegt.
- Um die Qualität der Führungen ständig zu verbessern, erhalten die TeilnehmerInnen einen Fragebogen, welcher eine Beurteilung des Führungsinhaltes bzw. der BetreuerInnen vorsieht. Die NationalparkbetreuerInnen nehmen laufend an Weiterbildungen teil, im Jahr 2005 lagen die Schwerpunkte bei Moderation und Artenkenntnis.
- Durch eine Vielzahl neuer Angebote für Schulgruppen eignet sich der Nationalpark nicht nur hervorragend als Ort für „klassische“ Schulwandertage oder Schulausgänge im Rahmen des Biologieunterrichts, sondern bietet auch Raum für fächerübergreifende Projekte.
- Das abwechslungsreiche Programm wurde in Form einer farbigen A4-Broschüre „Natur, Spiel und Spaß im Nationalpark Thayatal“ mit vielen Fotos und ansprechenden Texten aufbereitet und in Kooperation mit dem Niederösterreichischen Landesschulrat an alle Volks-, Haupt- und allgemein bildenden höheren Schulen erstmals in ganz Niederösterreich versendet.
- Weiters können SchülerInnen seit 2005 auch aktiv an der wissenschaftlichen Forschung des Nationalparks mitarbeiten, wodurch eine Brücke zur Welt „der Wissenschaft der Erwachsenen“ geschlagen wird.
- Der Nationalpark Thayatal strebt auch eine intensivere Partnerschaft mit den Schulen der Region an, ist es doch extrem wichtig, dass sich bereits die jüngste Generation in der Nationalparkgemeinde mit ihrem Schutzgebiet beschäftigt und mit dem Nationalparkgedanken vertraut wird.

Ergebnisse

Auch bei den Erwachsenen-Gruppenführungen ist ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr auf 2.802 Personen zu verzeichnen. Zudem ergab die Auswertung der BesucherInnenrückmeldungen, dass deren Erwartungen größtenteils erfüllt, mitunter sogar übertroffen wurden. 2.757 SchülerInnen besuchten im Rahmen von Schulveranstaltungen und Ferienspielen den Nationalpark Thayatal. Vor allem ein vermehrter Zustrom an SchülerInnen höherer Schulstufen war feststellbar. Durch eine Steigerung der GesamtschülerInnenzahl um mehr als 30 Prozent

gegenüber dem Vorjahr konnten auch vier weitere SchulbetreuerInnen ausgebildet und in das Team aufgenommen werden. Diese betreuen die SchülerInnen nicht nur vor Ort, sondern stellen den Nationalpark auch in der Schule vor. Dieses Programm „Der Nationalpark kommt in die Schule“ wurde von 510 SchülerInnen in Anspruch genommen.

Umweltschutz in Wirtschaft und Verwaltung

Durch gezielten und systematischen Umweltschutz können Betriebe, öffentliche Organisationen und Verwaltungseinrichtungen einen wichtigen Beitrag für die Umwelt leisten und gleichzeitig die eigenen Kosten senken. Das NÖ Programm „Ökomanagement“ bietet hierzu Unterstützung an.

Mit der Nachhaltigkeitsdiskussion nehmen die Betriebe zunehmend wahr, dass sie auch gesellschaftliche, soziale Verpflichtungen haben. Mit Hilfe von Nachhaltigkeitsberichten werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Zielsetzungen erarbeitet und transparent gemacht und Aufgaben ganzheitlich gelöst.

○ Wieselbusflotte 2005

Zehn Wieselbus-Linien verbinden das Wald-, Wein- und Industrieviertel seit 1996 sternförmig mit der Landeshauptstadt. Der Westen Niederösterreichs ist durch Doppelstock-Wieselzüge an St. Pölten angebunden. Dank der geringen Reisezeiten – die aufgrund der wenigen Halte möglich gemacht werden – ist die Wiesel flotte in der Lage mit dem motorisierten Individualverkehr (mIV) durchaus zu konkurrieren. Diese Konkurrenzfähigkeit ist natürlich auch auf der Schiene, mit den Doppelstockwagen und den schnellen Eilzügen wie Marchfeldwiesel und Ötscherwiesel gegeben. Die Wieselbusflotte wird mittlerweile von rund 600.000 Fahrgästen pro Jahr benutzt. Dies bedeutet einen Anstieg der Fahrgastzahlen um ca. 2/3 seit dem Jahr 1997, und die Tendenz ist nach wie vor leicht steigend. Mit den Wieselbussen werden jährlich rund 2,1 Mio. Buskilometer zurückgelegt und damit, durch die Vermeidung von Pkw-Fahrten, rund 787 t CO₂ erspart. Aufgrund der hohen Fahrgastfrequenzen der Wieselbusse wurden die Verträge für die Weiterführung der Wieselbusse im Jahr 2001 unbefristet verlängert. Angestrebt ist hier ein weiterer Anstieg der Fahrgastzahlen. Bei gleicher Anzahl der Busse kann so der Kraftstoffverbrauch pro Fahrgast verringert werden. Bei Bedarf werden nach Möglichkeit größere Busse eingesetzt. Die Abgaswerte der neu angeschafften Wieselbusse liegen teils deutlich unter der strengen EURO III-Norm. Bei der nächsten notwendigen Erneuerung der Busflotte wird darauf geachtet, die Busse wieder mit einem Motor nach dem modernsten Stand der Technik auszustatten, der den neuen Abgasnormen entspricht.

Ergebnisse

- Ersparnis von 787 t CO₂-Ausstoß pro Jahr
- Abgaswerte der neuen Busse bei CO um 60%, bei HC um 75%, bei Partikel um 25% sowie bei NO_x um 10% unter den geforderten Werten der neuen EURO-III-Norm
- Anstieg der Fahrgastzahlen um ca. 2/3 seit dem Jahr 1997; Tendenz weiter steigend

○ Grenzüberschreitende Projekte auf dem Gebiet des Umweltschutzes

Umsetzungsstrategien zur ESPOO- und AARHUS-Konventionen: Das INTERREG-Projekt „Umsetzungsstrategien der ESPOO- und AARHUS-Konventionen, Österreich-Tschechische Republik“ wurde abgeschlossen. Es wurde ein Protokoll von niederösterreichischer, oberösterreichischer und tschechischer Seite unterschrieben, wie zukünftig die Zusammenarbeit bei grenzüberschreitenden Umweltverträglichkeitsprüfungen erleichtert werden soll.

INTERREG IIIB CADSES Projekt „TAQI- Transnational Air Quality Improvement – A Management Tool for Regional Planning“: Bereits Ende des Jahres 2003 wurde dieses dreijährige INTERREG-Projekt gestartet, an dem sich neben Niederösterreich auch die Länder Wien und Burgenland sowie Bayern, Südböhmen, Südmähren, Westslowakei, Westungarn und Oberitalien beteiligen. Das Projekt beinhaltet ein Aktivitäts- und Maßnahmenbündel, das darauf zielt, Entscheidungshilfen auszuarbeiten, um in der betroffenen zentralen EU-Region vornehmlich durch eine entsprechende Vernetzung von Einzelmaßnahmen die Luft-Emissionsdaten zu aktualisieren und für die Bevölkerung erkennbar und abrufbar zu machen, die Effektivität und Publizität der Immissionsmessnetze zu erhöhen, gemeinsame Aktionsprogramme zur Reduktion aktueller Schad- und Treibhausgase wie CO₂, NO_x, SO₂, NH₃, NMVOC usw. zu erstellen und abzustimmen sowie durch Trainingsprogramme Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Zusammenarbeit Niederösterreich-Sibiu/Hermannstadt (Rumänien): Am 18. Mai 2005 besuchte eine Delegation aus Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) Niederösterreich. In diesem Zusammenhang wurde von Landesrat Dipl. Ing. Josef Plank und von Kreisratsvorsitzenden Martin Bottesch ein Übereinkommen betreffend die zukünftige Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes unterschrieben. Hauptpunkte dieser Zusammenarbeit werden die Bereiche Abfallwirtschaft, Altlasten, Luftreinhaltung und Abwasserbeseitigung im ländlichen Raum sein.

ÖGUT-Umweltpreis für niederösterreichische Projektpartnerschaft in Rumänien: Auf Initiative des Landes Niederösterreich wurden in Form von Pilotprojekten Photovoltaikanlagen einer niederösterreichischen Firma auf der meteorologischen Station am „Omu-Gipfel“ nahe Brasov und auf einer Schutzhütte im Nationalpark Retezat errichtet. Mit den gewonnenen Erfahrungen aus diesen Pilotprojekten werden nun bei weiteren Stationen und Schutzhütten Überlegungen zur Umstellung von Öl auf Photovoltaik gestartet. Die Jury des ÖGUT-Umweltpreises erachtete diese Partnerschaft des Landes Niederösterreich als auszeichnungswürdig und verlieh am 10.11.2005 den ÖGUT-Umweltpreis in der Kategorie Österreichische Umwelttechnologie in Mittel-, Ost- und Südeuropa.

○ **Ökomanagement**

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Siehe Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

○ **Betriebliche Umweltförderung**

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Siehe Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

○ **Studie „Ökologie im kommunalen Bereich“**

NÖ LANDESAKADEMIE

Mit der Durchführung der Studie „Ökologie im kommunalen Bereich“, welche drei Pilotgemeinden hinsichtlich der Rahmenbedingungen für die effiziente Umsetzung der kommunalen Umweltpolitik und der Rolle und Position der UmweltgemeinderätInnen untersuchte, wurde Univ.-Prof. Dr. Uwe Schubert, Wirtschaftsuniversität Wien, Abt. Wirtschaft und Umwelt, beauftragt.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass UmweltgemeinderätInnen durchaus in der Lage wären, noch effektiver als bisher wichtige Aufgaben der Umweltpolitik unter anderem in den Gebieten Klimaschutz, Nutzung erneuerbarer Energieträger und Ressourcenschonung sowie Erhaltung der Lebensqualität in den Gemeinden wahrzunehmen. Dies trifft allerdings nur unter der Voraussetzung zu, dass die Rahmenbedingungen dafür sowohl von der Seite der gesetzlichen Vorgaben als auch von der Seite Einbindung in die Struktur der Gemeinde verbessert werden können. Die Erkenntnisse aus der Pilotstudie dienen unter anderem der Exploration und der Entwicklung eines Konzeptes für eine Repräsentativerhebung, welche im Rahmen einer internationalen Studie umgesetzt werden soll.

○ NÖ Forschungspolitik (Kooperationsforschung)

Die so genannte Bund/Bundesländer Kooperation im Forschungsbereich (Sektor NÖ) wird durch die NÖ Landesakademie unter www.noeforschung.at dokumentiert.

Ergebnisse

Im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtung nahm die NÖLAK, U&E, die Aufgabe wahr und dokumentierte die laufenden, abgeschlossenen sowie zu vergebenden Projekte samt aktuellen Status in Kurzform im Internet. Dabei wurden die Entscheidungen der Sitzungen vom 6.4.2005 (57. Sitzung) und vom 6.10.2005 (58. Sitzung) herangezogen.

○ Öko-Bibliothek, Datenbanken, Dokumentation und Internet

Die Öko-Bibliothek, beruhend auf gesetzlicher Grundlage, ist in den vergangenen Umweltberichten ausführlich beschrieben worden. Sie wurde im Berichtsjahr kontinuierlich erweitert.

Ergebnisse

Die größte durch Einzelabstracts erfasste Umweltbibliothek Österreichs mit ihren 7.200 Signaturen steht allen Interessierten offen, wobei der Gesamtkatalog samt Abstracts unter www.oekobibliothek.at zugriffsfähig ist. Die Dokumentationsstelle verfügt darüber hinaus über einen Zugang zu rund 400 internationalen Datenbanken, wobei Recherchen für Interessierte im kleineren Ausmaß kostenlos, bei umfangreicheren Wünschen gegen Ersatz der Auslagen durchgeführt werden. Der Datenbankzugang wird auch für Beratungen der EinreicherInnen von NÖ Wohnbauforschungsprojekten sowie für den „Parallelforschungs-Duplockeck“ genutzt.

○ NÖ Umweltschutz

Die NÖ Umweltschutz unterstützt LandesbürgerInnen und Gemeinden bei allen Verwaltungsverfahren über Maßnahmen oder Anlagen, die die Umwelt betreffen bzw. spezifische Umweltauswirkungen in Gemeinden haben. In dieser Funktion vertritt und berät die Umweltschutz BürgerInnen und Gemeinden in zahlreichen Verfahren des Bundes. Sprechtag am Sitz der Bezirksverwaltungsbehörden werden vor allem in jenen Regionen angenommen, die vom Amtssitz weiter entfernt liegen.

Die NÖ Umweltschutz berät pro Jahr rund 2.000 LandesbürgerInnen aber auch Unternehmen und Gemeinden über Maßnahmen, die für den Umweltschutz von Bedeutung sind; Tendenz: steigend. Derartige rechtliche und fachliche Hilfestellungen reichen von der Prüfung beabsichtigter Vorhaben über Auskünfte in Rechts- und Sachfragen bis hin zur maßgeschneiderten Einzelberatung mit konkretem Problemlösungsansatz. Die NÖ Umweltschutz führt Informationsveranstaltungen über für den Umweltschutz bedeutsame Planungen oder über Angelegenheiten des Umweltschutzes auf Ersuchen von Behörden, Gemeinden, BürgerInneninitiativen oder auf eigene Initiative durch. Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben verfügt sie auch über entsprechende „Informationskanäle“ zu den Medien. In Erfüllung dieses Gesetzesauftrages wurden von der NÖ Umweltschutz unter anderem folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Mediationsverfahren im Zusammenhang mit Flughäfen und Flugplätzen
- Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der EU
- AGRANA Bioethanolanlage in Pischelsdorf
- Windkraftanlagen im Bezirk Bruck/Leitha (Pischelsdorf, Berg)
- Neuerungen auf dem Gebiet des Abfallrechtes (AWG 2002)
- Natura 2000 und Vogelschutz in NÖ
- Mineralrohstoffgesetz 2000
- Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen mit der NÖ Landesakademie, mit der Akademie für Umwelt und Energie, der Kommunalakademie und dem Ökologieinstitut (Fortbildungsseminare für UmweltgemeinderätInnen) sowie mit dem Militärkommando NÖ (Seminare für Abfallbeauftragte der Heeresverwaltung)

Die NÖ Umwelthanwaltschaft begutachtet Gesetze, Verordnungen und sonstige Rechtsnormen aus der Sicht des Umweltschutzes und erstellt Reformvorschläge, die gemeinsam mit den beteiligten Verwaltungsbehörden bearbeitet und umgesetzt werden, wie etwa:

- Abänderung von nicht mehr zeitgemäßen Erlässen
- Harmonisierung der naturschutzbehördlichen Bewilligungsverfahren für Mobilfunkstationen und Windkraftanlagen
- Arbeitskreis zum Thema Emissionsschutz für AnrainerInnen von landwirtschaftlichen Tierhaltungen
- Mitarbeit an der Ausarbeitung der Managementpläne für die Natura 2000-Gebiete

Ergebnisse

Schwerpunktmäßig standen im Berichtszeitraum folgende Aufgaben im Vordergrund:

- Verfahren nach dem NÖ Naturschutzgesetz 2000 (ca. 2.000–2.500 jährlich). Einleitung von Naturdenkmalverfahren aus eigener Initiative oder auf Anregungen interessierter BürgerInnen oder Gemeinden, Wahrnehmung des Artenschutzes.
- Einen arbeitsmäßigen Schwerpunkt bildeten auch 2005 alternative Energieanlagen wie Windparks und Biogasanlagen, wobei vor allem die Probleme der Landschaftsbildkonformität bzw. der Immissionsbelastung (zahlreiche Beschwerden wegen Geruchsbelastung durch Biogasanlagen) zusätzlich Schwierigkeiten bereiteten.
- Die nach wie vor bestehenden Nutzungskonflikte zwischen Rohstoffgewinnung, Naturschutz und Raumordnung wurden von der NÖ Umwelthanwaltschaft in Form von Round-Table-Veranstaltungen mit allen Betroffenen aufgearbeitet, wobei in vielen Fällen Lösungen erzielt werden konnten, in anderen Fällen (Hollitzer-Steinbruch in Bad Deutsch-Altenburg) wurde die Implementierung eines Mediationsverfahrens betrieben.
- Bei der Errichtung von Mobilfunk-Sendemasten konnten viele Einzelprobleme am Runden Tisch bereinigt werden. Zu diesem Themenbereich wurde eine gemeinsame Plattform der österreichischen Umwelthanwälte installiert, um bundesweit einheitliche Standards zu definieren.
- Die Zahl der Beschwerden im Zusammenhang mit der Errichtung und dem Betrieb von Massentierhaltungen wächst. Die bestehende Gesetzeslage ist in Sachen Geruchsemissionen äußerst unzureichend, da das gewerbliche Betriebsanlagenrecht auf solche Tierhaltungen nicht anwendbar ist. Die NÖ Umwelthanwaltschaft hat daher einen Arbeitskreis aus Mitgliedern der politischen Büros, Sachverständigen und InteressensvertreterInnen installiert.
- Deutlich mehr Aufgaben erhielt die NÖ Umwelthanwaltschaft durch ihre Parteistellung in Anlagenverfahren nach dem Abfallwirtschaftsgesetz (AWG) 2002. Schwerpunktmäßig stand auch im Berichtszeitraum die verfahrensrechtliche Behandlung von mobilen Abfallbehandlungsanlagen im Vordergrund, die mit dem AWG 2002 einem eigenen

Bewilligungsregime unterworfen wurden (ca. 50 Verfahren). Mit der Naturschutzbehörde (Natura 2000-Koordinator) wurde ein standardisiertes Modell für eine Vorprüfung entwickelt, durch die geklärt wird, ob für ein Vorhaben eine Naturverträglichkeitsprüfung nötig wird oder nicht. Dieses Modell hat sich in der Praxis bewährt und wurde auch in die Überlegungen für den Leitfaden Natura 2000 integriert.

- Nach § 38 Abs. 6 NÖ NschG kommt der NÖ Umweltschutzbehörde bis zur Verordnung der Europaschutzgebiete das Antragsmonopol zur Einleitung von Naturverträglichkeitsprüfungsverfahren zu. Sie muss bei allen Vorhaben in Natura 2000-Gebieten prüfen, ob sie mit den Schutzziele des gemeldeten Gebietes vereinbar sind. Schwerpunkte: Windkraftanlagen, Materialgewinnungen und Verkehrsinfrastruktur. Signifikante Einzelfälle: Semmering-Basistunnel, A5-Nordautobahn, ÖBB Leitungsbau im Weinviertel
- Seit Inkrafttreten des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes (UVP-G) 2000 fielen weniger „klassische“ UVP-Verfahren an. Durch die Einführung neuer UVP-pflichtiger Tatbestände gab es aber mehr vereinfachte, trotzdem sehr aufwändige UVP-Verfahren, sowie Feststellungsverfahren, ob ein Vorhaben nach dem UVP-G abzuhandeln ist oder nicht.
- Bundes- und Landesstraßenprojekte, die entweder im Rahmen einer UVP einer integrativen Beurteilung zu unterziehen waren (S 33 Donaubrücke Traismauer, A 5, Wiener Nordumfahrung etc.) oder im Rahmen der Parteistellung nach den straßenrechtlichen Bestimmungen beurteilt werden mussten. Die Einbindung der NÖ Umweltschutzbehörde in den Planungsprozess schon von Beginn an verkürzte den Zeit- und Verfahrensaufwand, weil „Knackpunkte“ bei Trassenvarianten schon im frühen Planungsstadium erkannt und diese Varianten ausgeschieden werden konnten. Mit der Novellierung des UVP-Gesetzes für Infrastrukturprojekte konnte insofern bei UVP-pflichtigen Vorhaben eine Verbesserung erreicht werden, als nun die im UVP-Gutachten erhobenen Forderungen – anders als im bisherigen Trassenverordnungsverfahren – nunmehr im teilkonzentrierten Verfahren unmittelbar als Auflagen in die Genehmigung einfließen.
- Im Berichtszeitraum wurde die Koordinationstätigkeit der NÖ Umweltschutzbehörde bei der Sanierung der Altlast Angerler-Grube und der Betonfelder fortgesetzt, wobei die entsprechenden Verfahren und die Festlegung der Förderungsbedingungen im Berichtsjahr abgeschlossen wurden.

„DIE UMWELTBERATUNG“

○ Umweltfreundliche Reinigung in Großhaushalten

Der Abschluss des Projekts „FÖRE – Förderung ÖKO-logischer Reinigung in öffentlichen Gebäuden Niederösterreichs“ im Auftrag des Landes NÖ erfolgte mit Jahresende. Umweltfreundliche Reinigung wird aber auch über Niederösterreichs Grenzen hinaus praktiziert. Mit den Umweltschutzorganisationen Veronica und Zivica gab es Kooperationen von „die umweltberatung“ mit UmweltberaterInnen in Bratislava und Budejovice.

Ergebnisse

- Inkl. 2005 wurden 185 Einrichtungen zur Mitarbeit im Projekt gewonnen.
- Telefonische und persönliche Beratungen zur umweltfreundlichen Reinigung in Großhaushalten
- Objektberatungen mit individuellen Maßnahmenkatalogen für die Einrichtungen
- 36 Schulungen und Vorträge mit 530 TeilnehmerInnen im Rahmen von FÖRE
- Einkaufsliste für Großhaushalte 2x/Jahr Aktualisierung

Wasser

Niederösterreich ist reich an Wasserschätzen. Deren Erhaltung und nachhaltige Nutzung ist auch in Zukunft eine zentrale Aufgabe.

Obwohl Niederösterreich derzeit eine weitgehend gute Wassersituation hat, ist dies doch keine Selbstverständlichkeit und es müssen schon jetzt die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden, damit dies auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt. Dazu ist es erforderlich, den Wert des Wassers als Lebensgrundlage im Bewusstsein der Bevölkerung durch eine gezielte Sensibilisierung zu verankern (Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsansätze für Planungs- und Entwicklungsaufgaben).

○ **Behandlung von Oberflächenabwässern – Retentionsbecken an der A 1 Westautobahn**

Die Oberflächen- und Böschungswässer der Autobahn sind bisher gemäß den gültigen Wasserrechtsbescheiden über Längskanäle gesammelt und ohne Retentionsmaßnahmen sowie Vorreinigung in die Vorfluter bzw. in Gräben und Geländemulden abgeleitet worden. Im Zuge der Generalsanierung der A 1 Westautobahn wurde auch das Entwässerungssystem zur Gänze erneuert und an den Stand der Technik angepasst. Die Baukosten zur Errichtung von insgesamt 42 Retentionsbeckenanlagen beliefen sich dabei auf rd. € 6,2 Mio. Die Zweiteilung der Retentionsbecken bedingt einerseits, dass zuerst im Absetzbereich der so genannte erste Spülstoß, das ist die anfallende Wassermenge der ersten



10 Minuten des 1-jährigen bzw. 5-jährigen Starkregenereignisses, aufgefangen wird, um sedimentierbare, aber auch flotierbare Stoffe (z. B. Öle, Benzin) zurückzuhalten. Der Abfluss in den zweiten Teil des Retentionsbeckens, den Filterbereich, erfolgt über eine Tauchwand mit Verklausungsschutz und Drosselvorrichtung, die in einem Trennbauwerk eingebaut ist. Das Niederschlagswasser wird hier über einen Humusbodenfilter versickert, mittels Filterkies-schicht samt Drainrohr gesammelt und anschließend über einen Ablauf- und Kontrollschacht mit Absperrschieber abgeleitet.

- Im Schnitt wurde pro Beckenanlage eine Fläche von rd. 3.000 m² benötigt.
- Volumen des gegen den Untergrund abgedichteten Absetzbereiches: rd. 300 m³
- Volumen des Filterbereiches (Humusbodenfilter): rd. 700 m³

Ergebnisse

Zur schadlosen Einleitung der Straßenabwässer in den Vorfluter bzw. Versickerung in den Untergrund wurden effiziente und dem Stand der Technik entsprechende Retentions- und Behandlungsmaßnahmen vorgesehen.

○ **Trinkwasserkontrolle**

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten getätigt:

- In der Lebensmittelaufsicht-Trinkwasserkontrolle wurden organisatorische und fachliche Vorbereitungen für das neue Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz abteilungsintern und in Arbeitskreisen des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen getroffen. Für die zukünftige Implementierung eines „Water Safety Plan“ wurden weiterführende Detailplanungen und probeweise Umsetzungen vorgenommen.
- Für das Projekt Wasserdatenverbund war im Jahre 2005 noch ein umfangreicher Datenabgleich mit den anderen betroffenen Abteilungen notwendig.
- Die Sachverständigen der Abteilung Umwelthygiene wurden auch zur fachlichen Mitarbeit an den Projekten „Sicherung der Wasserversorgung mit einwandfreier Trinkwassergüte“ und „Leitungskataster NÖ“ sowie in den Fachnormenausschüssen des Normungsinstitutes, ÖVGW und ÖWAV, herangezogen.

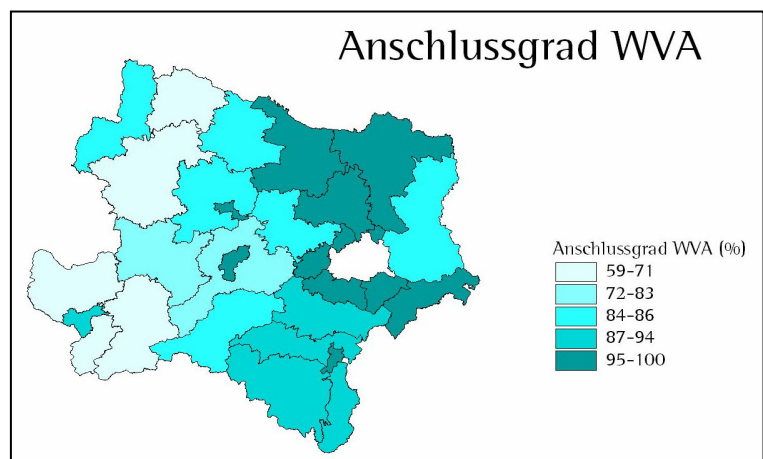
○ Wasserversorgung

Eine gesicherte Trink- und Nutzwasserversorgung ist ein unabdingbares Element der Daseinsvorsorge und eine wesentliche Voraussetzung für nachhaltige regionale Entwicklungen. Die Sicherung einer quantitativ ausreichenden und qualitativ hochwertigen Wasserversorgung ist von hohem öffentlichen Interesse. Der weitere Ausbau der Wasserversorgung und die Erarbeitung von Strategien zur langfristigen Sicherung der Wasserversorgung bildeten Tätigkeitsschwerpunkte im Jahr 2005:

- Entwicklung von Langzeitstrategien zur Sicherung der Wasserversorgung: Im Strategiekonzept „Trinkwasserversorgung NÖ“ wurde die Ist-Situation der Wasserversorgung dargestellt und es wurden, angepasst an regionale Besonderheiten, Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Wasserversorgung formuliert. Begleitend dazu wurden Grundlagenstudien zum Vertragswasserschutz, zur Sicherung von Grundwasserreserven für zukünftige Nutzungen und zu speziellen Anforderungen an Wasserversorgungsanlagen im ländlichen Raum erarbeitet.
- Ausbau der Wasserversorgung: Zur Verbesserung der Versorgungssituation wurde der Ausbau der Wasserversorgung (kommunale Anlagen und Einzelanlagen) gefördert.
- Beratungsprogramm für Hausbrunnen: Das Beratungsprogramm für HausbrunnenbesitzerInnen wurde in Kooperation mit „die umweltberatung“ und der Wasserschutzwacht fortgesetzt. Dabei wurden in Gemeinden mit hohem Anteil an Hausbrunnen Informationsabende über Bau, Betrieb, Wartung und Sanierung von Hausbrunnen angeboten.
- Digitaler Leitungskataster: Als Pilotprojekt im Bezirk Korneuburg wurde ein Leitungskataster aufgebaut, in dem Verbindungsleitungen zwischen Wasserversorgungsanlagen und Versorgungsgebieten dargestellt sind, um im Katastrophenfall eine rasche Notversorgung aufbauen zu können.
- Zur Verbesserung der Trinkwasserneubildung im Wechselgebiet wurde gemeinsam mit dem Land Steiermark ein Pilotprojekt initiiert. Dabei wurde untersucht, wie die Niederschläge durch viele, kleinräumige Rückhaltemaßnahmen in den Gebirgsstock versickert werden können, wodurch einerseits die Grundwasserneubildung verbessert und die Hochwassersituation entschärft werden soll.

Ergebnisse

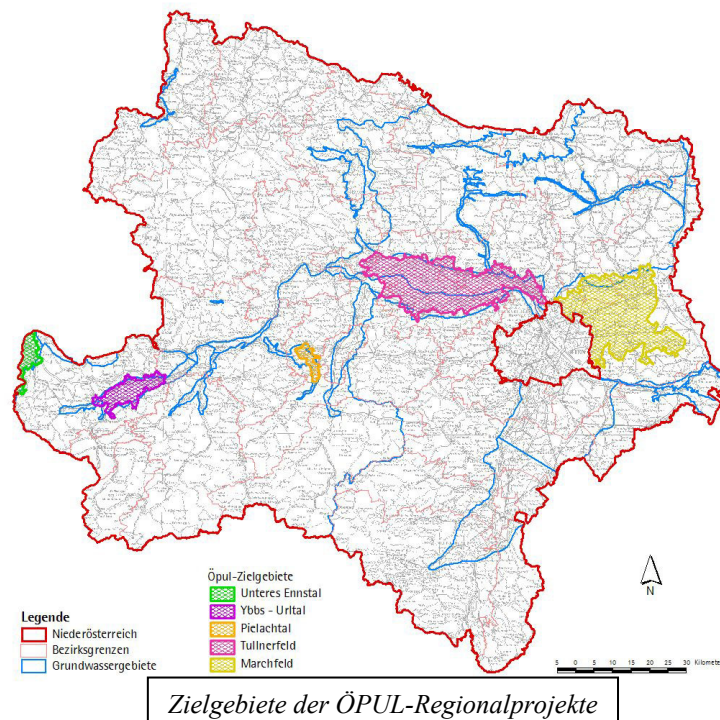
Durch den kontinuierlichen Ausbau der Wasserversorgung konnte ein Anschlussgrad von 89% erreicht werden, der je nach Bezirk zwischen 59% und 100% schwankt. Im Bereich der Wasserversorgung gelangten 2005 für ein Bauvolumen von rd. € 44 Mio. rd. € 6,5 Mio. Fördermittel des NÖ Wasserwirtschaftsfonds zur Auszahlung. Für 210 Bauvorhaben mit Gesamtinvestitionskosten von rd. € 35 Mio. wurden Förderungen bewilligt (Bund: € 5,2 Mio., NÖ WWF: € 4,9 Mio.). Im Rahmen der Hausbrunnenberatung wurden bisher rd. 80 Informationsabende mit über 1.000 BesucherInnen veranstaltet.



○ Grundwasser

In Niederösterreich kann der gesamte Trinkwasserbedarf aus Grund- und Quellwasser gedeckt werden. Grundwasser ist somit Niederösterreichs wichtigste Wasserreserve. Der flächendeckende, vorbeugende Grundwasserschutz hat daher eine besondere Bedeutung. Im Jahr 2005 lagen die Schwerpunkte auf der Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft (ÖPUL-Regionalprojekt, Nitratinformationsdienst), dem flächendeckenden Grundwassermonitoring und der systematischen Erfassung, Bewertung und Sanierung von Verdachtsflächen und Altlasten:

- Grundwassermonitoring (WGEV): Die Grundwasserqualität wurde an rd. 460 Messstellen überwacht. Bei lokalen Verunreinigungen wurden die Ursachen durch die Gewässeraufsicht erhoben und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. In Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt wurde eine Studie über die Ursachen lokaler Atrazinbelastungen durchgeführt.
- ÖPUL-Regionalprojekt: In Grundwassergebieten mit besonderer Bedeutung für das Trinkwasser wurden über den ÖPUL-Standard hinausgehende, für den Grundwasserschutz besonders wichtige landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen gefördert.



- Im Rahmen von Bund-Länder-Arbeitskreisen wurden die fachlichen Grundlagen für das neue ÖPUL-Programm für die Periode 2007 bis 2013 erarbeitet.
- Nitratinformationsdienst: Im Tullnerfeld wurde der Nitratinformationsdienst fortgesetzt. Dabei erhalten Landwirte Empfehlungen für eine bedarfsgerechte und damit gewässer-schutzorientierte Düngung angeboten. Die Erfahrungen des mehrjährigen Pilotprojektes wurden evaluiert.
- Bei rund 90 Materialgewinnungsstätten wurden schwerpunktmäßige Kontrollen der Abbautiefen und des Verfüllmaterials durchgeführt.
- Erkundung von Altlasten und Altstandorten, Sanierung von Altlasten: Die systematische Erhebung von Verdachtsflächen (Altstandorten) im Marchfeld wurde weitgehend abgeschlossen. Die Sanierung der Altlasten Fischerdeponie, Wiener Neudorf, Gaswerk Baden, Gaswerk Stockerau, MKR Heidenreichstein, Wilhelmsburger Eisenwerke und Werft Korneuburg konnte abgeschlossen werden.

Ergebnisse

- Im Jahr 2005 wurden aufgrund der Ergebnisse des Grundwassermonitorings zwei Beobachtungsgebiete neu ausgewiesen. Landesweit betrachtet haben sich gegenüber den Vorjahren bei der Grundwasserqualität keine signifikanten Änderungen ergeben.
- Am ÖPUL-Regionalprojekt nahmen im Jahr 2005 927 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von über 50.000 ha teil, die für grundwasserschutzrelevante Bewirtschaftungsweisen Förderung in der Höhe von rd. € 3,7 Mio. erhielten.
- Die Evaluierung des Nitratinformationsdienstes im nördlichen Tullnerfeld ergab, dass auf landwirtschaftlichen Flächen, die nach den Empfehlungen des Nitratinformationsdienstes gedüngt wurden, die Stickstoffgehalte deutlich gesenkt werden konnten. Der Nitratinformationsdienst wird daher auch im Jahr 2006 fortgesetzt und soll in weiterer Folge auf andere Grundwassergebiete ausgedehnt werden, um den Nitratreintrag ins Grundwasser zu reduzieren.
- Derzeit sind 56 Altlasten in den Altlastenatlas eingetragen. Davon wurden 17 Altlasten bereits saniert, bei weiteren 18 ist die Sanierung bzw. Sicherung in Durchführung. Weitere drei Altlasten wurden vom Umweltbundesamt bereits ausgewiesen, jedoch noch nicht offiziell verordnet.
- Von den in NÖ geschätzten rd. 3.000 Altablagerungen konnten bisher rd. 60% erfasst und bewertet werden. Bei den Altstandorten sind es rd. 60% der geschätzten 10.000.

○ Oberflächengewässer

GRUPPE WASSER

Niederösterreichs Flüsse und Bäche sind Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, darunter so seltenen, wie die Flussperlmuschel in den Bächen des Waldviertels. Sie prägen die Landschaft und sind Erholungsraum für den Menschen. Sauberes Wasser in den Flüssen ist auch ein wichtiger Beitrag für den Schutz des Grundwassers und damit der Trinkwasserreserven des Landes. Neben der regelmäßigen Überwachung der Gewässerqualität bildeten 2005 mehrere Pilotprojekte zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und Renaturierungen wesentliche Tätigkeitsschwerpunkte:

- Fließgewässermonitoring: Die Gewässergüte von Niederösterreichs Flüssen und Seen wird in 4-Jahresintervallen an rd. 800 Messstellen überwacht. Im Jahr 2005 wurde das Industrieviertel schwerpunktmäßig bearbeitet.
- Projekt „Nachhaltige Entwicklung der Kampptalflusslandschaft“: Das im Auftrag des Landes von der Universität für Bodenkultur durchgeführte Projekt wurde 2005 fortgesetzt. Am Beispiel des Kampptals wird untersucht, wie die vielfältigen Nutzungsansprüche aus Ökologie, Hochwasserschutz, Energiewirtschaft, Siedlungsentwicklung und Tourismus optimal aufeinander abgestimmt werden können. Im Jahr 2005 konnte die Analyse des Ist-Zustandes fertig gestellt werden.
- Managementplan Ybbs: Die Arbeiten an einer flussgebietsbezogenen Gesamtanalyse des Ybbstals im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurden fortgesetzt. Die Studie geht der Frage nach, ob bzw. welche Sanierungsmaßnahmen notwendig sind und ob bzw. welche Wasserbenutzungen möglich sind, um die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen.
- Bilaterale Gesamtkonzepte an Thaya und March: Im Rahmen von Interreg-Projekten wurden die Arbeiten an bilateralen Gesamtkonzepten für diese beiden Grenzflüsse begonnen. Ziel dieser Projekte ist es, eine mit Tschechien bzw. der Slowakei abgestimmte Planung zu entwickeln, wie der gute Gewässerzustand gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie erreicht werden kann.

- Ökonomische Analyse „Große Tulln“: Anhand eines Pilotprojektes wird am Beispiel der Großen Tulln eine ökonomische Analyse jener Maßnahmen vorgenommen, die für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie absehbar sind. Ziel ist die Entwicklung einer standardisierten Bewertung.
- Prototypen für Fischaufstiegshilfen: In Raabs an der Thaya wurde eine Fischaufstiegshilfe als Pilotanlage errichtet und deren Funktion durch ein umfassendes fischökologisches Monitoring untersucht. Damit wurden Grundlagen geschaffen und in der Praxis getestet, wie die Durchgängigkeit ähnlicher Gewässer kostengünstig wieder hergestellt werden kann.
- Renaturierung von Fließgewässern: Zur Verbesserung der ökologischen Situation wurden Projekte aus dem EU-Programm „Ländliche Entwicklung“ und aus den Mitteln des NÖ Landschaftsfonds gefördert. Im Rahmen des Projektes „Ybbs-Mündung Donau“, finanziert aus Mitteln des EU-Life-Natur-Programms, werden die Einmündung der Ybbs in die Donau nach gewässerökologischen Gesichtspunkten umgestaltet und eine Fischaufstiegshilfe beim Donaukraftwerk Melk errichtet. Damit kann das EU-LIFE-Projekt an der Ybbs mit dem abgeschlossenen EU-LIFE-Projekt „Lebensraum Huchen“ an Melk, Mank und Pielach vernetzt werden.
- LIFE-Natur-Projekt „Vernetzung Donau-Ybbs“: Dieses LIFE-Natur-Projekt wurde 2005 mit dem Ziel gestartet, die Mündung der Ybbs in die Donau umzugestalten. Die neue Mündung wird mit dynamischen Kieszonen, Inseln, natürlichen Uferbereichen und Auwald strukturiert, womit große ökologische Verbesserungen für die Fischfauna erwartet werden. Das Projekt wird zu 50% durch die EU aus Mitteln von LIFE-Natur gefördert.
- Renaturierung von Fließgewässern: Im Rahmen der „Ländlichen Entwicklung“ bzw. des NÖ Landschaftsfonds wurden mehrere Projekte zur Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit umgesetzt, wobei ein Tätigkeitsschwerpunkt auf den Gewässern des Weinviertels lag.
- Beweidung flussnaher Flächen: An der Zaya bzw. am Taschlbach und am Kamp wurden Weideprojekte begonnen. Die extensive Beweidung beispielsweise mit gefährdeten Haustierrassen stellt eine kostengünstige, ökologisch wertvolle Pflege der Flussvorländer dar. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag für den Hochwasserschutz (Freihaltung der Überschwemmungsgebiete) und für die Artenvielfalt geleistet.

Ergebnisse

- Die Ergebnisse des Gewässermonitorings zeigen, dass rd. 80% der Messstellen eine zufriedenstellende biologische Gewässergüte aufweisen. Durch den systematischen Ausbau der Abwasserentsorgung sind Niederösterreichs Flüsse und Bäche heute wieder weitestgehend sauber.
- Für gewässerökologische Maßnahmen wurden zahlreiche Projekte aus den Mitteln der „Ländlichen Entwicklung“ und des NÖ Landschaftsfonds finanziell unterstützt. Beispiele dafür sind Gewässeraufweitungen an der Zaya, am Weidenbach, am Stempfelbach und am Russbach. Damit konnten nicht nur ökologische Verbesserungen erzielt werden, sondern auch neue Überflutungsräume für den Hochwasserfall geschaffen werden. Herausragend ist ein rd. 5 km langer Revitalisierungsabschnitt am Stempfelbach. Weitere Projekte betrafen die Ybbs bei Kematen und die Mank bei Texing, wo Fischaufstiegshilfen errichtet wurden. Dafür waren Investitionskosten in der Höhe von rd. € 2,05 Mio. erforderlich. Die Projekte wurden von der EU mit € 0,72 Mio., vom Bund mit € 0,43 Mio. und vom Land mit € 0,47 Mio. unterstützt.

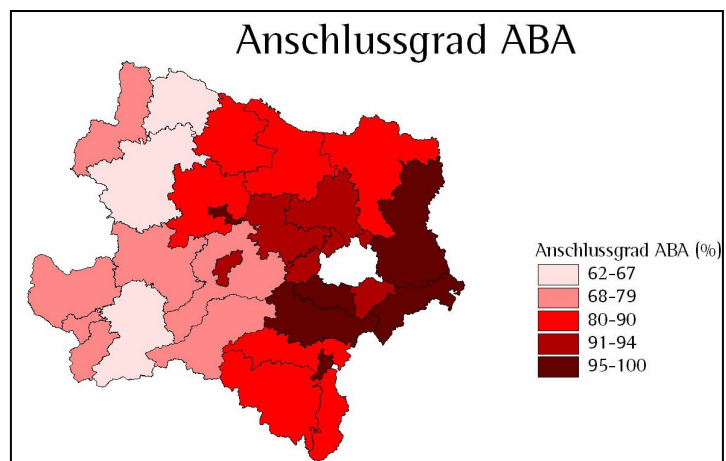
○ Abwasserreinigung

Die ordnungsgemäße Reinigung der Abwässer ist für den Schutz sowohl der Oberflächengewässer als auch des Grundwassers und damit des Trinkwassers von großer Bedeutung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem ländlichen Raum, der durch seine Siedlungsstruktur spezielle Entsorgungskonzepte notwendig macht. Durch die Novelle des NÖ Bodenschutzgesetzes bzw. der NÖ Bauordnung im Jahr 2005 wurden die Voraussetzungen für maßgeschneiderte Lösungen für die Abwasserentsorgung von Streulagen und kleinen Rotten geschaffen:

- Emissionsüberwachung von Kläranlagen: Das seit 1994 bewährte System der Kläranlagenkurzuntersuchungen wurde auch 2005 fortgesetzt. Dabei wurden an über 400 Kläranlagen monatliche Ablaufproben untersucht. Dadurch konnten bei Betriebsproblemen rasch entsprechende Gegenmaßnahmen gesetzt werden.
- Kläranlagennachbarschaften: Im Rahmen der Kläranlagennachbarschaften wurden die Klärwärter fachlich unterstützt.
- Ausbau der Abwasserentsorgung: Neben der Erweiterung bestehender Kanalisationen erfolgte der Ausbau der Abwasserentsorgung primär im ländlichen Raum.
- Abwasserplan: Für den Ausbau der Abwasserentsorgung im ländlichen Raum wurde als wesentliches Planungsinstrument der Abwasserplan auf Gemeindeebene eingesetzt. Ziel sind ökologisch verträgliche und ökonomisch sinnvolle Realisierungsvarianten auf Basis der Förderungsrichtlinien von Bund und Land.

Ergebnisse

Der Anschlussgrad an öffentliche Abwasseranlagen liegt derzeit bei rd. 88% und schwankt je nach Bezirken zwischen 62% und 100%. Im Bereich der Abwasserentsorgung gelangten 2005 für ein Bauvolumen von rd. € 209 Mio. rd. € 33 Mio. Fördermittel des NÖ Wasserwirtschaftsfonds zur Auszahlung. Für 350 Bauvorhaben mit Gesamtinvestitionskosten von € 174 Mio. wurden Förderungen bewilligt (Bund: € 43 Mio., NÖ WWF: € 25 Mio.).



○ Grundwasseranreicherung im Rahmen des Marchfeldkanalsystems

BETRIEBSGES. MARCHFELDKANAL

Das Marchfeldkanalsystem wurde in den Jahren 1986–2003 in mehreren Stufen in einer der niederschlagsärmsten Regionen Österreichs, dem Marchfeld, errichtet. Es dient der nachhaltigen Sicherung der Wasserversorgung und dem Schutz der Grundwasservorräte der Region, sowie der Wiederherstellung und Erhaltung naturnaher Gewässerläufe und ermöglicht eine multifunktionale Nutzung. Die Basis des Marchfeldkanalsystems bildet ein insgesamt ca. 100 km langes, biotopartig gestaltetes Gewässernetz, das die Wasserzuleitung von der Donau und die Wasserverteilung im Marchfeld sicherstellt. Den Kern der wasserwirtschaftlichen Sanierung bildet die neu errichtete Grundwasseranreicherung, die an drei Standorten realisiert wurde. Damit können bei Bedarf bis zu ca. 10 Mio. m³ pro Jahr erneuert werden.

Ergebnisse

- Fertigstellung der drei Grundwasseranreicherungsanlagen
- Der Rußbach/Mühlbach ist eine von den insgesamt drei errichteten Grundwasseranreicherungsanlagen im Marchfeld. Durch die Grundwasseranreicherung erfolgt die Erneuerung des Grundwassers mit qualitativ hochwertigem Oberflächenwasser.
- Im Jahr 2005 wurde für die Grundwasseranreicherungsanlage „Rußbach/Mühlbach“ ein ca. 6.000 m² großes, naturnah errichtetes Sedimentationsbecken hergestellt. In diesem Becken wird ein Großteil der Schwebstoffe, die vom Oberflächenwasser mitgeführt werden, zum Absetzen gebracht. Dadurch wird der anschließende ca. 5 km lange Versickerungsgraben des Rußbach/Mühlbachs entlastet, die Verstopfung der Sickerporen infolge von Schwebstoffen reduziert und die Betriebsdauer deutlich verlängert. Bei der Errichtung und Gestaltung wurde neben der technisch-wasserwirtschaftlichen Funktion besonders auf die ökologische Ausgestaltung geachtet.



BETRIEBSGES. MARCHFELDKANAL

○ Grundwasserökologische Untersuchungen

Grundwasserökosysteme bilden Lebensräume, die bis heute noch wenig erforscht sind. Aufgrund der besonderen Bedingungen, die im Grundwasser herrschen (räumliche Enge, Dunkelheit, Nahrungsarmut), kommen hier nur wenige spezialisierte Organismengruppen vor, die aber für die Filter- und Reinigungsleistung erhebliche Bedeutung haben. Im Zuge einer Analyse der Anlagenleistung der Grundwasseranreicherungsanlage Stallingerfeld erfolgte eine Untersuchung der Sickerprozesse und die Erhebung der wichtigsten beteiligten Organismen in den Sickerbecken und im Grundwasser.

Ergebnisse

Die Arbeiten wurden unter der Leitung von Prof. Danielopol durchgeführt. Es zeigt sich, dass in den Sickerbecken eine hohe biologische Aktivität und Diversität vorherrscht, die eine sehr gute Grundlage für die Reinigungs- und Filterwirkung darstellt. Als besonders günstig wurde die Filterwirkung in den Becken, die mit Schilf bewachsen sind, im Vergleich zu den unbewachsenen bzw. zu den der Sukzession überlassenen Becken beurteilt.

Die Untersuchung des Grundwassers zeigte, dass hier die typischen Grundwasserorganismen vorliegen und nur wenige Oberflächenwasserarten in den Untergrund eingeschwemmt wurden. Auch dieser Umstand deutet auf die gute Filterwirkung der Anlage hin.

BETRIEBSGES. MARCHFELDKANAL

○ Naturnahe Gewässerpflege

Die Revitalisierung und naturnahe Gestaltung von Oberflächengewässern erfordert eine – gegenüber früher – neue Art der Gewässerpflege. Dabei ist neben der Gewährleistung der Hochwasserabfuhr nunmehr auch die Beachtung der ökologischen Entwicklungsziele erforderlich. Damit werden die BetreuerInnen der Gewässer vor neue Herausforderungen pflegetechnischer, ökologischer und organisatorischer Art gestellt. Gleichzeitig setzt die Pflege na-

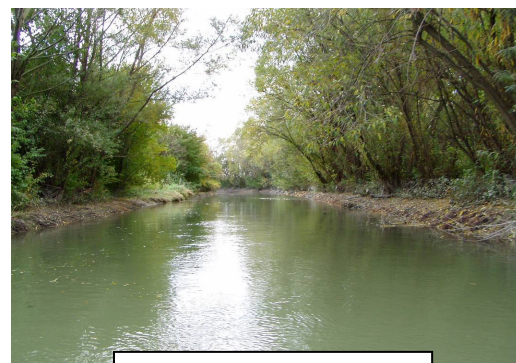
turnaher Gewässer einen guten Kenntnisstand über vegetationsökologische Zusammenhänge voraus.

Ergebnisse

Die Pflege des Marchfeldkanalsystems erfolgt aus historischen Gründen nach verschiedenen organisatorischen Modellen, wobei auch die bestehenden Wasserverbände an den jeweils betroffenen Fließgewässern integriert sind. Im Jahr 2005 wurden Grundlagen für eine einheitliche Gewässerpflege geschaffen. Auf Initiative der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal hat der ÖWAV eine Arbeitsgruppe „Gewässerpflege“ eingerichtet, die zurzeit ein Ausbildungsprogramm für Gewässerbetreuungen entwickelt. Dadurch soll gewährleistet werden, dass ein einheitlicher Wissensstand erreicht wird und Fließgewässer, die mit hohem finanziellen Aufwand an den Stand der EU-Rahmenrichtlinie herangeführt werden, auch in adäquater Weise betreut werden.



Russbach vor der Pflege



Russbach nach der Pflege

○ Bachpatenprojekt – SchülerInnen lernen den Lebensraum „Gewässer“ kennen

BETRIEBSGES. MARCHFELDKANAL

Das vor etlichen Jahren initiierte Bachpatenprojekt wurde auch 2005 weitergeführt. Insgesamt sind 16 Klassen von Schulen, die sich entlang der Marchfeldkanal-Gewässer befinden, beteiligt. Es wird ein Augenmerk darauf gelegt, dass die SchülerInnen in spielerischer Weise und spannend vermittelt, die wichtigsten ökologischen Zusammenhänge erkennen.

Ergebnisse

Die Projekttag des Frühjahrssemesters 2005 wurden unter das Motto „Reptilien und Amphibien“, die des Herbstsemesters 2005 unter das Motto „Wildfrüchte im Herbst“ gestellt. In jeder Bachpatenklasse wurde pro Semester ein Projekttag durchgeführt. Im Herbst lernten die SchülerInnen die Sträucher und Bäume in ihrem Bachpatenabschnitt kennen und giftige und ungiftige Beeren und Früchte zu unterscheiden. Die Zusammenhänge zwischen Landschaftsraum, Bewuchs und Bedeutung der Pflanzen für Tier und Mensch von der Steinzeit bis heute wurden gemeinsam erarbeitet. Das Bachpatenprojekt wurde im Jahr 2005 mit dem „Trigospreis“, dem in Österreich wichtigsten Preis für nachhaltiges Wirtschaften, aus-



Bachpaten und -patinnen bei der Arbeit

gezeichnet. Das Bachpatenprojekt wurde in einer Ausstellung, die in den beteiligten Schulen und Gemeinden gezeigt wird, ausführlich dokumentiert.

○ **Trinkwasser-Messungen**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten gesetzt:

- Probennahme vor Ort, Messung der Wasserqualität in Zusammenarbeit mit der NÖ Umweltschutzanstalt
- Beratung zu Brunnenbau, -wartung und -sanierung

Ergebnisse

- 472 Wassermessungen 2005 in ganz Niederösterreich

○ **Projekt Hausbrunnen-Beratung**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Vorträge in den Gemeinden zur Wartung und Sanierung von Einzelwasserversorgungsanlagen (lt. Prioritätenliste WA2). Im Anschluss können Sanierungsberatungen gebucht werden, diese entsprechen den zu Projektbeginn gemeinsam mit NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Innungsvertretung der Installateure und Abteilung Wasserwirtschaft entwickelten Standards (Checklisten, Beratungshandbuch, Brunnenprotokolle).

Ergebnisse

- 64 Vorträge zur Brunnensanierung „Alles klar im Wasserglas – Brunnenbau und -sanierung“ mit 823 TeilnehmerInnen

○ **Abwasserberatung**

„DIE UMWELTBERATUNG“

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten gesetzt:

- Projekt „Abwasserberatung im ländlichen Raum“ mit Abteilung Wasserwirtschaft des Landes NÖ als Serviceangebot für Menschen in NÖ, die nicht an das öffentliche Entsorgungsnetz angeschlossen sind
- Individuelle Beratung zu den Möglichkeiten einer ordnungsgemäßen Abwasserbehandlung
- Exkursionen für Interessierte (Privatpersonen, GemeindevertreterInnen) zu in Betrieb bzw. Bau befindlichen Anlagen mit Kontaktmöglichkeiten zu BehördenvertreterInnen sowie Praxisberichten von KleinkläranlagenbesitzerInnen und fachlichen Kurzreferaten (Technik, Recht, Förderung).

Ergebnisse

- Zwei Exkursionen „Kleinkläranlagen in der Praxis“ mit 41 TeilnehmerInnen
- Fünf Beratungen vor Ort

○ Regenwassernutzung in Haus und Garten

„DIE UMWELTBERATUNG“

Regenwasser kann in bestimmten Bereichen bis zu ein Viertel des Wasserbedarfs in Haushalt und Garten durch Brauchwasser ersetzen. „die umweltberatung“ informiert und berät zu Einsatzmöglichkeiten, Installation und Wartung der richtigen Anlagen.

Ergebnis

- 227 Beratungen zur Regenwassernutzung

○ Lebensquell Wasser

„DIE UMWELTBERATUNG“

Wasser ist unsere wertvollste Ressource und unser wichtigstes Lebensmittel. 2005 wurde daher eine Offensive für das Trinkwasser gestartet.

Ergebnisse

- Aktionstag zum Tag des Wassers am 2.4.2005: kostenlose Tests zur Wasserqualität, Infomaterial und Beratung zu Kalk und Nitrat sowie Ratespiele für die Kleinen zum Thema Wasser in allen NÖ Umweltberatungsstellen sowie Aktionstage in Kooperation mit Marchfeldkanal in Deutsch Wagram am 1 + 2.4.2005.
- Neu überarbeitete Merkblattsammlung zu im Privathaushalt oft „unerwünschten“ Wasserinhaltsstoffen und den Möglichkeiten der Wasseraufbereitung dazu (Chlorid, Nitrat, Kalk, Schwermetalle...) – 933 Downloads

○ Bildungs- und Beratungsarbeit für Privatpersonen

„DIE UMWELTBERATUNG“

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen bzw. Aktivitäten gesetzt:

- Persönliche und telefonische Beratungen zum Thema Wasser
- Vorträge, Exkursionen, Seminare zum Thema Wasserenthärtung, Wasser sparen etc.
- Bachwanderungen für Schulen oder Erwachsenengruppen
- Seminare/Tagungen, u.a. Tagung „Bau und Sanierung von Hausbrunnen“ im Jänner 2005 zur internen Weiterbildung der UmweltberaterInnen, ca. 20 TeilnehmerInnen
- Infoblätter und Broschüren

Ergebnisse

- 2.247 Beratungen zum Thema Wasser
- 3.114 TeilnehmerInnen bei Vorträgen, Infoabenden und Messeständen zum Thema „Trinkwasser“ und „Oberflächengewässer“
- 78 TeilnehmerInnen bei Workshops und Bachwanderungen für Schulen
- 540 TeilnehmerInnen bei Bachwanderungen für Gruppen
- 73 Vorträge zur Auswirkung von Reinigungsmitteln in Kläranlage in Gewässer im Rahmen des Projekts „FÖRE – Förderung ÖKOlogischer ReinigungsEffizienz in NÖ“

○ LIFE-Projekt Uferrückbau Hainburg

Das LIFE Projekt „Revitalisierung Donau-Ufer“ umfasst 2 Teilprojekte: Uferrückbau der Donau bei Hainburg und Traversenrückbau bei Orth/Donau. Im Uferbereich der Stopfenreuther Au gegenüber von Hainburg wird auf einer Strecke von drei Kilometern der Blockwurf (harte Uferverbauung) abgetragen. Projektziel ist, wieder eine freie Uferentwicklung der Donau zu ermöglichen und dem Fluss damit die Gestaltungsfreiheit über seine Ufer zurückzugeben. Zahlreiche Charakterarten der natürlichen flachen Flussufer und Schotterbänke (z. B. div. Fischarten, Flussuferläufer, Flussregenpfeifer) werden profitieren. Gleichzeitig ist der Uferrückbau ein Projekt zur Verbesserung der Hochwassersicherheit. Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen gesetzt:



Donau bei Hainburg

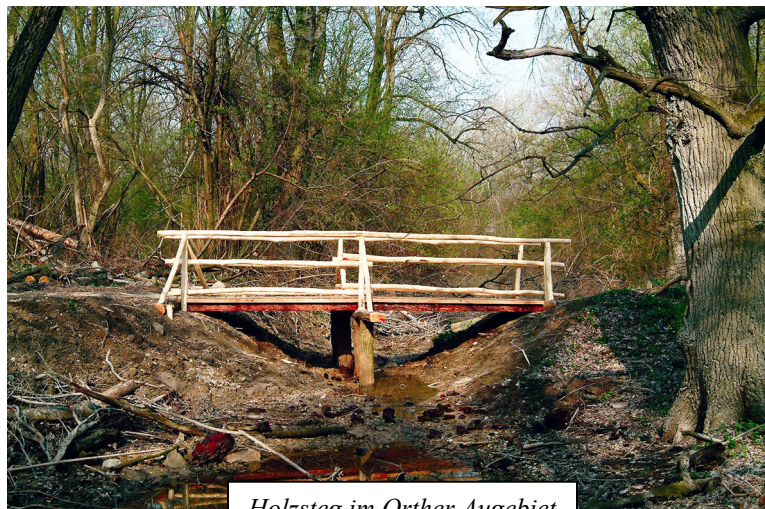
- Abschluss der Behördenverfahren
- Technische Ausschreibungen und Auftragsvergaben
- Erste Bauphase
- Weiterführung des ökologischen Beweissicherungsprogramms
- Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt

Ergebnisse

Nach Abschluss der Verfahren wurde mit der baulichen Umsetzung im Winter 2005/2006 begonnen, im Frühling 2006 werden die Arbeiten abgeschlossen sein. Bislang wurde in Europa an keinem Fluss dieser Größe ein vergleichbares Projekt realisiert.

○ LIFE Projekt Traversenrückbau Orth

Teilprojekt des LIFE-Projekts „Revitalisierung Donau-Ufer“. Nicht mehr erforderliche Forststraßenquerungen von Gewässern im Orther Augebiet (wasser- und landseits des Dammes) wurden zurückgenommen, um die ökologischen Nachteile zu verringern: Die Unterbrechung des Gewässerkontinuums und die Behinderung in der Nutzung als Ausbreitungskorridor (z.B. Amphibien, Reptilien, wassergebundene Insekten) sollen verbessert werden. Dabei wurden die für BesucherInnen relevanten Grabenquerungen mit Holzstegen überbrückt, um die Begehrbarkeit des Gebietes weiterhin zu erhalten. Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen gesetzt:



Holzsteg im Orther Augebiet

- Abschluss der Behördenverfahren
- Abschluss der Voruntersuchungen der ökologischen Beweissicherung

- Rückbau der Forstwegequerungen
- Errichtung der Holzstege

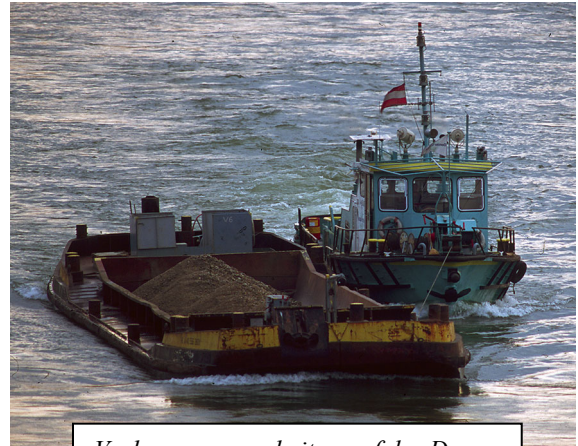
Ergebnisse

Erfolgreicher Abschluss des Projekts

NATIONALPARK
DONAU-AUEN

○ Flussbauliches Gesamtprojekt

Zur Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse, Stabilisierung der Sohleintiefung der Donau, Niederwasseranhebung, umfassenden Wiedervernetzung von Hauptstrom und Seitenarmen und zur Uferstrukturierung wurde im Rahmen der Ökologiekommision und der Nationalpark-Planung das „Flussbauliche Gesamtkonzept“ erarbeitet. Im Leitungsausschuss des BMVIT erfolgte auf ExpertInnenebene eine Einigung über die Planungsgrundsätze:



Verbesserungsarbeiten auf der Donau

- Die Sohleintiefung wird mittels „Granulometrischer Sohlstabilisierung“ behoben. Sämtliche geeignete Seitenarme werden wieder mit dem Hauptstrom verbunden.
- Die hart verbauten Flussufer werden so weit als möglich rückgebaut.
- Die Schifffahrtsrinne wird durch Anhebung des abgesunkenen Wasserspiegels auf 27–28 dm Fahrwassertiefe gebracht.

Im Jahr 2005 wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Mitwirkung der GmbH am Leitungsausschuss sowie der relevanten Fachgruppen
- Konzeption, Organisation und Evaluierung des ökologischen Beweissicherungsprogramms
- Vertretung der Nationalpark-Interessen in der Planungsphase und im anschließenden Behördenverfahren (UVP und darin inkludiert Natura 2000-NVP sowie Verfahren nach dem NÖ Nationalparkgesetz)
- Ausarbeitung fachlicher Konzepte und Stellungnahmen für die laufende Arbeit des Leitungsausschusses
- Fachliche Information der Beiräte
- Bereitstellung erforderlicher Datensätze zur Klärung ökologischer Fragen sowie Unterstützung in der Beschaffung externer Daten

Ergebnisse

Derzeit laufen Vorbereitungen für die Umweltverträglichkeitsprüfung für die empfohlene Variante sowie für die ökologische, flussmorphologische und wasserbautechnische Beweissicherung.

Ein Naturversuch zur Überprüfung des technischen Konzeptes und Fragen der praktischen Bauführung der granulometrischen Sohlstabilisierung läuft.

○ **Ökologische Situation der Thaya**

Die Thaya hat im Bereich des Nationalparks eines der schönsten Durchbruchstäler Europas geschaffen. Tief hat sich die Thaya in das Kristallin des Waldviertels eingeschnitten. Aber das ursprüngliche freie Spiel der Kräfte, der Erosion und der Ablagerung, ist durch das 1935 fertig gestellte Kraftwerk in Vranov gestört. Niederösterreich und Tschechien sind gemeinsam bemüht, die ökologische Situation der Thaya zu verbessern und einem früheren Zustand anzunähern.

Ergebnisse

2005 ist es gelungen, Tschechien als Partner in einem grenzüberschreitenden Projekt zur Verbesserung der Gewässerökologie zu gewinnen. Dies ist auch im Hinblick auf die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie von Bedeutung. Mit Unterstützung durch INTERREG soll bis 2007 ein Konzept vorliegen.

Anhang

„Jahresumweltbericht 2005“

Mitwirkende Dienststellen und Organisationen

Es ist Aufgabe der NÖ Landesverwaltung, jährlich einen Umweltbericht über die Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte in den Gruppen und Abteilungen der NÖ Landesverwaltung sowie weiterer Dienststellen/Organisationen vorzulegen. Folgende Dienststellen und Organisationen haben an der Erstellung des Jahresumweltberichtes 2005 mit Beiträgen und Stellungnahmen mitgewirkt:

Abteilung/Organisation	Kurzbezeichnung
Abt. Allgemeiner Baudienst	BD1
Abt. Autobahnen und Schnellstraßen	ST7
Abt. Energiewesen und Strahlenschutz	WST6
Abt. Feuerwehr und Zivilschutz	IVW4
Abt. Forstwirtschaft	LF4
Abt. Gebäudeverwaltung	LAD3
Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten	RU7
Abt. Landentwicklung	LF6
Abt. Landesstraßenbau	ST3
Abt. Landwirtschaftliche Bildung	LF2
Abt. Landwirtschaftsförderung	LF3
Abt. Naturschutz	RU5
Abt. Raumordnung und Regionalpolitik	RU2
Abt. Straßenbetrieb	ST2
Abt. Straßenspezialtechnik	ST6
Abt. Umwelthygiene	GS2
Abt. Umweltrecht	RU4
Abt. Umwelttechnik	BD4
Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung	RU3
Abt. Verkehrsrecht	RU6
Abt. Wohnungsförderung	F2
Gruppe Wasser	WA
NÖ Abfallwirtschaftsverein	

NÖ Agrarbezirksbehörde	
NÖ Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Umweltschutz GesmbH	
NÖ Dorf- und Stadterneuerung	
NÖ Landesakademie	
NÖ Landesjagdverband	
NÖ Umwelthanwaltschaft	
Spielplatzbüro des NÖ Familienreferates	
„die umweltberatung“	
Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal	
Biosphärenpark Wienerwald	
Europäisches Zentrum für Umweltmedizin	
Klimabündnis NÖ	
Nationalpark Donau-Auen	
Nationalpark Thayatal	
Umwelt Management Austria	
Verein Lebensqualität	

